

ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

FRANUMERATIONSPREISE

FÜR ÖSTERREICH-UNGARN 40 KRONEN
 DEUTSCHLAND 42 MARK
 DAS ÜBRIGE AUSLAND 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN: 60 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:

WIEN
 I. ST. ANNAHOF.

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 7. WIEN, SONNTAG DEN 14. FEBRUAR 1904. XXV. JAHRGANG.

Angust Sirk „Zum Touristen“
 I. Kärnthnerstraße 55 WIEN I. Kärnthnerplatz 1.
 Internat. Sport-Ausstellung Wien 1904 höchste Auszeichnung: „Ehren-
 diplom“ — Ausstellung für die kleine Ausstellung: „Ehren-
 diplom“ mit der Goldkrone.

**Echt Kameelhaar-
 Havelock-Wetter- und
 -Radfahrermantel**
 sehr leicht, wasserdicht.

**Bestes
 Fabrikat.**

**Größtes Jagd- und Touristen-
 Ausrüstungs-Magazin.**

Neueste
 Touringhemden

Zwischen, leichte
 sehr gute
 Preis 2 u. 3 Kr.

Große Auswahl in Reiterzeugnissen,
 Galanterie- und Lederwaren.

FRANUMERATIONEN AN DER TÜR
 gratis und franko.

Litreen

neue und eingetauchte, stets vorrätig
 bei Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-
 Lieferant, Wien, I. Stefansplatz Nr. 9.

Restaurant Riedhof
 VIII. Wickenburggasse 15.
 8 Spisensäle, 12 Salons und Chambres particulières
 Grosses Wein-Specialitätenlager
 Johann Benedikter.

Gentlemen's Tailor
 k. u. k. Hoflieferant

WILHELM SKARDA
 WIEN Telephone 411.
 I. Kärnthnerstrasse Nr. 177.

Restaurant „zur gold. Birn“
 VII. Mariahilferstrasse 30.
 Separate Clubzimmer und Spisensäle mit bis 300 Personen
 Essensraum.
 Hochzeiten. Telephon Nr. 3306. Banquetts.



Leopold Gassers Nachfolger
Leopold Ullrich
 Wien, I. Kohlmarkt 8.

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Jagd-, Scheiben- und Salon-
 gewehre. Größte Auswahl in Revolvern und Pistolen aller Systeme.
 Munition, Jagd- und Fechtzeugnisse.

Franz Leibenfrost & Comp.
 Weingrosshandler
 k. u. k. österr., k. österr., böhm., herzogl. Anhalt'sche Hof-
 Lieferanten, alleinige Besitzer des Weingutes »Doppelperle«

Leopold Preynössl
 k. u. k. Hof-Maschinen WIEN, IX/3, Tondirgasse 8.

Spezialist in Her-
 schaffe-, Hotel- und
 Privathorden.

Conditorien, Spisese-
 ngen, und franz. Ma-
 schinenverharmor-
 u. Theatralische Luft-
 heizungen.

Telephon Nr. 1612

K. k. priv. Teppich- und
 Möbelstoff-Fabriken

Philipp Haas & Söhne
 Wien, I. Stock-im-Eisenplatz Nr. 6.

Filialen:
 VI. Mariahilferstrasse Nr. 75.
 IV. Rainerplatz Nr. 1.
 III. Hauptstrasse Nr. 10.

Fabrikspreise.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

Das Preiswettbewerb. — Das Große Dreijährigen Handicap. —
 Die Klüber Zweizweigen. — Photograph. — Rennen. — Land-
 pferdrecht. — Trabrennen. — Segeln. — Schwimmen. —
 Eiskäufen. — Schneeschlitten. — Radfahren. — Automobilrennen.
 — Billard. — Amüsement. — Fischen. — Fußball. — Luft-
 schiffahrt. — Schellen. — Jagd. — Zwiinger. — Fischen. — Freiwillen.
 — Schach. — Theater etc. — Briefkasten. — Inserate.



BARTLEY & SONS
 LEADING ARTICLES.
 493, OXFORD STREET
 LONDON

Parforcejagd- u. Militär-Stiefelmacher
 Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Wales
 haben Herrn J. A. JAMES ihre alleinige
 Vertretung für den Verkauf ihrer Waren
 für Österreich-Ungarn übertragen
 Derselbe hat stets alle Gattungen
 Parforce-, Schießjagd- und Gehstiefel
 zur Ansicht vorrätig.

WIEN, I. TEGETHOFFSTRASSE 1, MEZZANIN.
 Telephon 2523.

Hammond & Co.
 Limited
 465, OXFORD STREET
 LONDON

Leder-Kniehesen- und
 Beinkleider-Fabrikanten.
 Schneider für Militär-
 und Sportkleider.



Telegraphadressen:
 Breeches—LONDON, WIEN.

Höflichsten Majestät des Kaisers
 von Österreich; Sr. M. des Königs
 von England; I. M. der Hoch-
 solligen Königin Viktoria; Sr.
 Königl. Hoheit des Prinzen von
 Wales; Sr. M. des Königs von
 Spanien; Sr. M. des Königs von
 Portugal u. s. w.

Garnschneid. HAMMOND-
 Patent Nr. 24.362.

WIEN, I. TEGETHOFFSTRASSE 1, Mezzanin.
 TELEPHON 2523.

„Continental-Pneumatic“ beste Marke!

Zahlreiche Welt-Rekords und unzählige Siege in allen grossen Rad- und
 Automobil-Rennen liefern unwiderlegliche Beweise der Überlegenheit und
 Verlässlichkeit des Continental-Pneumatic.

Oesterreichisch-Amerikanische Gummifabrik-Actien-Gesellschaft
 Wien, XIII/3, Breitensee.

Preis-Ausschreibung!

1000 Kronen ö. W. Prämie.

Tausend Kronen oder einen **Ehrenpreis** in diesem Werte, je nach Wahl, erhält derjenige, welcher uns die **ersten drei Pferde** des diesjährigen (1904er) Derby richtig vorher bezeichnet, und zwar in derselben Reihenfolge, in der sie dann wirklich den Richter passieren werden.

In dem Falle aber, als eines der Pferde distanziert werden sollte, gilt die Prämie für jene drei Pferde, welche offiziell als **placiert** erklärt werden.

Zu diesem Zwecke ist in der heutigen Nummer ein **Formular** enthalten, welches mit den betreffenden Angaben und der genauen Adresse des Absenders **auszufüllen** und an die gefertigte Redaktion **einzuwenden** ist.

Es werden nur Einsendungen angenommen und berücksichtigt, welche auf diesem **Formular** geschrieben sind! Weiters hat die Einsendung der ausgefüllten Formulare bis **langstens 6. März** zu erfolgen; spätere Einläufe werden nicht mehr berücksichtigt.

Wer es vorzieht, anonym zu bleiben, kann auf das **Formular** anstatt des Namens ein beliebiges **Motto** setzen.

Der Gewinner der ausgesetzten Prämie kann dieselbe am Tage nach dem Derby gegen Nachweis seiner Identität in unserer Verwaltung sofort beziehen.

Sollten mehrere gleichlautende richtige Einsendungen vorliegen, so erhält die **zuerst eingelaufene** die Prämie von 700 Kronen, die zweite eine Extrapremie von 200 Kronen und die dritte eine Extrapremie von 100 Kronen. Zur Konstatierung der Reihenfolge werden die sämtlichen einlaufenden Formulare sofort bei ihrem Eintreffen mit **fortlaufenden Nummern** versehen.

Wenn aber mehr als drei Einsender den Einlauf erraten haben, so entscheidet unter ihnen das **Los**, wer 700, 200 und 100 Kronen erhält. Die bei dieser Verlosung leer ausgegangenen Einsender der richtigen Lösung erhalten dann **jeder eine Extrapremie von zwanzig Kronen** in Gold.

Im Jahre 1887 wurde die Prämie pro 300 fl. ö. W. von dem Herrn königl. preuß. Hauptmann **Barraud** in Fürstentum Berlin gewonnen.

Im Jahre 1893 wurde der Derby-einlauf von mehreren Einsendern erraten, von denen die Herren **Dr. Robert Gruber** in Wien 700 Kronen, **Johann Felchtinger** in Budapest 200 Kronen und **Sam. Ernst** in Wien 100 Kronen erhielten.

Nichtabonnenten, die sich an der vorstehenden Preiskonkurrenz zu beteiligen wünschen, können **Sonderabdrucke** auf dem sich das Formular befindet, zum Preise von **fünfzig Heller** erhalten. Man bittet aber, sich dieselben bescheiden zu besorgen, da die Auflage voraussichtlich sehr bald **vergriffen** sein dürfte und ein späterer Nachdruck nicht stattfinden kann.

Die Sonderabdrucke des Formulars sind nur **bei uns erhältlich**; sie werden aber gegen Postanweisung oder Einsendung des Betrages in Marken überallhin versandt.

Die Verwaltung der **Allgemeinen Sport-Zeitung** Wien, I. St. Annahof.

ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WUCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: *SPORTSLECKER WIEN.*

WIENER TELEFON: NR. 885.

SCHIECK-KONTO NR. 814591. BEIM K. K. POSTSPARRKASSENAMT CLEARING-VEREINER.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Briefen die für die Zeitung das Tafel nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 14. FEBRUAR 1904.

DAS PRZEDSWIT-HANDICAP.

Während in vergangenen Jahren die Neunungen für das Przedswit-Handicap, das heuer bereits zum 24. Male gelaufen werden wird, stets am 1. März gelaufen werden, fand im Vorjahre eine Änderung dieses Meldetermins statt, er wurde auf den 1. Februar verlegt. Die Sportsleute begrüßten dies mit Freude, denn die Neunungslisten und die acht Tage später folgende Gewichtliste bieten ja ausgiebigen Stoff zu lebhaften Diskussionen und auch genügend Gelegenheit zu mehr oder minder glücklichen Wetten. Der diesjährige Gewichtspublikation sah man schon deshalb mit größtem Interesse entgegen, weil die Klasse der gemeldeten Pferde im allgemeinen eine sehr befriedigende ist. Im voraus wußte man, daß *Hasafi*, *Jenkins* und *Nunquam dormio* mit den höchsten Lasten bedacht werden mußten. In der Beurteilung der beiden Fünfjährigen ist eine wesentliche Verschiebung gegen das Vorjahr eingetreten. Im Przedswit-Handicap 1903 mußte *Nunquam dormio* an *Hasafi* fünf Pfund geben, diesmal aber erhält er von dem Austria-Preis-Sieger ebensoviel. Dabei ist aber eher *Hasafi* in der Wertschätzung des Handicappers gestiegen, als *Nunquam dormio* gefallen. Obigens sind ja wieder diese beiden Pferde, auch *Jenkins* zur Teilnahme an dem Rennen bestimmt, sie werden ja nur als Gewichtshalter genannt. Es dürfte ja auch kaum einem der drei Hengste gelingen, falls er wirklich das Rennen bestreiten müßte, in die Fußstapfen von *Kivalyn* und *Demetrius* zu treten, die unter einem ähnlichen Gewichte, unter 65 kg, das Przedswit-Handicap gewonnen haben.

Die Nennung von *Hasafi* erfolgte zu gunsten von *Valuis*, die aber unter ihren 54½ kg nichts im Rennen zu suchen hat. *Jenkins* ist der Gewichtshalter für vier Pferde, unter denen leicht der Sieger stecken kann, nämlich für *Ornold*, 58½ kg, *Latauridi*, 58 kg, *Durban*, 57 kg, und *Donald*, 53½ kg. *Ornold* ist zwar mit 58½ kg nicht milde angefaßt, und er müßte von *Médiateur* eigentlich sicher gemacht werden, aber in seiner besten Form mag er leicht ein erstes Wort mitsprechen. Für *Latauridi* ist der Weg zu weit, sie kommt nur in milderer Gesellschaft über 1200 m weg. Ein überaus erster Preisandidat aber ist *Durban*, der aus ausgesprochenes Frühjahrspferd ist, bereits vor zwei Jahren im Przedswit-Handicap Dritter war hinter *Hippobrats* und *Rose S.* und den die absolute Burde gewiss nicht am Siege hindert. Nach dem Przedswit-Handicap von 1902 mußte er zwar wieder hinter *Hippobrats* sein, der diesmal 60 kg zu tragen hat, aber dieser ist inzwischen schlechter geworden, wie seine vorjährigen Leistungen an der Flachbahn zeigen, während *Durban* nichts von seinem Glanz eingebüßt hat. Laßt Graf Tassilo Festicus aber *Donald* anstatt *Durban* satteln, so kann er auch das Rennen gewinnen. Der Hengst, der im vorigen Frühjahr im Preis von Weidlingau *Sorrento*, im Donau-Preis *Camperdown* und *Malupri*, im Staatspreis der Dreijährigen in Budapest *Nemes*, im Lobau-Rennen *Marco Polo* und *Aachen* etc. geschlagen hat, ist mit 53½ kg glühend genug weggegangen. *Nunquam dormio* wird in Interesse von *Barbarossa II.* genannt, der mit 57 kg er gewichtet wurde. In seiner besten Form kann er das Rennen gewinnen. *Royal Flush*, 58½ kg, und seine Stallenlehrlin *Rosa Lily*, 54½ kg, haben bisher erst immer im Sommer und Herbst gute Form gezeigt, jedenfalls aber ist der Wallach das bessere von den beiden Degenfeindchen Pferden. Für *Bon soir*, 57½ kg, ist der Weg zu weit und auch das Gewicht zu hoch, und das letztere gilt auch noch von *Ratour*, der 18 Pfunde mehr als im Vorjahre zu tragen hat

und damit wohl aus dem Rennen ist; vor allen Dingen ihm ja *Ornold* und *Médiateur*, gegen die er nun sechs und um 14 Pfunde im Nachteil ist, zu schlagen vermögen. Außer *Retour* nannte Herr Anton Dreher noch *Pro genty*, 41 kg, und die beiden Dreijährigen *Zarina*, 45½ kg, und *Radius*, 42½ kg. *Pro genty* ist nicht Klasse genug für das Przedswit-Handicap, die beiden anderen Träger der Dreierschen Farben aber verdienen als junge Pferde wenig Vertrauen. Seit dem Jahre 1891, in dem *Ornif* siegte, hat kein Dreijähriger das Przedswit-Handicap gewonnen und auch heuer wird das Beispiel von *Ornif* kaum nachgehmt werden.

Außer *Zarina* und *Radius* wurden noch acht Vertreter des Derbyjahres genannt, von welchen *Wood Piter* mit 48 kg am schärfsten angefaßt wurde. Die Altersgewichtstabelle lehrt uns, daß diese 48 kg *Wood Piter* ungefähr den 57 kg von *Durban* und *Retour* entsprechen und unter diesen Umständen verdienen die älteren Pferde entschieden den Vorzug vor *Wood Piter*. *Columbia* steht als Stute mit 46½ kg auf gleicher Stufe mit *Wood Piter*, hat also ebensowenig Siegesaussichten wie dieser Hengst und die an und für sich nur sehr geringen Chancen der Dreijährigen *Maraca*, *Tilly*, *Kathak-Express*, *Almonit*, *Lesli* und *Pandir*, welche mit 40 kg bis 39 kg bedacht werden, werden durch die Unmöglichkeit, geeignete Reiter für sie zu finden, noch stark beeinträchtigt.

Trainer H. Milne hat ein Quintett zur Verfügung Bekanntlich hat er gerade im Przedswit-Handicap stets Unglück gehabt, wiederholt waren Pflegebefohlene Milnes Favorit im Österreichischen Lincolnshire, aber seit dem Siege von *Pity the blind* war es ihm nicht vergönnt, den Gewinner zur Wage zurückzuführen. Heuer hat er die Wahl zwischen *Aachen*, 56 kg, *Davensberg*, 58 kg, *Bahr*, 52 kg, *Ignatiff*, 48 kg, und *Tipörtyü*, 47½ kg. *Aachen* hat im Vorjahre zumeist Eintauschungen gebracht, aber nach einer Form hat er Siegeschancen, nämlich nach seinem zweiten Platz im Prince of Wales Handicap und wenn er diese Form zu bestätigen vermag, dann kann er leicht als Sieger aus dem Rennen heimkehren. *Davensberg* ist ein zuverlässiger Geselle, *Bahr* nicht schnell genug für ein Dreiviertelmeilen-Rennen, *Ignatiff* hat sein Können von einst ganz verloren, dagegen ist *Tipörtyü* mit ihrem Leistungswert sehr gut daran. Wenn man sich erinnert, daß *Tipörtyü* gerade zu Beginn des vorigen Rennjahres ein Verkaufsschiff unter 50 kg gewinnen und dabei den gewiß nicht schlechten Stuten *Geacht* und *Mafiy* 38 und gar 41 Pfunde geben konnte, so muß man ihr unbedingt Gewinnsaussichten zusprechen. Gegen *Tipuzam*, 54½ kg, und gegen *Cocals*, 53½ kg, spricht das Gewicht, gegen die beiden Springerschen Hengste *Dalder*, 53½ kg, und *Taholla*, 52½ kg, und gegen *Belle of Hernalis*, 53 kg, spricht die Distanz, denn diesen drei Pferden sind 1200 m bereits zu weit. Herr Viktor Mautner von Markhof hat die Wahl zwischen *Clavigo*, 58 kg, *Bolivar*, 51½ kg, und *Bonansa*, 49½ kg. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Sieger in diesem Trio steckt, ist eine sehr geringe. Für *Klara*, 52½ kg, waren 1000 m auch viel besser als 1200 m, ihrer Stallgenossin *Queen's Daughter*, 47½ kg, gebracht es an Klasse. Diese besitzt indessen *Lubin*, 51 kg, der, wenn er wieder auf die Höhe seiner Zweijährigenform gebracht werden könnte, eine allererste Chance besitzen müßte, jedenfalls eine weit größere als seine Stallgenossin *Cambridge*, 48½ kg. Nach seiner besten vorjährigen Leistung, dem zweiten Platze im Preis von Simmering, muß er *Donald*, dessen Siegeschancen unverkennbar sind, und *Carle blanche*, der 50½ kg indiziert wurden, sicher halten. *Picador*, 51 kg, ist ein Steher und hat daher in einem Fliegerrennen nichts zu suchen, sein Stallgefährte *No-good* dagegen wird, wenn er in voller Renneverfassung zum Posten geht, sicher eine bemerkenswerte Rolle spielen. *Marinur* und *Viöre*, die je 49 kg erhalten haben, sind nicht aus dem Holze der Przedswit-Handicap-Sieger geschulzt, *Malupri*, 50 kg, dürfte an der Distanz scheitern. Einen größeren Anhang wird der Erwählte des Grafen Artur Henckel haben, der *Médiateur*, 50½ kg, und *Capitaine*, 48 kg, im Rennen hat, zuverläßiger Flieger sind aber diese beiden Fünfjährigen nicht und mit *Médiateur* namentlich ist nur dann zu rechnen, wenn der Boden sehr weich ist.

Zieht man aus dem Gesagten die Schlußfolgerung, so ergibt sich, daß *Durban*, *Donald*, *Lubin* und *Ornold* in erster Reihe, *Aachen*, *Médiateur* und *Tipörtyü* in zweiter Reihe am besten weggekommen scheinen.

DAS GROSSE DREIJÄHRIGEN-HANDICAP.

Zehn Jahre nach der Gründung des Preiswett-Handicaps wurde ein Offenes Handicap im Werte von 6000 fl. ausgeschrieben, offen für alle jene dreijährigen Pferde, welche im Jahre 1890 in Oesterreich-Ungarn gelaufen sind. Im Jahre 1893 wurde der Titel dieses Rennens in Freies Handicap umgewandelt, im Jahre 1898 hieß es Freies Handicap der Dreijährigen, am es von dem damals gegründeten Freien Handicap der Vierjährigen und Älteren zu unterscheiden, und im Jahre 1899 endlich wurde es Großes Handicap der Dreijährigen benannt, welche Bezeichnung es bis heute beibehalten hat. In diesem Jahre erfährt sich eine Proposition eine Änderung, die Gewichtung aller jener Dreijährigen, welche im Jahre zuvor in der Öffentlichkeit erschienen waren, er wies sich als nicht praktisch, der theoretische Wert schlug den realen Wert dieses Rennens und so wurde dem 1899 der Entschluß gefaßt, für dieses Ausgleichsrennen ebenso Neuaufgaben abzufordern wie für jede andere Konkurrenz. Der moralische Erfolg dieser Neuerung zeigte sich alsbald, denn während früher nur mit einer einzigen Ausnahme Handicapreide madiger Klasse erfolgreich gewesen waren, siegten in den Jahren 1900 bis 1902 Pferde von absolut hohem Können, wie *Jagatitzky*, *Garabancz* und *Cekus aszony*.

Es gibt auch heute noch Gegner dieses Rennens, welche behaupten, daß das Große Handicap der Dreijährigen auch in seiner demaligen Fassung keinen Wert besitze, denn die Formveränderung bei Pferden vom zweiten bis zum dritten Lebensjahre eine derartig bedeutende, daß sie fehlerhaft sein im Winter gemachtes Handicap zur fehlerhaft sein konnte. Fehlerhaft insofern, als die im Handicap ausgedrückte Meinung des Handicappers fast jeden Tag durch ein oder durch mehrere Rennen ad absurdum geführt werde. Tatsächlich wird das jeweilige Große Handicap der Dreijährigen nur allsaurisch über den Haufen geworfen. Man sehe sich nur einmal das vorjährige Rennen an. *Jacobinus* (I) stand mit 60 kg an der Spitze vor *Belle d'Hernals* mit 59 kg, *Fieyelm* mit 57½ kg, *Schönfeld* mit 57 kg, dagegen hatten *Ceipen*, der nachmalige Zweite im Derby, 55 kg, der Trial-Sialles-Sieger *Jenkins* und der St. Leger-Sieger *Sorreno* nur 54 kg, *Tannhäuser* aber — 41 kg zu tragen! Im Offenen Handicap, das am 17. Juni publiziert wurde, hatten *Jenkins* 70 kg, *Cieyelm* 64 kg, *Sorreno* 60½ kg zu tragen, während *Fieyelm* mit 54 kg und *Tannhäuser* mit 52½ kg bestraft wurden. Solchen und noch geringeren Werten ist das Große Handicap der Dreijährigen immer unterworfen sein und die Gesprächsart darauf zu stützen, daß es nur zu rasch seinen Wert verliert, ist überflüssig; denn auch andere Ausgleichsrennen, welche im Laufe der Saison gemacht werden, büßen öfters ihren Wert rascher ein, als man glaubt.

An der Spitze der 65 für das Große Handicap der Dreijährigen gemeldeten Pferde steht mit 60 kg *Parányi*, die im Interesse von *Gondos*, 59½ kg, *Moha*, 52½ kg, und von *South Star*, 50½ kg, eingeschrieben wurde. Ist *Gondos* das gute Pferd, für welches er in seinem Stalle immer gehalten wurde, dann muß er in die Fußstapfen von *Cekus aszony* treten, anderseits sollte *South Star* die beste Vertretung des Góder Sialles sein. Mit 60 kg wurde auch *Wood Pter* bedacht, dessen Teilnahme am Rennen ist aber wohl auch nicht in Aussicht genommen, seine Meldung erfolgte nur, um die Gewichte ethlicher anderer Pferdebefehlenden des Trainers John Reeves besser zu gestalten. Von diesen ist *Mama* mit 58 kg überbüdt, *Zepp*, der 57 kg zu tragen hat, kommt über die Meile nicht hinweg, *Barna kinda* hat mit 57½ kg auch zu viel Gewicht im Sattel. Von *South Star*, 47½ kg, und von *Ergelys*, 48½ kg, hat man nichts gesehen, was einiges Vertrauen zu diesen Pferden rechtfertigen würde, es bleiben also nur *Patrolay*, 50½ kg, und *Czeko*, 49 kg, als Außenseiterkandidaten des John Reeves'schen Stalles über. *Mixi*, 58½ kg, ist der Gewichtshalber für *Rhodope*, 58 kg, *Deli*, 52½ kg, und *Keringo*, 49 kg. *Deli* ist nur einmal gelaufen, somit also ein halbkundiges Pferd, *Keringo* hat nach einem Siege wiederholt enttäuscht, dagegen ist *Rhodope* mehrfach achbar gelaufen, so daß sie wahrscheinlich die Erwählte des Stalles

sein wird. An sechster Stelle steht mit 57½ kg *Zarina*, neben der Herr Anton Dreher noch *Vodus*, 56½ kg, *Rivach*, 55 kg, *Radius*, 54½ kg, *Techl-Mecht*, 50 kg, *Rabulist*, 49½ kg, und *Wermuth*, 47 kg, im Rennen hat. *Vodus* hat nach dem Abnonent-Handicap nur geringe Chancen gegen *Rosenmontag* und *South Star*, *Radius* ist nicht gut weggekommen, *Techl-Mecht* wurde auch nichts geschenkt, dagegen ist *Rabulist* mit 49½ kg ziemlich milde behandelt und er sollte am ehesten im stände sein, den Erfolg von *Gugel* zu wiederholen, der 1896 das Große Handicap der Dreijährigen gewonnen hat.

Bogar ist mit 56 kg hinausgewichtet und ebenso anscheinend *Serenissimus* mit 55 kg. *Trainer* H. Milne dürfte sich auch kann auf *Serenissimus* und ebenso auch auf *Ceipen*, 53 kg, oder *Sorrenberg*, 51 kg, zu stützen; *vicini Roman*, 50 kg, oder *Victor*, 49½ kg, satten lassen. Namentlich der letztgenannte Hengst machte im Vorjahre den Eindruck großer Verbesserungsfähigkeit und wird vermutlich, wenn er gesund beim Start erscheint, eine ganz hervorragende Rolle spielen. Aus dem Oberwiederer Stalle des Trainers H. Reeves wurde *Nugomvoro* mit 54 kg und *Rosenmontag* mit 47½ kg bedacht. Es kann heute bereits als ziemlich sicher angenommen werden, daß *Rosenmontag* das Rennen bestreiten wird. Er hat bereits im vergangenen Jahre an einer Meilenkonkurrenz teilgenommen, am Prater-Handicap, nach welchem er *Keringo*, *Merry Agnes*, *Bogar*, *Bator*, *Palante* und *Victor* sicher hätte muß. Nach dem Abnonent-Handicap hat er nichts von *Vodus*, *South Star*, *Czeko*, *Keringo*, *Bator*, *Lottó*, *Parthenia* und *Lassu* zu fürchten, welche letztere drei Pferde im Großen Handicap der Dreijährigen 47½ kg, 48 kg und 49½ kg zu tragen haben. Nach dem Großen Handicap der Zweijährigen in Budapest wieder *Rosenmontag* und namentlich *South Star*, *Zarina*, *Rhodope*, *Curia* und *Don* schlagen kurz, er hat eine der allerersten Siegeschancen in diesem Rennen in dem Quartett des Herrn Viktor Mautner von Markhof *Totia*, 52½ kg, *Gita*, 47½ kg, *Bonia*, 44½ kg, und *Hipparian*, 43½ kg, steckt vermutlich ebenso wenig der Sieger wie in dem Springerschen Terzett, *Thorax*, 49 kg, *Knickerbocker*, 45 kg, und *Caldoro*, 43½ kg, Baron Moriz Herzog hat die Wahl zwischen *Marcus*, 52 kg, die kein Meilenpferd zu sein scheint, *Telia*, 51½ kg, und *Nikita*, 46 kg. Hat der letztere Hengst Fortschritte gemacht, dann geht er nicht ohne Siegesaussichten zum Posten. Gleich *Telia* haben noch *Vador*, *Harcos* und *Prundberg* 51½ kg zu tragen. Der Beste in diesem Triu ist zweifellos *Harcos*. Wenn man bedenkt, daß *Harcos* in einem Maidenrennen der Zweijährigen in Budapest *Augur* sieben Pfunde gab und ihn noch schlagen konnte, und daß er im Metropoli-Preis Dritter zu werden vermochte, muß man zugeben, daß der Hengst des Grafen Tassio Pestetics mit 51½ kg ganz überraschend gut wegkommen kann. Er hat sich allerdings später im Jahre von einer schlechteren Seite gezeigt, aber wenn er, was ja anzunehmen ist, wieder seine Frühjahrsform erlangt, dann wird er nicht leicht zu schlagen sein. Auf alle Fälle scheint er ein besserer Träger der goldenen Jacke zu sein als *Merry Agnes*, 49 kg, und *Lotteria*, 47½ kg. Aus der Schar der noch nicht besprochenen Mittelgewichte ist *Sakely*, 48½ kg, der schon als Zweijähriger einen gewissen Grad von Stelvermögen gezeigt hat, als genügt bedrenntes Pferd herauszutreten, unter den Leichtgewichtigen, mit denen der Handicapper milde umgegangen ist, fallen *Minjardt* mit 46½ kg und *Orcus* mit 45½ kg auf.

Resumiert man, so kommt man zu der Erkenntnis, daß nach allgemeiner Form *Harcos*, *Rosenmontag*, *Rabulist*, *Victor* und *Orcus* die anscheinend chancenvollsten Preisbewerber sind. Nach der Reugelderklärung am 14. März wird man noch öfters Gelegenheit haben, eine strengere Auswahl zu treffen.

„Erstklassiger Deckhengst“

Fuchs, 7 Jahre alt, mit bedeutenden Rennenerfolgen, ist billigst zu verkaufen.

Anfragen an die Verwaltung dieses Blattes.

DIE KISBÉRER ZUWEISUNGEN.

Die Zuteilungslisten fremder Stuten und der Stuten des königlich-ungarischen Staatsgestüts Kisbér zu den dort stationierten Hengsten liegen dem vorer. Es kann erfreulichweise von einem Fortschritt gesprochen werden, denn während in den vergangenen Dekaden für vierzehn Hengste nur 160 Stuten gemeldet wurden, erfolgten heuer für 100 Stuten 166 Anmeldungen. Dabei ist es noch zu bemerken, daß zwei Kisbérer Stuten *Ar Patrici* in Graditz einen Besuch abtatten werden. Man darf sich nicht wundern, daß die Kisbérer Hengste solchen Zuspruch von Seite der Züchter erfahren. Steht doch ein Kisbérer, nämlich *Bona Vista*, mit einer Risenensumme an der Spitze der im Vorjahre in Oesterreich-Ungarn erfolgreich gewesenen Hengste, und *Gaga*, *Genache* und *Dunure* rangieren auch unter den besten Vaterpferden des Landes. Zu einigen der jüngeren Hengste aber haben die Züchter Vertrauen, weil Abstammung und Rennleistungen derselben das Beste von ihrer Gestütsliste erwarten lassen.

Den höchsten Zuspruch erfährt natürlich *Bona Vista*, welcher 43 Stuten zugewiesen erhalten hat. Die starke Inanspruchnahme seiner Dienste kann keinen Kenner der inländischen Reenverhältnisse unwundern, denn der ausgezeichnete Sohn des *Bend Or* hat sich bei uns als erstklassiger Deckhengst erwiesen und sich des Blutes seiner englischen Ahnen würdig gezeigt. Im Jahre 1897 kam der famose Engländer nach Oesterreich-Ungarn, und bereits mit seinem ersten Jahrgange machte er sich bemerkbar. In der Saison von 1901 gewann vier seiner Kinder, darunter *Balderei*, die städtische Summe von 135,760 K., im Jahre 1902 brachten bereits dreißig seiner gezeugten Produkte *Bona Vista* 412,370 K. beim und im vergangenen Jahre stellte *Bona Vista* mit der Gewinnsomme von 737,080 K. einen Rekord auf, der wohl nicht so bald geschlagen werden dürfte. Nach diesen glänzenden Erfolgen ist es begreiflich, daß die Züchter sich beeilen, einen Sprung von *Bona Vista*, dessen diesjährige Liste eine wahre Musterkarte von Namen berühmter Zuchtstuten ist, zu erhalten. Man findet da *Red Hot*, die Mutter *Gagas*, *Julie*, die Mutter *Inlanders*, *Furca*, die Mutter des vorjährigen österreichischen Derbysegers *Bergvolgy*, *Kis-Tilya*, die Mutter des Hamburger Derbysegers *Bono modo*, *Southfield* (*Sorreno*), *Sendé* (*Semper idem*, *Santencia*) etc. Weiters sind noch besonders zu erwähnen *Winglass*, die erst Ende vorigen Jahres in Newmarket erstanden wurde, *Haidrose*, *Quela*, *Fig*, *Rachel*, *Sello*, *Helo*, *Sandwich*, *Pompadour* und *Yonche*. Auch Graditz kommen *Orlando* und *Woolgong*. Die heuer zu *Bona Vista* gehörenden Stuten repräsentieren also das beste Blut des Landes, mit solchen Stuten kann es *Bona Vista* nicht schwer fallen, sich auch weiterhin einen hervorragenden Platz in der Liste der siegreichen Deckhengste zu sichern.

Einen weit schwereren Stand als *Bona Vista* hat *Gaga*, der 21 Stuten zu decken hat. Er erfreut sich bei den Züchtern nicht mehr ganz der einstigen Beliebtheit. Zu diesen 21 Mutterstuten gehören auch zwei Insassen des Gestüts des Herrn Béla von Fáy, welche dieser erst später namhaft machen wird. *Vinagrille* konnte von *Gaga* eine zweite *Fig* bringen, gute Hoffnung kann man auf die Paarung von *Gavallér* Mutter *Gracie Hampton* mit *Gaga* setzen. Herr Ernst von Blaskovits gusty *Tapdigyngye* und *Cekus aszony*, Baron Gustav Springer ein Quartett, bestehend aus *Melch*, *Nyivany*, *Oriana* und *Vandyske* und Herr Béla von Fáy außer den beiden noch nicht bestimmten Stuten noch *Jamni*, *Peterhead* und *Lady Chibby* zu *Gaga*. Aus Deutschland kommen sechs Stuten, und zwar *FürstHohelohes Freund* und *Vorgesehen*, Graf M. Arco-Zinzendorf *Mercenary*, Herr Adolf von Schönders *Tagli* und *Wid of the Sea*, sowie die bereits voriges Jahr von *Gaga* gedeckte *Hut* ad des Herrn C. von Lang-Puchhof.

Zu *Adina* und *Genache* wurden je zwanzig Stuten angemeldet. *Adina*, dessen Produkte in England, Frankreich und Deutschland schon wiederholt gute Rennen gewonnen haben, ist erst seit kurzer Zeit in Kisbér stationiert, seine Kinder sind noch nicht auf den Rennbahnen Oesterreich-Ungarn gelaufen. Sein erster Jahrgang soll indessen sehr gut ausgefallen sein und es ist nicht aus-



BRECKNELL'S

PREIS-MEDAILLEN

SATTEL-SEIFE!

Das allerbeste Mittel, um Sattel zu reinigen. Nur echt, wenn mit der Schutzmarke versehen.

The Field, die wichtigste Sportzeitung Englands, schreibt: »Es gilt für die Erhaltung des Lederzeuges nichts, was nicht mit der Sattelseife von BRECKNELL & CO. Haymarket, London, verglichen ließe.«
WARNUNG. Jede Büchse ist vermerkt: einer mit ihrer Unterschrift versehenen Etikette und Schutzmarke begleitet und die Seife wird nur in Büchsen geliefert. Alle anderen sind nicht echt.
Brecknell & Co. verkaufen keine Seife in Riegeln.

Brecknell's Hat Sells every in den Boutiques des Königs im Gebrauche.

BRECKNELL, TURNER & SONS, LIMITED
HAYMARKET, LONDON.

Adreßangabe.

Ersuche höflichst, Briefe während meiner Abwesenheit bis Ende März „Shelbourne Hotel, Dublin, Irland“ an mich adressieren zu wollen.

Jacques Schawal
k. u. k. Hof-Pferdlesierant

Restaurant am Südbahnhof Wien

Im ersten Stock neu eröffnet.
Appartements für Festlichkeiten, Hochzeiten etc. -Separierte Speisezimmer in vornehmstem Stil.
Neu! Delikatessen-Handlung u. Weinstub. Ausflusle Heurige
Telephon vis-à-vis vom Südbahnhof Telephon -1784.- IV. Luisengasse Nr. 34 -1784.-
im neuen Administrationsgebäude der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
In zehn Minuten mit elektrischer Bahn zu erreichen: Kärntnerstraße-Südbahnhof.
LUDWIG SCHNEIDER.

Dertina's Sport-Institut

Wien, III. Rasumofskygasse 27.
Vornehmstes, mit allem Comfort eingerichtetes Reit-Etablissement; daselbst wird der gründlichste Reitunterricht erteilt, und werden auch vorzügliche Reitpferde zu Promenaderitten vermietet.
Dieses Institut verfügt über die schönsten und geräumigsten Stallungen und weichen Pension- und Commissionierställe unter vollständigster Bedienung aufzunehmen und besten Verpflegung.
Permanente Ausstellung von importierten und ungarischen Jagd-, Reit- und trappenformen Pferden.

CAFÉ LURION WIEN,

ELEGANTESTES CAFÉ
RENDZ VOUS DER GESAMTEN SPORTWELT.

WINTERGARTEN MIT KONZERT.
GRILL-ROOM. AMERICAN BAR.
KEGELBAHN.
KLUBZIMMER. WARMER KÜCHE.

geschlossen, daß er sich bald einen sehr guten Namen machen wird. Es werden ihm hener einige sehr gute Mutterstuten zugeführt, so *Miniger Mutter Mutiny, Hamprich, Dornroschen, Kiss me, She* und *Coalition*. Die Produkte der Kreuzung mit diesen Stuten konnten wohl den Ruf von *Adieu* begründen. Bei *Ganache* ist gegen das Vorjahr nümerisch ein Fortschritt zu verzeichnen, und auch das Material ist nicht schlecht, wie die auf seiner Liste stehenden Namen von *Silver Thamus, Rosy Light, Ravensara, Olyan-nincs*, der Mutter *Henasit, Hippokrene, Pistache, Aranyvárás, Interregnum* etc., beweisen.

Galifard, der seinen Vater *Gunnerysbury* einsetzen soll, wird dies sehr schwer gemacht. Unter den vierzehn Stuten, die er zu decken hat, ragen bloß *Prinadonna*, die Mutter von *Gourmand* und *Pompas, Sylbio*, die Mutter von *Saalgräb, Perie* und *Doratic* hervor. Sonst findet man nichts von Bedeutung auf seiner Deckliste. Immerhin aber würde er noch günstiger als im Vorjahre bedacht, wo ihm nur elf Stuten zugewiesen waren.

Als nächster folgt der neue Engländer *Royal Lancer*, für den zwölf Zuchtstuten eingeschrieben wurden. Das Gestüt Kishér selbst teilt ihm ein Trio, *Miss Welbeck, Sannily* und *Parass* zu. Von bewährten Mutterstuten erhält *Royal Lancer* nur *Lelny*, die Mutter von *Dante, Bolnar* und *Leltem*, dagegen von versprechenden jungen Stuten *Leindelle, Carte blanche* und *Rose S.* Stark vernachlässigt von den Züchtern wurde *Dunure*, der sich mit nur elf Stuten begnügen muß. Der *St. Simon*-Sohn hatte im Vorjahre noch 28, im Jahre 1901 gar 41 Stuten zu decken und stand in der letztgenannten Decksaison nur um eine Stute hinter *Bona Vista* zurück. Warum die Dienste *Dunure*, der doch an seinen Nachkommen bewiesen hat, daß er ein Vaterpferd von Klasse ist, nicht mehr von Seite der Züchter in Anspruch genommen werden, ist schwer verständlich. Unter den elf Stuten, die ihm zugeleitet werden, fallen *Judica, Hungaria, Swilich* und *Alpaza* besonders auf. Sehr wenig Vertrauen haben die Züchter zu *History* und *Kilcock*, welche neun, beziehungsweise acht Stuten decken sollen. Außerdem ist die Qualität der diesen zwei Heugsten zugewiesenen Stuten keine besondere. Fast ganz unberücksichtigt blieben *Carrasco, Koema* und *Fenk Carrasco* hat vier, *Koema* zwei und *Fenk* gar nur eine Stute zu belegen. Sonst wäre noch zu bemerken, daß Herr Elemer von Losonczy die beiden Stuten *Golya* und *Ambrá* für Kishér Hengste anmeldete, doch ist die Wahl noch nicht getroffen.

Nachstehend geben wir die vollständigen Listen der für die Kishéber Hengste angemeldeten Stuten:
Bona Vista: 42 Stuten.
Gest. Kishér: *Styria, Caramela*
Gedoen v. Rohonczy: *Erodevo*
Alexander v. Jancsó: *Duchesse de Berry*
Nicolaus v. Luczacscher: *Scotchfield*
Aristides Ballazs: *Haidereu*
Viktor v. Mautner: *Musider*
Gf. Bela Zichy: *Szende*
Elemer v. Losonczy: *Falck*
Bar Andor Harkany: *Röha*
Ernst v. Blaskovits: *Furcia*
Gf. Josef Palfy: *Bachy Sharpe*
Elias v. Györgyell: *Eira*
Anton Dreher: *Zache*
Elemer v. Blaskovits: *Wineglasz*
Gf. N. M. Esterházy: *A Jour*
Gf. Emerich Degenfeld: *Kelengye*
Bar. Joh. Hartmann: *Silla*
Bar. Sigmond Uechtritz: *Dundi*
Andor v. Péchy: *Metella*
Bela v. Fay: *Forsving*
Gf. Elemer Batthyany: *Ked Hat*
Gf. Josef Stabenberg: *Grandessa*
Gest. Graditz: *Ordonnans, Lockvogel*
Herzog M. v. Braganza: *Kabaniata II*
Julius v. Losonczy: *Santa Paula*
Gf. Dinaya Wenckheim: *Faultleschen*
Bar. Hermann Königswarter: *Sandwich*
Ludwig v. Schoenberger: *Hebe*
Fürst Alois Schwarzenberg: *Year et nuit*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Gyongyos*
Gf. Moritz Esterházy Erben: *Litinkalania*
Rittmeister Albert v. Jekely: *Réve à amour*
Bar. M. Herzog: *Fatal Virgin*
Louis Egedi: *Quita*
Dr. Julius Rosenberg: *Vig*
Fürst Nikolaus Palfy: *Generalin*
Bar. Gustav Springer: *Kis-Ibolya*
Artur Egedi: *Merula*
Gf. Tassilo Festetics: *Stomou*
Theodor Meichl: *Pompadour*

Royal Lancer: 12 Stuten.
Gest. Kishér: *Miss Welbeck, Sannily, Perass*
Gedoen v. Rohonczy: *Prinadonna*
Bar. Hermann Königswarter: *Periel*
Gf. Bela Esterházy: *Leltem, Lelny*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Oriental*
Gf. Tassilo Festetics: *Hungyomom*
Nicolaus v. Seemene: *Leindelle*
Theodor Meichl: *Carte blanche*
Ludwig Bachfeld: *My Darling*
Dunure: 11 Stuten.
Gest. Kishér: *Happy Marn*
Ernst v. Blaskovits: *Alpaza*
Gf. Josef Palfy: *Dornroschen*
Theodor v. Dostojevitz: *Carte blanche*
Fürst Alois Schwarzenberg: *Judica, Sarella*
Gf. Moritz Esterházy Erben: *Klimbin, Salizch*
Fürst Nikolaus Palfy: *Alpaza*
Bar. Gustav Springer: *Fotofisk*
Gf. Tassilo Festetics: *Hungaria*
History: 3 Stuten.
Gest. Kishér: *Gala Rosa, Orzyna*
Gf. Josef Stabenberg: *Talbot*
Gf. Ladislaus Hunyady: *Galaxy*
Gf. Bela Esterházy: *Burlanya*
Georg Meichl: *Blonckade*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Mary Bruton*
Gf. Heinrich Lamberg: *Costopaja, Beona*
Kilcock: 8 Stuten.
Gest. Kishér: *Fleuriste, Till Gata*
Gf. N. M. Esterházy: *Donna Bella*
Gf. Bela Esterházy: *Berta*
Gf. Moritz Esterházy Erben: *Renacole*
Gf. Tassilo Festetics: *Podagra*
Gf. Michael Karolyi: *Talibán*
Gf. Heinrich Lamberg: *Santa II*
Carrasco: 4 Stuten.
Bar. Andor Harkany: *Our Dance*
Bar. Johann Harkany: *Bonnie Lassie*
Gf. Ladislaus Hunyady: *Duchess*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Gyongyom*
Koema: 2 Stuten.
Bar. Sigmond Uechtritz: *Fancy*
Gf. Franz Wenckheim: *Girigore*
Fenk: 1 Stute.
Viktor v. Mautner: *Nectarine*

Gf. M. Esterházy Erben: *Vinagrette*
Bar. Gust. Springer: *Mutch, Nyellanya, Oriana, Vandyle*
Fürst Hohenlohe-Ohringen: *Vreneli, Vorgehen*
Gf. M. Arco-Zaneberg: *Mercenary*
Admiral v. Losonczy: *Prigle, Pride of the Sea*
C. v. Lang-Puchhof: *Hilf ab*

Adieu: 30 Stuten.
Gest. Kishér: *Hamprich, La Fortune*
Gedoen v. Rohonczy: *Baissa*
Gf. Bela Zichy: *Glonnie, Kishero*
Elemer v. Losonczy: *Alpaza*
Gf. Josef Palfy: *Buenavita*
Elias v. Györgyell: *Apacz*
Anton Dreher: *Kiss me*
Gf. N. M. Esterházy: *Warnerperl*
Baron Johann Harkany: *Probleme II*
Gf. Elemer Batthyany: *Mutiny*
Gf. Ladislaus Hunyady: *Ph*
Gf. Johann Meran: *Calabrese*
Bar. Hermann Königswarter: *Maitiffieri*
Gf. Bela Esterházy: *Adnatus*
Fürst Alois Schwarzenberg: *She, Coalition*
Gf. Tassilo Festetics: *Dornroschen*
Gf. Franz Esterházy: *Loak Girl*

Ganache: 20 Stuten.
Gest. Kishér: *Silver Thamus, Rosy Light*
Nicolaus v. Luczacscher: *Ravensara*
Ernst v. Blaskovits: *Olyan-nincs, Aranyvárás*
Elias v. Györgyell: *Perle Rose, Asenar, La Fleur, Sirena Ash*
Elemer v. Blaskovits: *Blasfuk*
Gf. Josef Stabenberg: *Hippokrene, Sweet Love*
Gf. Bela Esterházy: *Leu*
Gf. M. Esterházy Erben: *Partisane, Interregnum, Pistache*
Artur Egedi: *Noni*
Gf. Franz Esterházy: *Present, Eradbet*
Theodor Meichl: *Rose of Killara*

Galifard: 14 Stuten
Gest. Kishér: *Doratic*
Elemer v. Losonczy: *Donna Diana*
Anton Dreher: *Bilintu*
Gf. Johann Meran: *Dominiere*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Prinadonna*
Gf. Moritz Esterházy Erben: *Legoviana*
Bar. Gustav Springer: *Alicia, Peria, Ferna*
Artur Egedi: *Sytle*
Gf. Heinrich Lamberg: *Eine Stute*
Franz v. Miklosy: *Griegel*
Gf. Franz Esterházy: *Maud K*
Ludwig Bachfeld: *My Darling*

Royal Lancer: 12 Stuten.
Gest. Kishér: *Miss Welbeck, Sannily, Perass*
Gedoen v. Rohonczy: *Prinadonna*
Bar. Hermann Königswarter: *Periel*
Gf. Bela Esterházy: *Leltem, Lelny*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Oriental*
Gf. Tassilo Festetics: *Hungyomom*
Nicolaus v. Seemene: *Leindelle*
Theodor Meichl: *Carte blanche*
Ludwig Bachfeld: *Rose S.*

Dunure: 11 Stuten.
Gest. Kishér: *Happy Marn*
Ernst v. Blaskovits: *Alpaza*
Gf. Josef Palfy: *Dornroschen*
Theodor v. Dostojevitz: *Carte blanche*
Fürst Alois Schwarzenberg: *Judica, Sarella*
Gf. Moritz Esterházy Erben: *Klimbin, Salizch*
Fürst Nikolaus Palfy: *Alpaza*
Bar. Gustav Springer: *Fotofisk*
Gf. Tassilo Festetics: *Hungaria*

History: 3 Stuten.
Gest. Kishér: *Gala Rosa, Orzyna*
Gf. Josef Stabenberg: *Talbot*
Gf. Ladislaus Hunyady: *Galaxy*
Gf. Bela Esterházy: *Burlanya*
Georg Meichl: *Blonckade*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Mary Bruton*
Gf. Heinrich Lamberg: *Costopaja, Beona*

Kilcock: 8 Stuten.
Gest. Kishér: *Fleuriste, Till Gata*
Gf. N. M. Esterházy: *Donna Bella*
Gf. Bela Esterházy: *Berta*
Gf. Moritz Esterházy Erben: *Renacole*
Gf. Tassilo Festetics: *Podagra*
Gf. Michael Karolyi: *Talibán*
Gf. Heinrich Lamberg: *Santa II*

Carrasco: 4 Stuten.
Bar. Andor Harkany: *Our Dance*
Bar. Johann Harkany: *Bonnie Lassie*
Gf. Ladislaus Hunyady: *Duchess*
Julius v. Jankovich-Bessan: *Gyongyom*

Koema: 2 Stuten.
Bar. Sigmond Uechtritz: *Fancy*
Gf. Franz Wenckheim: *Girigore*
Fenk: 1 Stute.
Viktor v. Mautner: *Nectarine*



Gaga: 21 Stuten
Gest. Kishér: *Gracie Hampton*
Ernst v. Blaskovits: *Théophrastus, Csokos asszony*
Anton Dreher: *Dupriet, Manon*
Bela v. Fay: *Jacquin, Peterhead, Lady Chibby* und zwei noch nicht benannte Stuten.

PHONOGRAPH.

1000 KRONEN für drei Worte!
IN PAU wird heute das diesjährige Meeting zu Ende gebracht.
DER WATERLOO CUP nimmt am nächsten Mittwoch seinen Anfang.

181000 MARK hat der Verein für Hindertrennen in Deutschland bis an Zieljahr erproben angesetzt.

NÄCHSTEN FREITAG findet die diesjährige Generalversammlung des Jockey-Klubs für Österreich statt.

IN DEN JOCKEY-KLUB für Österreich wurde als Jahresmitglied Prinz Ludwig Alfred zu Windisch-Graetz aufgenommen.
IN KRIST-PARK mußte die Rennen in der vergangenen Woche wegen Überschwemmung der Rennbahn abgebrochen werden.

PORTUGALIS für die Große Liverpooler Steeple-chase kommen als sogenannte gute Typen aus England.

SIGNOR SCHIANINI ist aus dem Kampfe um den Grand Prix du Casino in Monte Carlo als Sieger hervorgegangen. Näheres findet sich unter »Schiefes«.

IN AUTUIL nimmt übermorgen die heilige Pariser Hindertrennen ihren Anfang. Auf dem Programm des Dienstag steht der Prix Bougie von 10.000 Franken.

IN POLKSTONE ereignete sich in der Canterbury Steeple-chase der Fall, daß alle vier Teilnehmer zu Fall kamen. Nur allein wurde wieder bestritten und dorthin Zitiert.

MILTON HENRY, der berühmte amerikanische Jockey, war vor kurzem in Paris und bemühte sich, die ihm erteilte Lizenz wieder zu erhalten. Seitdem Ansehen seine Sache gegeben.

MIT 80000 RUBELEN, ungefähr 80.000 K., ist das Rennen um die Klasse Band des Zarenreiches wieder angestellt. Das allrussische Derby wird in der kommenden Rennwoche am 87. Juni zur Entscheidung gebracht werden.

IN PARBUZZI werden die diesjährigen Rennen am 1. Oktober, dem Schicksalstage des Wiener Oktober-Meetings, abgehalten werden. Schade, daß einem Zusammenfallen mit dem Erdenjahr Rennen nicht vorgebeugt wurde.

MR. R. THIRLWELL, der in früheren Jahren einen großen Hindertrennenallisterien, dessen Interessen namentlich in den Achtziger Jahren schon Erfolge auf den Rennbahnen Englands erzielte, ist am Dienstag in Slough gestorben.

IN OBERN werden die diesjährigen Internationalen Rennen am 4., 6. und 8. September abgehalten werden. Gleichzeitig wurde die Einführung landwirtschaftlicher Rennen für schweizerische Pferde beschlossen und als Termin für dieselben der 11. September angesetzt.

MATTHEW soll in der heutigen Großen Liverpooler Steeple-chase von dem bekannten Hengstereiter Mr. Frank Harrison gesteuert werden. Vor zwei Jahren, als Matthew Zweiter in dem großen Rennen war, wurde er von W. Morgan, im vergangenen Jahre von J. Widger ge-

IM STADTISCHEN VORANSCHLAG von Karlsruhe für 1904 finden sich auch zwei Posten, die mit den Rennen in Karlsruhe zusammenhängen, und zwar 2000 K. für die Herstellung eines Gebrauchsunterstützungsplatzes bei der Rennbahn und 6200 K. für die laufende Instandhaltungskosten des Rennplatzes.

DAS FORMULAR zur Preisanschreibung der »Allgemeinen Sportzeitung« für das Österreichische Derby 1904 befindet sich auf der vorliegenden Nummer. Sonderbeilagen dieser Seite sind zum Preise von 50 h in der Verwaltung der »Allgemeinen Sportzeitung« erhältlich.

DER UMsatz am Totalisator betrug zu 21 vorhergehenden Tagen in Karlsruhe nur 1.624.856 M. Diese auffallend niedrige Summe, nützlicher als der Umsatz an einem einzigen guten Rennen in Paris, zeigt klar die schädliche Einwirkung der unglücklich hohen Totalisatorsteuer in Deutschland.

FRÖH, der in Vorjahre vom Oberstleutnant Graf von Paul Osten in Deutschland angelegte Stoppelrennplatz der Großen Algers Steeple-chase von Herrn Martin Leck oder Herrn Maria Zaegen gesteuert werden. Kommt der deutsche Hengstereiter, dann wird Herr M. Zaegen wahrscheinlich auf dem ersten Platz stehen.

UNCAS, der bekannte Schimmelgänger des Herrn Viktor Mauerer von Markhof, überwinnt prächtig und wird in seinem Stalle ein erster Derbykandidat angesehen, als er nach seiner öffentlichen Form eigentlich ist. In dem Madrider Stalle soll abermals Herr Bonanza für das Preiswert-Handicap vorbereitet werden.

FOLGENDE VORAUSSETZUNGEN für die großen englischen Frühjahrs-Handicaps machte der »Special Commission« des »Sportsman« in der Nummer vom 1. Februar des letzten Handicap: »Maiden«; »Two Year Liverpool Steeple-chase«; »Clyde« und »Suburban Handicap«; »Palmey Downs«; »Chester Cup«; »Smithwick«; »Kempion Park Great Jubilee Handicap«; »Newbury«.

BORGIA, die Gewinnerin des belgischen Derbys 1903, war die beste Dreijährige Belgien im Vorjahre und auch das gewinnreichste Pferd ihrer Heimat. Sie gehört dem M. F. Bruggmans, der in der letzten Saison an der Spitze der belgischen Rennen gestanden, ist eine Tochter des »Maid« von der sein Elternplatz unter den erfolgreichsten Väterstuden einnahm, und war wie viele von ihrer Gattung, welcher der belgische Champio»jockey« von 1903 war.

GOVERNANT steht auch der Meinung des Handicappers für Malton-Laffitte an der Spitze der tandem mit unermesslichen Handicap der Dreijährigen. Identischen Handicap Optional das Höchstgewicht von 65 kg zuerkannt. Nur ein Pfund weniger hat Lerlet zu tragen, dann kommen French Fox mit 61 kg, Ob mit 59 1/2 kg, Ajax mit 59 kg, Elyse II. mit 65 1/2 kg etc.

MINTAGON, der bei der vorjährigen Auktion der Whitechapel Pferde um eine hohe Summe erkaufte Hengst, ist nicht wie ursprünglich verläutet, nicht das Tod des amerikanischen Rennrennen seiner Engagements in den großen englischen Zuchtprüfungen verlässt gegangen. Abington wurde für diese Rennen von seinem Züchter, Sir Tatton Sykes, gekauft und dadurch leicht es auch weiterhin laudersüchtig.

IN AMERIKA gehen einzelne Züchter bei den Nennungen für die großen Zuchtrennen der Vereinsten Nisten in geradezu verschwenderischer Weise um. Für die Eclipse Produce Stakes 1904, welche mit 808 Unterschriften schlossen, gab Mr. Haggin, welcher die beiden Ringestücke El Tajo und Elmendorf sein Eigen nennt, allein 288 Nennungen ab. Für ein anderes Rennen, die Mellon Produce Stakes 1904, welche mit 808 Unterschriften schlossen, gab Mr. Haggin, welcher die beiden Ringestücke El Tajo und Elmendorf sein Eigen nennt, allein 288 Nennungen ab. Für ein anderes Rennen, die Mellon Produce Stakes 1904, welche mit 808 Unterschriften schlossen, gab Mr. Haggin, welcher die beiden Ringestücke El Tajo und Elmendorf sein Eigen nennt, allein 288 Nennungen ab.

IN BERGREDNETENHAUS in Preußen wurde am Samstag das landwirtschaftliche Budget beraten und dabei wurden folgende Summen angenommen: 831.000 M. als Dispositionsfonds zu Preisen für Pferdezüchter, 453.000 M. als Dispositionsfonds zu Zuchtprämien an Vereine und Private und 560.000 M. für landwirtschaftliche Vermarktung des Dispositionsfonds an Preisen für Pferdezüchter. Diese Summen weisen eine Erhöhung um 475.000 M. gegen das Vorjahr auf.

IN HAMBURG-HORN werden besser 867.500 M. an Repräsentanten gegeben werden. Diese Summe interessiert unsere Rekonstruktionsarbeit, als dort neben zwölf internationalen Rennen auch siebenzehn andere Konkurrenten des österreichisch-ungarischen Pferdes offen stehen. Die Hornbahn ist in demnach fast ausschließlich deutsch Rennbahn, auf der unsere Pferde in ausgedehnter Weise ihre Kräfte mit den Vertretern der Zucht anderer Staaten messen.

FÜRST KARL KINSKY, der sich in den Annalen des Rennsports ein stetes Andenken durch seine Arbeit hat, daß er der einzige unzugelassene Hengstereiter war, dem es gelang, das englische Steplerderby zu gewinnen, und zwar 1881 mit Zedone, ist am dem diplomatischen Dienst zurückgetreten. Fürst Karl Kinsky hat durch das kürzlich erfolgten Tod seines Vaters Chef seines Hauses wurde, ist vom Kaiser Franz Josef die Würde eines Geheimen Rates verliehen worden.

IN LONDON wurden für die Große Steeple-chase von Paris sechs Pferde, darunter Zedone, Belder, Leuler, Fairland und Blomcher und für die Große Hindertrennen von Auteuil 23 Pferde darunter Karakou, O'Donnovan, Ross, The Solicitor, Royal George, Inglewood, Lark und Cane, am 1. Februar in London qualifiziert. Sieger von 1902, genannt für beide Rennen wurde außerdem noch in Berlin der vierjährige Barm des Herrn A. F. Wemmer gemeldet.

EINE ERLAUBNIS von sieben Pfund soll bei den Rennen der Internationalen Woche in Maisons-Laffitte für deutsche, österreichisch-ungarische und russische Pferde eingeführt werden. Der betreffende Passus in den »Allgemeinen Bestimmungen« hat folgenden Wortlaut: »Bei den internationalen Rennen am 26., 28. und 30. September d. J. erhalten die auf den Kontinent abgehenden Franzosen gezeuften Pferde eine Erlaubnis von 3 1/2 kg. ausgenommen in den Handicap.«

WIE TROSLIOE die Verhältnisse des Hengstereiter Rennplatzes geworden sind, mögen Zahlen bezeugen. Während im Jahre 1899 die Einnahmen des Rennplatzes aus dem Einzelspieler nur 310.491 M. betrugen, sind dieselben im vergangenen Rennjahr auf 240.715 M. herabgesunken. Das bedeutet bei 20 Renntagen im Jahr eine Durchschnittseinnahme von 12.036 M. je Rennplatz. Zustände für den vorstehenden Rennplatz einer Millionestadt!

EINE GROSSE ÜBERRASCUNG gab es vergangenen Sonntag bei den Rennen in Pua. Das wertvollste Rennen des Tages, der mit 5700 Franken dotierte Preis de Polone, führte die Dufay Pferde an. Der Totalisator honorierte den unverhofften Ausgang des Rennens mit einer Quote von 848 : 10.

DIE 50.000 DOLLARS-RENNEN in Amerika finden bei den Rennbetreibern nicht viel Anklang, weil sie so teuer sind. Das Wilmonten Handicap in St. Louis mußte noch einmal ausgeschrieben werden, um es dann für dasselbe zuerst zu wenig Unterschriften eingeleitet. Ein anderes 50.000-Dollars-Rennen in Saratoga, das für 1904 und 1905 prozontiert wurde, wird nachträglich nicht mehr ausgeschrieben werden. Die Schreibgebühren für diese Rennen betragen nämlich 1000 Dollars, und diese Summe ist selbst den an große Verhältnisse gewöhnten Amerikanern zu hoch.

IN FRANKREICH hat die hanostische Steeple-chase Gesellschaft eine neue Bestimmung über das Doping geschaffen, welche folgendermaßen lautet: »Es ist verboten, irgend welche Mittel, die eine aufsergewöhnliche und vorübergehende Erregung beim Pferde hervorruft, anzuwenden, die die Schweißdrüsen des Pferdes in den Rennen zu steigern, abgesehen der Gebrauch von Fettsäure und Sporen ist gestattet. Handelt jemand gegen dieses Verbot, so wird ihm das Recht entgegen, Rennpferde zu besitzen oder für Rennen zu nutzen, zu trainieren oder in Rennen zu reiten, das Pferd selbst zu qualifizieren und von allen Rennbahnen ausgeschlossen.«

MALER LUDWIG KOCH hat in der letzten Aquarellausstellung mit einem Gemälde großen Stils, betitelt »March Marsch, Hurrell«, eine neue Probe seines Talentes geliefert. Das Bild, das die Pferde in der Arbeit und Lebenswahl behandelt, in der Farbe befruchtigt die Arbeit gleichfalls eigenem. Koch hat damit ein malerisch gar nicht einfaches, weil nur zu leicht einseitig wirkendes Thema mit gewöhnlich Geschick gelöst. Seine

Deckanzeigen.

Im Trabergestüt St. Pölten ist während der Deckperiode 1904 der amerikanische Traberhengst

CALLISTO

aufgestellt.

CALLISTO ist Vater von »Mary K. 1288, »Princess 131, »Suzi 1434, »Lulu 1914 etc. etc.

Decktaxe pro Stute K 100.—

An Verpflücht wird berechnet: Für eine Stute K 2.— pro Tag, für eine Stute mit Saugfohlen K 2+10 pro Tag. In der Stall sind pro Pferd K 10.— zu zahlen. Pferde werden in Verpflücht und Training zu K 130.— pro Monat aufgenommen.

Anfragen sowie alle Korrespondenzen überhaupt sind zu richten zu Herrn Johann Braun in St. Veit a. d. Glöhen.

A. J. STONE

54, Praterstrasse, Wien.

Ein frischer Transport Pferde soeben angekommen.

Deckanzeigen.

In der Zuchtanstalt des Wiener Trabrenn-Vereines wird in der heurigen Decksaason durch Herrn Eugen Grimmer v. Adelsbach aufgestellt werden:

Greenbrino

amerik. Br. H., geb 1891 v. Woodbury a. d. Jenny. Rek. 2+10 über die englische Meile, erzielte als Sieger in der Championship von Europa in Baden 1902 — Rek. 1+23 über 2975 m in Wien 1901.

Decktaxe 600 Kronen.

Bei mehreren Stuten desselben Besitzers nach Übereinkommen.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Albert Moser, Wien, III. Dietrichgasse 36.



Felix Neumann

photographische Bedarfsartikel WIEN, I. Singerstrasse 10. Preisliste gratis und franco.

Embrotation

kosmetische Einreibung als Behelf bei allen Uebeln der Pferde. Besonders in Amerika und England bei Sehnenzerrung, Influenza, Rheumatismus etc. Hervorragende schmerzstillende Wirkung.

Preis pro Flasche K 3.—

Mr. T. Paraskovich & Co. Wien, III. Salmgasse Nr. 5. Telefon 6626.

HAT MANUFACTURERS TO HIS MAJESTY THE KING
HENRY HEATH
 105, OXFORDSTRE. o o o LONDON W. C.
 VIENNA AGENCY: 1 GRABEN 30
GOLDMAN & SALATSCH
 TAILORS AND OUTFITTERS.

Pension Anglo-Americaine.
 Neu eröffnet, mit dem vornehmsten Luxus und Komfort ausgestattet. Französischer Koch, geschulte Dienerschaft.
 Während der Woche o'clock Late Konzert.
Wien, IX. Ferstlgasse 6.

Englischer Tattersall
 Wien, IX. Pramergasse 10.
 Inhaber: Viktor Witzmann.
 Direktor: Anton Branoner.

Wiens größtes Sport- und Reitabteilungs-Gelände
 Reitunterricht. Gewähltes Pferdmaterial. Separate Pensionsstallungen.
 Kommissionsstallungen.
 An Sonn- und Feiertagen von 11-12 Uhr:
Promenadekonzert.
 Montag und Donnerstag von 1/2 8-1/2 9 Uhr abends:
Karussell.
On parle français. English spoken.
 Telephone Nr. 18.085.

Das Getränk der vornehmen Welt in England u. Amerika ist
»Hunter«
Baltimore Rye Whisky



Feinstes magnatisches Verdaunungs-u. geistiges Anordungsmittel. Erwärmt als Liqueur. Angenehmes Erfrischungsgetränk mit Soda oder Mineralwasser.
Einzigster Versuch führt zu dauernder Verwendung
 Zu haben in allen erlauchten Geschäften.
Vorrathig in allen Cafés.

Victor Silberer und Otto Baron Dewitz:
Handbuch für Hindernisreiter.
 In elegantem Original-Sport-Einbande.
 ... Preis 6 Kronen ... Mark 40 Pf. ...
 Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung“, Wien.

KALODONT
 BESTE
ZAHN-CRÈME
 erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

HERRN-LEOPOLD WUNDERER
HÄMDEN WIEN MÄCHER KOHLMARKT

Mögelt der Kaiser habe sich gelegentlich seines Besuches im Künstlerhause von der Arbeit Kochs sehr befreudigt gezeigt.

FÜR KARLSHORST und Harsburg hat der Verein für Hindernisrennen in Berlin das Jahresprogramm für 1904 aufgestellt. Das Karlsruher Programm ist in demselben Rahmen wie im Vorjahre gehalten, nur sind die Preise um 70,000 M. aufgebessert worden. Diese Summe ist zu höheren Dotierungen einzelner Rennen verwendet worden. In bezug auf den Zusammenhang der einzelnen Renneuler in den Herrenreihen bedeutend herabgesetzt worden sind. Neuerungen sind, daß dem Sieger durchwegs der eigene Einsatz zurückverstattet wird und daß das Starten der Pferde nicht mehr an die Mitgliedchaft deren Besitzers gebunden ist. In Harsburg wird der obengenannte richtige Verein mit Rücksicht auf das 25jährige Bestehen des dortigen Rennplatzes ein sich über fünf Tage erstreckendes Meeting abhalten.

DIE AUSCHREIBUNGEN für Krakau, lassen sich gewöhnlich um die Mitte Februar ersehen, lassen heute auf sich warten, ja nicht einmal die Termine für die Krakauer Rennen sind bisher bekanntgegeben worden. Vor kurzem wurden dagegen die Propositionen für zwei größere Krakauer Rennen veröffentlicht, nämlich für ein Dreier-Tournoi-Preis und die Große Krakauer Sommer-Steeplechase. In der Zweijährigenkonkurrenz wurde der Preis für den Sieger leider von 4000 K auf 3500 K erniedrigt und die verschiedenen Finalitäten im Rennen in anderen Werte als bisher vorgezeichnet. Erfolgreich ist aderselbst zu begründen, daß der Wert der Großen Krakauer Sommer-Steeplechase von 4500 K auf 6000 K erhöht wurde. In gewissen Beziehungen ist die Erhöhung auch die Auszeichnung von Fledern, die sich Hindernisrennen von mindestens 6000 K gewonnen haben, während früher nur Gewinner von Hindernisrennen im Werte von mindestens 8000 K ausgeschlossen waren.

DER DEUTSCHEN RITZ in Berlin hat am Dienstag den 9. Februar seine Generalversammlung abgehalten. Es wurden einige neue Aträge besprochen und sämtlich mit Stimmeneinheit angenommen. Es muß von jetzt ab jede Teilhaberschaft an einem Pferd, oder auch nur an den Gewinnen derselben vor der ersten Hindernisrennen angemeldet werden. Ferner muß jetzt bei der Einföhrung eines Ausländers nach Deutschland eine Gebühr von 200 M gezahlt werden. Ausgeschlossen von dieser Gebühr sind Pferde, welche für den bezüglichen Rennen in Deutschland kommen, aber länger als vier Wochen im Lande bleiben, nachdem es gelauft ist, eines Einlauf-Zertifikates bedarf, um häufiger wieder starten zu können.

HERR KARL KRAUSE wird heute in erster Linie die Pferde des Herrn Julius von Jankowicz-Bian in den ungarischen Herrenreihen steuern. Oberlieutenant Baron H. Eitz wird wieder vornehmlich für den Stall des Herra Jean Mohale in Wien, Oberlieutenant H. Hagelin wird wie im Vorjahre die Pferde des Herra Karoly von Geist steuern und sonst werden von erprobteren Herrenreitern beim Alager Frühjahrs-Meeting noch Oberlieutenant Friedrich Raus, Oberlieutenant Josef Polibeth, Oberlieutenant Eduard Keller, Herr Maryon Zangene, die Herren von Eitel und Zoltán von Csarék und R. Stein öfter in die Sattel steigen. Dagegen wird man von bekannten Alager Erscheinungen den kranken Rittmeister Aladar von Miklós, Oberlieutenant Friedrich Restler, Herr von Horthy und Mr. B. Broke vermissen. Auch erkrankt es noch sehr fraglich, ob Herr Koloman von Semerech sich an den ersten Alager Ereignissen beteiligen wird. Es wird also vielleicht nicht zu erwarten sein, daß ein Mangel an Herrenreitern in Alag zu verzeichnen sein.

IN DEUTSCHLAND sorgt man jetzt, nachdem man erstklassige Hengste ins Land brachte, auch dafür, daß gute Stuten in die Gestüte kommen. Oberlandstallmeister Graf Georg Lubow erwarb kürzlich ein Gradits aus der Mutterstuthe des Gestütes Nordstern Sleng, eine schätzbare Stute von Galopn aus einer Stute von Controversy-Mahoria. Die neue Graditzer Stute fand bereits als Zweijährige ihren Weg nach Deutschland, da sie 1896 während des Dezembermonats in Weimar bei Graf G. Arnulz zugehauen wurde, der die Siegerin in einem Maiden-Plate zu Windsor im Aufrufe des Herra H. Maszke erworben hatte. In Deutschland hat Sleng nur noch einmal gelaufen, und zwar im Dreijährigen, und zwar in dem von Rabbit gedeckt worden war, erfolglos in dem von Udalf gegen Gleits de Dijon gewonnenen Pokal zu Hamburg. In der Zucht hat sich Sleng bereits bewährt, denn sie brachte in *Sonargla*, *Maidner* und *Sibsy* gute Pferde. Sleng ist angeblich von *Reubens* ab, der auf *Palaco of Truth* wieder gedeckt werden, doch ist jetzt anzunehmen, daß sie einem des Graditzer Hengste zugeführt wurde.

DER VERFAHREN der verschiedenen Aerzte schießen wie Pilze aus der Erde. Die meisten Pferde, wanns Luft, Sonnenbrand, Reissen gegen Fettleibigkeit, violettes Licht und Gott weiß was noch für Dinge mische herhalten, um den Menschen von seinen Gebrechen zu heilen, sind nicht zu heilen. Die verschiedenen Aerzte kuren hat eben jetzt ein Arzt in Berlin erproben: er läßt seine Patienten auf saften Vieesen laufen! Der große Mann geht von der Ansicht aus, die, obenben bemerkt, nicht viele Leute selten dürfen, daß die Gewohnheit hat gelernt zu gehen ohne so unglücklich als gewohnt zu sein, daß die Bauchmuskeln dadurch Anstrengungen ausgesetzt werden, zu denen sie von der Natur nicht bestimmt seien und daß, infolgedessen Entzündungen und Störungen verschiedener Art entstehen. Man müste also zu der natürlichen Art von Gang zurückkehren, das Beispiel der Tiere befolgen. So kann man jetzt in einer kleinen Berliner Heilanstalt sieben Personen sehen, die täglich viermal je 10 Minuten auf Heiden und Wiesen gehen. Die größte Schwierigkeit für die Patienten soll darin bestehen, daß sie nach wenigen Minuten die Knie beugen, statt die Beine gestreckt zu halten, wie es der Arzt wünscht. Die Kunst soll ganz gute Erfolge haben. Jedem, der die

Dungen der neugebackenen Vierfüßler mit Ansicht, muß sich wohl der Gedanke aufdrängen: »Herr Gott, ist dein Tiergarten groß!«

E. MARTIN und W. Smith werden im kommenden Jahre in Deutschland keine Reizeiten erhalten und damit ist auch die Aussicht auf einen deutschen Jagar in den Ländern, ausgenommen Rußland, ihren Beruf ausübenden. Die Maßregelung der beiden Jockeys erfolgte erst nach langem Untersuchungen, bei der noch stets, selber noch nicht aus dem Auge gelassen, wurde, daß namentlich Grade kompromittiert erscheint. Die zwei vorgenannten Jockeys waren bekanntlich auch in die österreichisch-ungarische Turfzafare von 1891 verwickelt und damals mit der Lizenzstrichung für die Dauer eines Jahres bestraft worden. Es ist einfach und heilsam, daß namentlich E. Martin sich absolut nicht bessern will. Der Mann war bekanntlich auch an jenen englischen Betrügereien beteiligt, welche mit der Ausschließung des Lord Aliborough aus dem englischen Jocke-Klub endeten, um dann verette ihn nur seine Jugend vor strenger Strafe. Nach langem Irrfahrten kam es nach Österreich-Ungarn und auch hier wurde er nicht die Bahnen des Rechtes, aber wesentlich kam es mit einer sehr schmalen Ungarn-Kommission Strafe davon. Anstatt aber nun endlich Einkehr zu halten und sich gründlich zu bessern, hat er nun auch in Deutschland das Glück korrigiert und lange genug hat es wohl gedauert, bis man wieder sein Schicksal erwidert hat. Das gegen die Rennezeitliche verstoßende Vorgehen von Martin ist eigentlich unsonniger zu begreifen, als diese Reiter stets über ein hohes Einkommen verfügte, vielleicht über ein höheres, als seinen Kommen stets entsprach, denn Martin ist beachtlich reich. Er hat sich durch seinen Ausposten und Uting wieder bestraft, denn sie werden erst vom 1. Juli ab reiten können und die herein im Spalbarische gewonnenen Hindernisjockeys als British Lippold, die beiden Schwestern, die beiden Jockeys suspendiert. Weiters wurde gegen W. Warne eine Untersuchung geführt, doch ergab dieselbe keine belastenden Momente. Deutsche Blätter melden übrigens, daß Warne hundert öfter ein sehr schmalen Ungarn-Kommission soll, um die hervorzugehen Pferde des Grafen Louis Trauttmansdorff, namentlich *Com amore* und *Nungam dormio* in ihren klassischen Engagements zu reiten.

DIE ÜBERLEBENHEIT des englischen Vollblutes über die anderen Völkern, ist einleuchtend und kann nicht angezweifelt werden. Die Engländer sind auch stolz auf diese Tatsache und lassen gegenteilige Meinungen nicht aufkommen. Wie hoch sie aber die Qualität ihrer Zucht schätzen, ist aus dem folgenden leicht zu erkennen. In seinen Bemerkungen über englische Facillität, »The Sportsman« hervor: »Es gibt Leute, die ein besonderes Geschick vertragen, wenn es gilt, über die englische Vollblütigkeit herzufallen und welche in nichtbarsen Fällen geraten, wenn wir zwei oder drei Pferde zu einem Rennen ins Ausland senden und geschlagen werden. Sie versagen dabei aber ganz, daß dies nur Einzelfälle sind, aus welchen man keine allgemeine Schlöfolgerungen ziehen darf. Es wird ja an tatsächlichem Erfolg zu sehen sein, daß zu Zeit nicht auch in anderen Teilen der Welt gute Pferde gezogen wurden. Die Hervorbringung ethlicher Großen des Turfes in anderen Ländern kann aber die Tatsache nicht umstossen, daß unsere Vollblütigkeit nach wie vor die beste der Welt ist. Sie muß es sein, sonst würde nicht eine so allgemeine Nachfrage nach britischem und irischem Blut zu Zuchtwecken betreiben. Wenn die Franzosen, wie manche Bewunderer ihrer Zuchtwecken glauben, sich zu haben als wir oder weitaus besser gute, wie kommt es denn, daß gerade sie bei den letzten Auktionen in New-York die besten Käufer waren? Und wird die Überlegenheit unserer Zucht nicht überzeugend dargetan durch den Umstand, daß in Kontinentaleuropa und in anderen Ländern gerade die dorthin gebrachten englische Pferde lieber und mit größerem Erfolge zur Zucht verwendet werden als die eigenen? Mr. James R. Keenes und Mr. Whiteley, die beiden berühmtesten Pferdehändler der letzten Dezemberauktionen, aber das waren keine rein amerikanischen Vollblüter, die besten unter ihnen, *Lancashire*, *Roburini*, *Sweeper*, *Trigging* und *Crestedale* stammen von Stuten ab, welche von England nach Amerika eingeführt wurden und *Handi* Dams ist der Sohn eines importierten Hengstes. In Amerika selbst wurde die Pferde-zucht in erster Linie durch aus England über die Wasser gebrachte Stuten gefördert. In Australien ist England als Deckstutten gestellte findet er abhand die regste Nachfrage und feiert schon nach kurzer Zeit große Triumphe. Was Bill of Portland ansetzte, ist wohl bekannt, und seinem Beispiele folgten *Heat* und *Greaf* und *Wing* und *Wing* und *Melbourne-Cup-Gewinners Lochiel* wurde allerdings in Neuseeland geboren, aber er war im Mutterlande importiert. In Frankreich kann man dieselbe Erscheinung beobachten. Die besten Hengste u. Stuten sind aus England gezogen. Die in Frankreich aufgestellten Väterpferde *Wur Dance*, *St. Damien*, *The Bard*, *Chilwick*, *Wimble's Pride*, *Mozuel*, *Asing Fox* und viele andere sind von England nach Frankreich gekommen. Die des englischen Vollblütigkeit. Wie in Frankreich ist es auch in anderen Ländern des Kontinents. *Bon Vista* steht an der Spitze der gewöhnlichen Vollblütschaler Österreichs, *Asler* und *Gaite* Merz schlagen die Erfolge der besten Hengste u. Stuten sind wohl auch in Deutschland schon seit langer Zeit gebrüchlich der Ruf nach gutem englischen Vollblutmaterial erschallt.

A. HUBER v. und H. Hopfengroß, Wien, 1 Stephansplatz 2, und Th. Margaretenstraße 96, Spezialität für sportliche Aufnahmen.
 GASSENADEN, groß, licht, in achster Nähe der Karntnerstraße, im beliebtesten Teile der Stadt, ist sofort oder pro Mai zu vermieten. I. Bezirk, St. Annofn.
 IN MAILAND gibt es kein angenehmeres und bequemerer als das Hotel d'Albino. Die Lage ist vorzüglich »Grand Hotel Milano«. Das Haus ist außerordentlich günstig gelegen, bietet jeden Komfort und erfreut sich einer überaus aufmerksamen, gediegenen Führung durch den Besitzer Herr Spatz.

RENNEN.

TERMINE.

OSTERREICH-UNGARN.

Table listing race dates and names for Austria-Hungary, including events like 'Alag (Frühjahrs-Meeting)' and 'Budapest (Frühjahrs-Meeting)'.

Table listing race dates and names for Austria-Hungary, including events like 'Alag (Sommer-Meeting)' and 'Budapest (Sommer-Meeting)'.

DEUTSCHLAND.

Table listing race dates and names for Germany, including events like 'Manchester', 'Windsor', and 'Birmingham'.

FRANKREICH.

Table listing race dates and names for France, including events like 'Eggenheim', 'Saint-Ouen', and 'St. Cloud'.

ITALIEN.

Table listing race dates and names for Italy, including events like 'Cossack', 'Windsor', and 'Windsor'.

VOLLBLUTVERSTEIGERUNGEN.

GEWICHTS-ANNAHMEN.

Lincoln 1904.

Dienstag den 22. März.

LINCOLNSHIRE HCP. 1000 sov. 1000 m.

Das Gewicht wurde angenommen für:

Table listing race results for Lincoln 1904, including names like 'Ypsilanti', 'Over Norton', and 'Linton'.

Liverpool 1904.

Freitag den 25. März.

GR. LIVERPOOLER ST.-CH. 2500 sov. 3200 m.

Das Gewicht wurde angenommen für:

Table listing race results for Liverpool 1904, including names like 'Drummers', 'Wolfskinn', and 'Fairland'.

Table listing race results for Kempton Park 1904, including names like 'Hill of Bree', 'Mercedes II.', and 'Kiora'.

Kempton Park 1904.

Samstag den 7. Mai.

KEMPTON PARK GREAT 'JUBILEE' HCP. 3000 sov. 2000 m.

Das Gewicht wurde angenommen für:

Table listing race results for Kempton Park 1904, including names like 'Zinfandel', 'Over Norton', and 'Lilleshall'.

Samstag den 26. März.

LIVERPOOL SPRING CUP. 1000 sov. 9200 m.

Das Gewicht wurde angenommen für:

Table listing race results for Liverpool Spring Cup, including names like 'Fighting Furley', 'Biston', and 'Likely Bird'.

Epsom 1904.

Dienstag den 19. April.

GREAT METROPOLITAN ST. 1000 sov. 3600 m.

Das Gewicht wurde angenommen für:

Table listing race results for Epsom 1904, including names like 'Likely Bird', 'Grey Tick', and 'Torret'.

Mittwoch den 20. April.

CITY AND SUBURBAN HANDICAP. 2000 sov. 3000 m.

Das Gewicht wurde angenommen für:

Table listing race results for City and Suburban Handicap, including names like 'Ypsilanti', 'Over Norton', and 'Linton'.

Mittwoch den 4. Mai.

CHESTER CUP. 3550 sov. 3600 m.

Das Gewicht wurde angenommen für:

Table listing race results for Chester Cup, including names like 'Cliftonhall', 'Therway', and 'Kendal'.

GEWICHTS-PUBLIKATIONEN.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Erster Tag, Sonntag den 10. April.

IV. PRZEDWIT HCP. 1200 K. 1300 m.

Table listing race results for Vienna Spring Meeting, including names like 'Jenkins', 'Nungun dormie', and 'Ornad'.

Zweiter Tag, Dienstag den 12. April.

IV. GR. HCP. D. DREI. 12000 K. 1800 m.

Table listing race results for Vienna Spring Meeting, including names like 'Wood Peter', 'Miel', and 'Mamor'.

NOTIZEN.

RUIGIERO, der bekannte Vierjährige des Herrn Louis Eggedy, ist eingegangen. A. BUTLER, ein bisher im Stalle des Trainers Dyer tätig gewesener amerikanischer Reiter, wurde von VICTORIA REGIA als eine besondere Veranlassung für den Preis von Rakos in Alag abberufen. CURRISON gilt als sichere Teilnehmerin am Alager Frühjahrs-Handicap.

TIMOTHY wurde kürzlich in England als Vaterpferd zu Ehren gebracht. Dieser neuerwagen dort besidlichen Nachkommen, der alte Cincinnati, gewann am Montag in Doncaster die Scarborough-Steep-Chase.

EIN JANISSARY-PRODUKT, die vierjährige Cypriota, war in der Vorwoche in einem Malten-Fürdenrennen in Malten siegreich. Cypriota gehört E. Tinley, der bekanntlich seitens mit gutem Erfolge als Hinderisjockey bei uns tätig war.

RENNFARREN: Das Jahr 1904 hatte eintragen: Leontan Camillo Bregant; Ichngrun, weiße Kappen; Rittermeister Oskar Ritter von Sillgraben; Illgraben, rote Reifen; Albrechts Kappe; und Leontan Graf Leonard Thun-Hohenstein; blau, gelbe Tupfen und Kappe.

REGULER: Der erhaltene Herr Friedrich Wagner für Celeritas in den Trial-Stakes und im Österreichischen Stutenpreis, für Parvise in den Trial-Stakes und im Österreichischen Derby, für Loro Dora im Österreichischen Stutenpreis und für Nungunam Retorsum im Österreichischen Derby 1904.

PEAKE, der von seiner Tätigkeit in Österreich-Ungarn bei uns wohlbekannte Jockey, wurde von dem nunmehrigen Rennstallbesitzer M. Margheim angeheuert. Hoffentlich gelang es Peka, der ein sehr sympathischer und gewiß auch guter Jockey war, mit dem es aber in letzter Zeit in Deutschland ganz abwärts zu gehen schien, sich wieder eine ordentliche Position zu erwerben.

EINGEGANGEN sind zwei Mutterstuten aus dem Besitze des Herrn Stephan von Sulzsi, Gilda und Teresina. Gilda wurde 1891 von Sir R. Jardine von Roxeux -Performer, v. Adventure, gezogen und erwies sich in der Zucht als Niete. Teresina entstammt der erstereiterten berühmten Zucht des Grafen Tschischky-Renzold und wurde 1893 von Chamant -La Traviata, v. West Australien, gezogen. Teresina war wohl sehr fruchtbar, aber keine ihrer Produkte machte sich einen Namen.

ZÄHLREICHE BESITZWECHSELUNGEN während der letzten Zeit von sich. Rittmeister Artur Trankel verkaufte die Mutterstute White Nun, Call a lady, Miller-Russ, Bluetie, Clavette und Marcoline nach Ruffland. Nach demselben Lande wanderten Graf Josef Gyeyka die von Fichte, Graf Michael Kersch, angeteilt aus sieben Stutenreihe einige Zuchtstiere aus, indem er Raposa, Donna Margherita und Y. Nagress an Herrn Eugen von Graf verkaufte. Oberleutnant Arin von Bogay erwarb Besitz von Oberleutnant Rudolf Ertlich und Collet von Herrn Alexander Pesa jun. und Leutnant Theodor Spitz erstellte Othello, der bisher die Fische des Grafen Tassilo Festland Graf Franz Schubert verkaufte Matinea im schlesischen Baron Oskar Lubransky, Sony an Herrn Viktor Mastner von Markhof und Caidsson an Major Ernst Merhal, Herr Kasimir Ritter von Ostosawitzski gab Banka an Herrn Stanislaus Ritter von Ostosawitzski ab. Herr Meier Loh erwarb von Grafen Spröger die Mutterstute Madoc und Collet von Herrn Josef Le Plat. Der Verein zur Hebung der Vollblutpferdeucht in der diesseitigen Reichshälfte übernahm aus dem Besitze des Rittmeisters Artur Trankel die Mutterstute Wucherbeind und die Jahrgestute von Danure -Wucherbeind.

DIE LISTE der im Liederhalm Handicap stehengebundenen Pferde verteilt sich nach den Trainers gleich folgt:

- S. Pf. S. Pf. G. Blackwell, Newmarket. P. Lowe, Daley. Osnack G. 8 6 Orr Norton a. 8 11 Heusew G. 8 0 C. D. Maraes, Winchester. J. Lamb, Newmarket. P. de G. G. 6 1 C. Oatley G. 7 1 J. McCall, Westbury. G. Chaloner, Newmarket. King's Head, Newmarket. 7 0 Lady Help G. 7 9 C. Morton, Wantage. S. Darling, Beckingham. Kilsbarn G. 7 13 Duke of Westminster G. 8 6 Wolbold a. G. 7 10 N. W. Nightingall, Epsom. N. W. Nightingall, Epsom. 7 13 J. Day, Newmarket. Noble de St. 7 12 Emsie J. A. 7 2 C. Peck, Hely. G. Edwards, Cranborne. Berli's Button G. 8 6 Aggressor G. 8 8 P. P. Peables, Rusley. J. Fallon, Beverham. The Solihull G. 8 4 Yphantis G. 9 0 S. Pickering, Newmarket. Unrained G. 9 10 Lillies G. 8 10 M. Gurry, Newmarket. J. Pines, Newmarket. Switch G. G. 7 7 Hanna G. 6 0 J. F. Hallik, Lambourn. J. Powney, Grayley. Biberly G. 6 12 Darnbaron Castle G. 8 5 W. F. Anson, Malton. W. T. Robinson, Fox H. Barber G. 6 1 Pan Michael G. 7 2 H. F. Anson, Epsom. H. Sadler, Newmarket. Fleetwood Loe G. 6 6 Portella G. 7 0 F. Jennings, Newmarket. Sadler jun., Newmarket. Halsey Lacy G. 6 7 R. G. G. 6 7 G. Kennedy, Richmond. R. G. G. 6 7 Catty Cray G. 7 2 Schuppe G. 7 7 F. Lambton, Newmarket. R. Sherwood, Newmarket. Spencelay G. 8 5 Salsite G. 7 9 G. Lambton, Newmarket. J. C. Sillivas, Hodgkinton. Blotard G. 10 10 Windford's Fortune G. 7 2 Chasler G. 10 0 In Irland. F. Leach, Newmarket. W. Mandley G. 7 5 Centler G. 6 6 Mandley G. 7 5

LANDES-PFERDEZUCHT.

PFERDEPRAMIERUNGEN 1903.

Im Nachfolgenden teilen wir eine Zusammenstellung mit, aus welcher die Erfolge der im Jahre 1903 in den einzelnen Ländern abgetheilten Pferdeprämierungen zu entnehmen sind.

Zu diesen Pferdeprämierungen, welche nach den von Acherbauministerium speziell für jedes Land im Einvernehmen mit den betreffenden Landesprämienorganen festgestellten Prämierungsbestimmungen abgehalten worden sind, sind Staatspreise in der Kategorie des Acherbauministeriums im gesammten 80,000 K. und zirka 1900 silberne Pfundschillingen durch die Verteilung gelangt.

Außerdem sind in einigen Ländern, und zwar in erster Linie in Mahren, Niederösterreich, Böhmen, Steiermark u. s. w. in diesen Prämierungen auch von Privatpersonen und Vereinen namhafte Geld- und sonstige Preise geteilt worden, welche bei dieser Gelegenheit gleichzeitg zur Verteilung gelangt sind.

Im Vergleich mit Gesamtresultate der Pferdeprämierungen im Jahre 1902 hat sich im Jahre 1903 eine Erhöhung der vorgeführten Pferde von 8838 auf 8800

Stück und innerhalb derselben eine Erhöhung der vorgeführten Mutterstuten mit Fohlen von 1850 auf 1898 Stück ergeben; seit dem Jahre 1900 hat sich die Zahl der zu den Prämierungen vorgeführten Pferde von 7618 auf 8800, somach um mehr als 1000 Stück erhöht.

NOTIZEN.

DIE PLENARVERSAMMLUNG der VI. Sektion für Pferdeucht der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien findet heute 11 Uhr vormittags im großen Sitzungssaale des land- und forstwirtschaftlichen Vereines der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, I. Schottengasse 5, statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Begrüßung der Versammlung durch den Präsidenten. 2. Bericht über die Tätigkeit der Leitungen der sechs niederösterreichischen Pferdeuchtvereine für das Jahr 1903. 3. Über die Institution der Hengsthaltung in Privatpferde. 4. Programm der Tätigkeit der VI. Sektion für das Jahr 1904. 5. Fachlicher Vortrag, gehalten vom Herrn k. Landes-Verkehrsreferenten Karl Wittmann. 6. Anfragen und Wünsche der Besitze und Züchter.

Übersichts-Tabelle der Pferdeprämierungen im Jahre 1903.

Table with columns for Land, Anzahl der Prämierungs-Stationen, Vorgeführt wurden (Mutterstuten mit Fohlen, Fohlen), and Hier von wurden prämiert (Hengst, Stut). Rows include Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Steiermark, Kärnten, Krain, Kustentaland, Palästina, Galizien, and Bukowina.

K. k. priv. Sudbahn-Gesellschaft.

Schnellzugs-Verbindungen.

Table of train routes and schedules. Includes sections for Wien Südbahn-Italien, Wien Südtirol, Brenner-Route, Ungarn-Tirol, and Ostende-Wien-(Triest)-Expreszug. Lists destinations like Berlin, Leipzig, Dresden, München, Innsbruck, Verona, Florenz, Rom, Neapel, Budapest, Viena, etc.

WIEN Hotel Meissl & Schindl WIEN. K. K. Hoflieferanten. 10, Markt, Markt 2.

St. Petersburg-Wien-Nizza-Cannes-Expreszug. Departure times for various destinations like Berlin, Leipzig, Dresden, etc.

Ostende-Wien-(Triest)-Expreszug. Departure times for London, Ostende, Wien Südbahn, Viena, etc.

TRABEN.

TERMINE.

Freiburg	.....	6., 8., 11., 13., 20. März
Meran-Mais	.....	10., 20. März
Wien	.....	2., 4., 7., 11., 13., 15., 17., 19., 21., 23., 25., 27., 29., 31. April
Baden bei Wien	.....	29. Juni, 3., 7., 11., 14., 17., 21., 25., 27. Juli, 31.
St. Pölten	.....	7., 11., 14., 18., 18., 21., 25., 28. August
	.....	13., 18. September

RESULTATE.

Petersburg 1904.

Sonntag den 31. Januar.

GR. ST. PETERSBURGER RENNEN. 15.600 Rubel. Drei Wert (3188 m)

G. Teltsew & J. Girinjs	Baron S. v. Nominé	Sopeluzia
J. Wachtan Perán	N. Kleschik	A. Wiktorow
M. F. Soborski	Sawirski	A. Wiktorow
W. Marosow	Luddy Firkh	P. Baryschkow
F. L. Wjeseanski	Zenich	J. Miller
K. Neanders	Wetka	K. Kuznezow

EIN FÜNFZIGJÄHRIGES JUBILÄUM.

Mit dem heurigen Jahre tritt der Trabrenn-Verein in St. Polten zu dem fünfzigsten Jahre seines Bestandes. Ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seitdem im Jahre 1854 ein Haufen angehener St. Pöltnr Bürger sich zusammant zu einem „Gasselkomitee“, um Gasselfahren zu veranstalten. Klein und bescheiden waren die Mittel, welche dem Komitee zur Veranstaltung derselben zur Verfügung standen, desto größer aber waren die Schwierigkeiten, welche sich dem Vorhaben entgegenstellten. Doch das rührige Komitee überwand diese Hindernisse und schon einige Jahre später, im Jahre 1860, konnten zwei Renntage abgehalten werden und auch ein Rennfonds war beisammen. Nun wuchsen die Mittel des Komitees trotz mancher Fehlschläge stetig an, zahlreiche neue Mitglieder wurden angeworben und schon im Jahre 1880 konnten einer Generalversammlung die ausgearbeiteten Statuten vorgelegt werden, durch welche die „Gassel-Gesellschaft“ als feste Körperschaft eines Vereines gebracht werden sollte.

Gelangte dieser Plan der Konstitutionierung als Verein auch nicht mehr im selben Jahre zur Wirklichkeit, so ließ man nunmehr denselben doch nicht mehr fallen; zielbewußt und energisch wurde weitergearbeitet und am 10. November 1881 endlich wurde in einer von 33 Herren besuchten Generalversammlung der Antrag zur Gründung eines Rennvereines aus dem Gasselfonds sowie die vorgelegten Statuten angenommen und ein Vorstand gewählt, womit der Rennverein St. Polten gegründet war.

Es wurde zu weit führen, hier den nun folgenden Entwicklungsgang des Vereines zu verfolgen, erwähnt sei, daß alsbald der Verein sein Augenmerk auch züchterischen Angelegenheiten zuwendete und durch regelmäßige Veranstaltung von Trabrennen zur Hebung der Landspferdezucht beizutragen suchte. Im Jahre 1890 wurde der Name des Vereines in „Trabrenn-Verein St. Polten“ umgewandelt, wodurch der Zweck des Vereines zum Ausdruck gelangen sollte, eine Renn- und Trainierbahn wurde gebaut und im Jahre 1898 endlich konnte die Gründung der Zucht- und Trainieranstalt vorgenommen und in *Ryssowd* ein Deckhengst erster Klasse aufgestellt werden, so daß nun allen Anforderungen, welche man an den Verein in züchterischer und sportlicher Hinsicht stellte, vollkommen entsprochen werden konnte. Die folgenden Jahre nun waren dem weiteren Ausbau der Rennbahn und Zuchtanlagen gewidmet, auch der Verein selbst erstarkte immer mehr, so daß er heute unter unseren Provinzvereinen einen der ersten Plätze einnimmt.

Dieser in kurzen Umrissen gebrachten Geschichte des St. Pöltnr Trabrenn-Vereines sei zum Schlusse eine kleine Skizze beigegeben, aus welcher entnommen werden kann, welches Interesse man schon im Jahre 1854 den Gasselfahren entgegenbrachte und in welcher man möchte fast sagen feierlicher Weise dieselben veranstaltet wurden. Der Jubiläumsbericht enthält folgende diesbezügliche Schilderung:

„Es war am 16. Januar 1854, das die erste Gassel-fahren auf dem alten Rennplatze in St. Polten abgehalten wurde. Ein züchterisch-eligierendes Komitee angehener Bürger — es bestand aus den Herren Franz Pillich (Vater), Mathias Salzer, Josef Kleinapl, Franz Pichler, Wilhelm Vothaus, Franz Schnapp und Josef Görner — hatte die Veranstaltung übernommen und führte das Unternehmen mit glücklichen Gelingen durch. Das Interesse an dem sportlichen Feste blieb nicht auf die Stadt allein beschränkt; aus der ganzen Gegend und weiteren Umgebung, Wien, Schieders, Waidhofen, Amstetten etc., hatten sich Teilnehmer gemeldet, die mit ihrem Anhang schon des Morgens eintrafen und das frohlockende Leben und Treiben in die Stadt trugen. Spielleute zogen blösend durch die Straßen und ziefen die „Rennmeister“ zur Loung nach dem Rabauze; in feierlicher Weise ordnete sich später der Zug nach dem Rennplatze: Voran ein Trompeter, dann zwei berittene Bürger, hierauf drei mit sechs Pferden bespannte Schlitzen für die Musik, wieder zwei berittene Bürger, sodann in drei Kaleschschichten die Preisrichter mit den Preisfaben, neuerdings zwei berittene Bürger, hierauf die Schlitzen der Rennfahrer in der Reihenfolge der Losnummer, endlich die übrigen Scharen, welche den Zug begleiten wollten — so ging es von dem „Breiten Markte“ nach dem Rennfelde. Je näher die Entscheidung rückte, desto größer wurde die Spannung. Debattiert, diskutiert, gestritten und geweltet war die Fohre und Enden geworden, als schließlich die Preisbewerber Reihendamer zu verordnen — und nicht bloß im ganzen dreizehn Dukaten und fünfzehnzig Silberthalern, die auf acht eleganten Fabnen geschmackvoll auf sich Pressen arrangiert waren. In jene Tagen wurde der Sport jedoch der Ehre halber inoffiziell und nicht als „Kurschweife“ oder „Langschweife“, der aus einem Gasselfahren als Sieger hervorgegangen, wurde in seinem Heimatsorte fast zu ein Held gefeiert.“

Höchst charakteristisch für diese allgemeine Stimmung ist ein altes Gedicht, das ein Herr Ludwig Hain dem verehrten Gasselkomitee in St. Polten widmete und dem die nachfolgenden Zeilen entnommen sein:

A so a Gasselfahr
A meinr Seel a Passion,
„Der Wocher“ a's so an' schlarf' a's,
Da wir dich sucheriert' davon,
„Der Wocher“ a's so an' schlarf' a's,
Hein Bier, hein Wein, hein Apfelmost,
Ia nur von Gasselfahr'n Sprach.
„Was dem und dem sein Zeug kaunt,
Wer heiser wöhl das Rechte kriegt,
Und mit dem wöhl die Weisheit kriegt,
Der menschen Preiz sich schon verdient,
Und mit dem wöhl die Weisheit kriegt,
Wo's mit'n Preiz sich schon verdient,
„O bravo Fallst! wöhl laut!
Ist ob der Stocker sich
Hat gar an neuen Spöglar kaunt.
„O Hahn in Ordnung, die's ein Herr gut' g'macht
Ob er man darf der Weisheit traun'
„Ist mit dem wöhl die Weisheit kriegt,
Wo ferst, zum Schlarf' an'mühnen schlarf' a's.“

NOTIZEN.

JAY Mc. GREGOR 2:08 s. Jay Hawker—Notre Dame, welcher im Vorjahre durch seine glänzenden Leistungen auf, wurde von Mr. Spears an Mr. John Smith verkauft.

25. FEBR. DIE BADENR. ZUCHTRENNEN der Jahre 1904, 1905, 1906 und 1907 sind an 1. März 1904, bezugsweise, beziehungsweise Einzahlungstermin zu leisten.

IN NIZZA beginnt am kommenden Donnerstag das große internationale Trab-Meeting, welches am 21., 22., 23. Fortsetzung findet und am 28. d. M. am Abschlusse gelangt.

EINGEGANGEN sind Herrn Kaspar Bartheleins *Zabraska II*, v. Zakras—Lowlja, v. Ljahnets, und Graf Stephan *Zichys Laristiti* v. King Almonach—Lady Elphston, v. Elbston.

EINEN VORTRAG über die Bedeutung des amerikanischen Trabers für die Landspferdezucht wird General von Gayl während der Berliner landwirtschaftlichen Woche halten.

SCHON JETZT kündigt der Besitzer von *Dan Patch* 1:56½ an, daß der „König der Fohrgänger“ im kommenden Jahre in Indien seinen Rekord zu schlagen versuchen wird.

DER JAHRESBERICHT des Trabrenn-Vereines St. Polten ist nunmehr im Druck erschienen. Derselbe enthält viele interessante Details über das verflozene Jahr, weshalb wir hierberichten, daß Herr A. Okernitzky nach der ersten Hälfte der Moskauer Olympiade nach St. Polten zu Kenntnis unserer Leser bringen werde.

DOLLY DILLON 2:08½, welche *Sidney Dillon*, des Vater der Trabekönigin *Lou Dillon* 1:58½), zum Zreuzer hat und welche für österreichische Rechnung angekauft worden sei, dürfte nach dem „Sporn“ nicht ganz ohne Interesse sein, sondern für einen deutschen Stall erworben sein.

GRAF POTOCKI, der Besitzer des Gestüts Wola, hat, nach dem „Pferd in Rußland“, dem Besitzer von *Sirenyi* für den famous Hengst 300.000 K geboten, wenn man sich nicht angeeignet würde. Gleichseitig wird berichtet, daß Herr A. Okernitzky nach der ersten Hälfte der Moskauer Olympiade nach St. Polten in Wien, Paris und St. Louis telegraphisch gredet.

EDGAR BRINO 1:21 wurde für die Deckstuten von 1904 vom teilsamen Besitzer Herrn Euge Grizowits von Adelsbach in Kagrau angekauft, wo es auch fremden Stuten zugänglich ist. Da die hervorragenden Fähigkeiten

dieses ausgezeichneten Hengstes allgemein bekannt sind, dürfte die Deckliste desselben sicherlich bald voll sein, zumal die Stutenbesitzer vertrieben sind. Der Herr Grizowits ersehen Interessenten aus dem Interesse in unserem Blatte.

IN MOSKAU kam am 34. Januar das mit 5000 Rubel dotierte Dolgokrow-Rennen, welches als eine der schärfsten Stutenrennen vertrieben wurde. Die Entscheidung, M. Botschrows *Saitchar* gegen aus demselben als Sieger hervor, indem er mit einem 1:33-Trab *Grossny* und *Luddy Firkh* schlug. Am folgenden Renntage trat *Lucy* v. Wierter als viertes Pferd an. Der zweite Platz über drei Wert, konnte diesmal aber nur den Gruppen Platz besetzen hinter *Schorch* und vor *Kanades*.

EIN GRÖßERER BESITZWECHSEL hat in den letzten Wochen in den Trabrennstätten stattgefunden. Es verkauften Graf Dessewilly an Graf Thier *Wey Lucini* M., v. Caignac—Lucy v. Wierter aus dem Besitz von *Madame Mayer* v. Callisto—Matie Morrison, Baron Giza Saunoy v. Stephan Fedak jun. *Bees* v. Bravo—Black Besse, Baron Moser an Rudolf Hein *Lucifer* v. Callisto, King Nutwood oder Anabau—Lala Stanton, und King Bartheleini an Josef Hirsberger *Wilhelm* v. Lepido. Peppi. Außerdem ging Baron Moses *Callisto* v. Alcantara—Aline Page in den GEMEINEN Besitz der Herren Kaspar Bartheleini und Johannes Ober.

BESSERE ERGEBNISSE als im vorigen Jahre wurden infolge Abnahme der Kälte während der letzten wochen Petersburger Renntage erzielt. Am 24. Januar ging *Lieschi* in 1:30 über drei Wert und schlug drei vierjährige *Albtra* und *Albtra* am folgenden Tage und brachte der *Albtra* *Albtra* in einem Rennen gegen die fünfjährigen *Albtra* als Sieger eine Zeit von 1:28 und die fünfjährige *Albtra* *Albtra* gegen am selben Tage in 1:29 das über 1½ Wert führende *Spezimen*-Rennen. Ausgeschieden sind in dem *Albtra* Rennen die fünfjährigen *Albtra* II. Gruppe, indem er 1¼ Wert in 2:18½, d. i. 3:30 für den Kilometer zurücklegte und dadurch *Wietser II* und *Hector* auf die Plätze vertrieb.

IN CURGHEIM-ANDEKLECHT nimmt das Winter-Meeting, von dem Wetter begünstigt, einen sehr schönen Verlauf. Sanftliche bisherige Renntage wiesen zahlreichen Besuch und starke Felder auf. Die Ergebnisse der letzterwähnten Renntage sind folgende: Am 31. Januar trat *Spezimen* einen wichtigen Sieg über *Mistful*, *Morning* und *de Dams*, an welche er 100—150 m abgeben hatte. Drei Tage später war *Glanby* erfolgreich vor *Bally*, doch gleich am nächsten Renntage, 26. Februar, wurde *Spezimen* durch *Red Ball* besetzt, während *Glanby* unplatziert war. Auch *Red Ball* gibt seine Niederlage bald an, indem er am 28. Januar *Ulcie Sam*, *Wyn Wilkes Junior* und *Spezimen* hinter sich ließ. Am 29. Februar endlich konnte *Armenia* *Falbeiger* besiegen, wofür letzterer auch am nächsten Tage nur den zweiten Platz besetzen konnte *Ulrich Morning*.

IN STEYR HILF der dortige Renn-Verein Ende des vorigen Monats seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Erstattung des Jahresberichtes wurde der Kassierbericht zur Kenntnis genommen. Ende 1903 hatte der Verein einen Kassavost von K 7440/93, der sich 1903 um K 7074/1 verminderte. Es wurde beschlossen, 10 Stück Anteilheile auszulösen. Über Antrag der Revisoren wurde sodann dem Kassier das Absolutorium erteilt und zu den nötigen Neuwerbungen, bei welchen das bisherige Protokoll der letzten Generalversammlung und Karl Vitzel, Vereinspräsident, per acclamationem wieder gewählt wurde. Nachdem noch der Jahresbericht in seiner bisherigen Höhe von sechs Kronen, desgleichen die Abgabengebühr per zwei Kronen belassen wurden, schloß der Präsident mit Dankworten an die Erschienenen die Versammlung.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für das viertägige Eröffnungs-Meeting des Preßburger Trabrenn-Vereines sind erschienen. In diesem Meeting sind 10 Rennen zur Entscheidung gelangen, ist insgesamt mit 34.000 K. und einem Zehnpreise dotiert, wovon 23.150 K. dem österreichisch-ungarischen, 4150 K. dem ungarischen und 5600 K. dem internationalen Materiale reserviert sind, während ein Föhrenhahn mit 500 K. bedacht wurde. Die Dreijährigen können in acht Rennen 10.800 K gewinnen, für die vierjährigen und älteren inländischen Pferde werden 17.100 K. bestimnt, in den Proportionen, welche der derzeit noch vorliegenden Preisliste zu entnehmen sind. Die Dreijährigen tragen, falls die Sekundärenlaubnis der Inländer in den internationalen Rennen auf, Die Rekordprämienkollen idt dieselben, nach welchen der Wiener Trabrenn-Verein die vorerwähnten Preise vergütet, nur daß in Preßburg 40 Dreijähriger erst im Alter von 3 Jahren an den Rekorden von 1:40 auf 1:38 Anspruch auf eine Prämie haben. Nennungsenschluß für sämtliche Rennen ist Montag den 28. Februar, 12 Uhr mittags.

BARON DILLON hat am 31. Januar zu Petersburg seinen bisher größten Erfolg in einem Rennen erzielt. Er startete an diesem Tage in St. Petersburg in dem mit 15.600 Rubel dotierten Großen St. Petersburg Rennen, wobei er die drei Wert in 4:41½ zurücklegte und dadurch den dritten Platz einnahm. Er übertraf die *Pilometa* im Jahre 1902 mit 4:46 geschlagen hatte, um 0:03½ verbesserte. Diese ausgezeichnete Leistung, welche einem Kilometerertrage von 1:28 entspricht, verhält dem *Nominé* zum nicht allein die besten Leistungen, sondern auch im Betrage von 3446 Rubel, sondern er erhielt noch zwei goldene Medallien, jede im Werte von 300 Rubel, und eine Rekordeprämie von 18.000 Rubel, so daß also Baron S. durch diesen Sieg seinen Besitzern das nette Stüchchen von 32400 Rubel einbrachte. Die beiden ersten Amerikaner *Nominé* aus der russischen Stute *Superista* gezogen ist, steht im Besitze der Herren Jellisew & Girinjs.

Bestens empfohlen: Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera, Wien, I. Stephansplatz Nr. 11. Gegründet 1832.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten, Erwerbungen von Aktien, Einzahlungen, Kasse, Löhne per Kasse und auf Baar belohnt. Verwaltung und Verwahrung von Wertpapieren, Verleihen von Wertpapieren gegen Kaution. Revision von Losen und Wertpapieren.

Die Plätze hinter *Baron S.* wurden besetzt von *Pfeifer* welche 578 Rubel als zweiten Preis und 500 Rubel Ruderkonrad, und von *Savini*, der dritten Preis im Betrage von 178 Rubel und 146 Rubel Ruderkonrad erhielt. Das ausführliche Resultat finden die Leser unsern Blattes an gewohnter Stelle.

DIE TRABERENQUELLE, welche am Donnerstag in St. Polten abgehalten wurde, nahm einen überraschenden Verlauf. Die Beteiligung war eine solche, dass die meisten Plätze von der Pechschere an bis zum ersten gefunden die Herren: Alfred Arntman (Albheim); Ignaz Puz (Amstetten); Laudtagsgewordener M. Pisk (Baumau); Josef Poschacher, Rudolf Graber, Adolf Winkler (Kais); Robert Suster und Georg Kutschhaber (Salzburg); Roman von Jäger und Ferdinand Baumann (Scharding); Josef Kemmelmüller und Alois Rastinger (Gmunden); Josef Turek, Johann Hattl und Josef Wolf (Steyr); Franz Pittner, Rudolf Wagner, Franz Schindler (Wien); Franz Rudolf Appelt, Anton Fuchs, Harry Goldschied, Friedrich Kirschweg, Hans Schmidt, Franz Haberl, Karl Pook, Lorenz Wagner u. a. (St. Polten); Josef Furlbach (Kiel); Josef Pöbberger, J. Haininger, W. Gorana, Franz Haslinger, Franz Hong, Franz Mallberger (Walg); Kaspar Barzenstein (Wieselburg); Alois Oberhauser (Wörgl); der Wiener Trabrenn-Verein hält es für notwendig, Generalsekretär Hugo Abshahs, Rennsekretär Theodor Kallus, Kutschschreiber Rudolf Galatz, während von Badener Trabrenn-Verein der Rennsekretär und Handicapper Emanuel Tschoppa auszusendet war. Ferner waren erschienen: Bezirkskapitän Wanek Ritter von Snymler, Statthalterbesitzer Rüdiger Galatz. Nach Prüfung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen wurde die Konstituierung der Versammlung vorgenommen, worauf die Tagesordnung abgeleitet wurde. Nach Festsetzung der Reihenfolge der einzelnen Preisvertheilungen wurden einige wichtige züchterische und sportliche Anträge und Fragen durchberathen, wobei sich an den Debatten insbesondere die Herren Abshahs, Kallus, Winkler, Puz, Pittner u. a. betheiligten. Der Protokoll-Bericht über die Besuche wurde wir in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

DER NEUE MAJKORSO in Wien sollte sich von den ungarischen Pferden unterscheiden nicht unbeschadet bleiben. Der in den letzten Jahren immer großer gewordene Niedergang des Fahrsporns und des Gebrauchs von Viererzügen und fieschen Kutschierszene muß ja doch zweifellos in einer Abnahme der Nachfrage nach fieschen Jockern und in einem Sinken der Preise solcher Pferde seinen Ausdruck gefunden haben. Die Riesenpropaganda, die von den Automobilfabrikanten und ihrem Anhang betrieben wird, trägt ja schließlich auch viel dazu bei, wenigstens momentan, das Kutschieren in den Hintergrund zu drängen. Die Pferdezüchter müßen ja recht haben, wenn sie die gegenwärtige Automobilbahn eines Teiles der vornehmen und bemittelten Welt nur für eine vorübergehende Modesache halten. Wir erinnern uns noch recht gut der Zeit, wo das Fahrrad auch in der besten Gesellschaft Eingang fand und die Reispferde nur mehr ganz statutenmäßig behandelt wurden. Damals fragte uns ein Wiener Reichthümer herzlich gedrückt: „Ja, uns Himmelswille, wird sich denn wirklich das Reiten zu Pferde ganz so schnell als Radeln“ Herrschaft sind jetzt in Wien, und es geht nicht mehr wissen“ und wir antworteten dem Herrn, was der selbstererbte stolze Destina, und sagten ihm: „Geduld, lieber Destina, nur Geduld! Das Fahrrad ist zweifellos ein recht gutes und brauchbares Fahrmittel für die kleinen Leute, für die vornehme Welt ist es momentan eine Mode; die wird aber, je heftiger sie soffrirt, um so schneller verschwinden; in fünf Jahren wird sicher kein Kavallerie mehr radeln und die gesamte vornehme Gesellschaft ebensowenig! Und was wir da bezüglich des Rades prophezeit, und was auch wirklich eingetroffen ist, das, so glauben wir, wird auch bezüglich des Selbstfahrens mit Automobilen eintreten; es wird eine Zeit kommen, wo es, ganz besonders passionierte Herren ausgenommen, keinem Gentleman mehr einfallen wird, auf der staubigen Straße seinen eigenen Chauffeur zu machen und es weiterhin als wohlgenügend zu betrachten, einen Sport zu heiligen, den wir kein Art der Welt als gesund zu beschreiben waren wird. Wenn nun auch die Pferdezüchter in dieser Beziehung keine so weitgehenden Befürchtungen hegen mößen, so sollten sie doch darauf bedacht sein, ihr Pferdmaterial aus von einer Mode nicht vollständig in den Hintergrund drängen zu lassen, umso mehr, wenn es sich um eine Mode handelt, die so wech um sich greift und immerhin einige Jahre wahrend wird, und was Kutschieren mit Automobilen. Eine Gelegenheit, wie den neuen Praterkors in Wien, soll uns daher nicht vorbeistehen lassen, ohne dabei so recht auffällig hervorzuheben, um wie viel schöner, sicher, vornehmer und ewig das Fahren, beziehungsweise das Selbstfahren mit prächtigen Pferden bleiben wird, als das Radeln auf einer Maschine. Und da die ungarischen Züchter nicht allein das vorzüglichste Material besitzen, sondern auch mehrtausende Meister in der Zusammenstellung und Führung schneller Viererzüge und stiller Zweieigenpaare sind, so lage es tatsächlich sehr im Interesse der ungarischen Jockereit und damit auch der gesamten Waghederscheit, den Wiener Kors am 9. Mai so zahlreich und glanzvoll als möglich mit Kutschwagen zu beschicken.

RUDERN.

TERMINE.

London (Oxford-Cambridge)	30. März
Wien (Danubienruder)	15. Mai
Wien (Große Regatta)	18. Juni
Berlin	12. 13. Juni
Offenbach	19. Juni
Hamburg	26. Juni
Breslau	26. Juni
Helmstedt	26. Juni
Wien (Danubienruder)	27. Juni
Frankfurt am Main	27. Juni
Wien (Danubienruder)	27. Juni
Bremen	7. August
Manheim	8. „
Manheim	8. „
Dessau	8. „
Wien (Danubienruder)	9. „
Essa	10. „
Wien (Danubienruder)	16. „
Ausschaffenburg	17. „
Hellbrunn	17. „
Wien (Danubienruder)	17. „
Luzern	17. „
Wien (Danubienruder)	17. „
Schwaben	24. „
Wien (Danubienruder)	24. „
Pfalzgraf	27. „

Behalte (stilles Wasser) für alle Rennen 2000 m. Die Startnummern zahlen vom linken (Grünau) Ufer aus.

Nur diejenigen Rudere- und Steuerleute werden zum Start zugelassen, die den Gehirne, oder Nannschlüssen nach Verein spätestens eine halbe Stunde vor dem bezüglichen Rennen festgestellt worden ist.

Melbeschluss: Für ausländische Vereine Donnerstag den 19. Juni 1904. Für inländische Vereine Donnerstag den 26. Mai 1904.

Rennerungsschluss der Mannschaften Donnerstag den 26. Mai 1904.

Gemäß § 11 der Allgemeinen Wettfahrtsbestimmungen ist jeder Tag der Meldung, oder Nannschlüssen nach 6 Uhr abends einlaufende Meldung unzulässig. Die Nennung des Obmanns erfolgt gemäß § 13 der Allgemeinen Wettfahrtsbestimmungen. Die nannschlüssen nach dem Sonntag den 26. Mai 1904, abends 9 Uhr, in Steiner & Hansens Weinrestaurant, Leipzigerstraße Nr. 38, statt.

Meldungen und Nennungen sind an Herrn Maximilian Morris, Berlin C. 25, Landauerstraße Nr. 10, zu richten. Es wird gebeten, hierzu die vom Regatta-Verein aufgestellten Formulare zu benutzen, welche rechtzeitig dem Verbandsverein zugeschiedt werden.

AUSSCHREIBUNGEN.

Berlin 1904.

Ruderregatta, veranstaltet von der Berliner Regatta-Verein auf dem Langen See bei Grünow, offen für Rudervereine aller Länder nach den Wettfahrtsbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes.

Erster Tag Sonntag den 12. Juni.

I. ZWEITER VIERER. Offen für Rudere, die nicht in den Rennen V (Kaiser-Vier), X (Vier ohne Steuermann), XVII (Vierer, Großer Preis von Berlin) und XVIII (Vierer, Großer Preis von Berlin) angetreten sind. Ehrpreis. Eins. 35 M.

II. JUNIOR-VIERER. Staatspreis. Eins. 30 M.

III. ZWEITER EINSER. Offen für Rudere, die nicht für Rennen XV (Großer Einsler) genannt sind. Ehrpreis. Eins. 15 M.

IV. ZWEITER JUNIOR-VIERER. Offen für Vereine, die im Rennen II (Junior-Vierer) starten und für Vereine, die im Rennen II (Junior-Vierer) genannt sind. Ehrpreis. Eins. 35 M.

V. KAISER-VIERER. Silberpokal, im Jahre 1888 gestiftet von des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät mit der Allerhöchsten Bestimmung, daß der Fokale Besatz des jedesmaligen Siegers auf ein Jahr verliert, von diesem im folgenden Jahre verteidigt wird und, falls er zum vierten Male hintereinander denselben Sieger zufällt, absondern in dessen Besitz als Eigentum übergeht. Die Berliner Regatta-Verein gibt bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre ein Erinnerungszeichen. Eins. 50 M.

VI. ZWEITER ACHTER. Offen für Rudere, die nicht in den Rennen V (Kaiser-Vierer), IX (Verbands-Achter), X (Vierer ohne Steuermann), XVII (Großer Preis von Berlin) und XVIII (Großer Preis von Berlin) angetreten sind. Ehrpreis. Eins. 50 M.

VII. AKADEMISSCHER VIERER. Wandraupreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Offen für akademische Rudervereine (immatrikulierte Studenten, nicht alle Herren). Der Berliner Regatta-Verein gibt bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre ein Erinnerungszeichen. Eins. 25 M.

VIII. DOPPEL-ZWEIER OHNE STEUERMAN. Wandraupreis, gestiftet zum Andenken an den verstorbenen Leiter der Berliner Regatta-Verein Karl Geiß. Bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre schenkt der stiftende Verein ein Erinnerungszeichen Eins 30 M.

IX. VERBANDS-ACHTER. Wandraupreis, gegeben vom Deutschen Ruder-Verbande. Der Berliner Regatta-Verein gibt bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre ein Erinnerungszeichen. Eins. 80 M.

Zweiter Tag. Montag den 13. Juni.

X. VIERER OHNE STEUERMAN. Herausforderungspreis, gestiftet von der Gemeinde Grünow. Der Preis geht dem dreimaligen Siege (ohne Reihenfolge) in das Eigentum des stiftenden Vereins über. Eins. 40 M.

XI. DEUTSCHER VIERER. Herausforderungspreis, gestiftet vom verebunden Geheimen Kommerzienrat Karl Schindler. Der Preis geht dem dreimaligen Siege (ohne Reihenfolge) in das Eigentum des stiftenden Vereins über. Offen für Vereine, deren Rudere im Jahre 1904 nicht von einem Ausländer angeführt sind. Zu rudern in deutschen Booten. Eins. 40 M.

XII. JUNIOR-EINSER. Ehrpreis. Eins. 10 M.

XIII. ZWEITER VIERER ohne Steuermann. Offen für Rudere, welche nicht im Rennen V (Kaiser-Vierer), X (Vierer ohne Steuermann), XVII (Vierer, Großer Preis von Berlin) rudern. Ehrpreis. Eins. 55 M.

XIV. VIKTORIA-ZWEIER ohne Steuermann. Herausforderungspreis, gestiftet von einem Mitgliede der Ruder-Gesellschaft Viktoria, Berlin. Der Preis geht dem dreimaligen Siege (ohne Reihenfolge) in das Eigentum des stiftenden Vereins über. Eins. 80 M.

XV. JUNIOR-ACHTER. Ehrpreis. Eins. 40 M.

XVI. GROSSER EINSER. Ehrpreis. Eins. 30 M.

XVII. VIKTORIA-GROßER PREIS von Berlin. Geleitet von Freundes des Rudersports. Wandraupreis. Der Berliner Regatta-Verein gibt bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre ein Erinnerungszeichen. Eins. 50 M.

Die stiftenden Mannschaften erhalten silberne Ehrpreise.

Einwage Vorrennen für Sonntag sinden Samstag nachmittag, die für Montag an diesem Tage vor Beginn der Regatta statt.

NOTIZEN.

DER VARIÉTÉ-AREND •Die elf Nachlichters des Ersten Wiener Ruder-Klub „Uia“ findet im Hotel „Continental“ statt, wenn dieses Blatt in die Hände der Leser gelangt.

Die „NORMANNEN“ hatten Montag den 29. Februar im Restaurant Siepbankeller ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Dieser geht Donnerstag den 18. Februar eine Wahlbesprechung in demselben Lokal voran.

Die OFFENBACHER R.-G. „UNDINEN“ hat in der letzten Generalversammlung folgende Herren zum Vorstand gewählt: Adolf Kapuff, I. Vorsitzender; Anton Darcis, II. Vorsitzender; Rudolf Haeseler, Schriftführer; Jean Heyl, Schriftführer; Karl Pitt, Ruderer; J. Niederreiter, Fahrer; W. Goldschied, Fahrzeuginspektor; Adam Darcis, Hausverwalter; Hch. Buchmann, Materialverwalter; Chr. von der Heydt und Karl Krieger, Vertreter der unterstützenden Mitglieder; Gg. Anselm und Herm. Humbert, Beisitzer.

Die UNIVERSITÄTSMANNSCHAFTEN für den historischen Kampf Oxford-Cambridge haben auch in der letzten Woche eine, wenn auch nur geringfügige Änderung erfahren. Bei den Oxoniern wurde Nummer vier, James (70-76) durch A. R. B. Trow (75) ersetzt, bei den Cambridgen durch Nr. 4 durch Nr. 2 und Nr. 5 durch A. L. Lawrence (First Year) 81-75 Gg. ersetzt. Der Tag der denkwürdigen Regatta ist jetzt endgültig auf den 28. März d. J. angesetzt. Oxford läßt die für den Rennen bei St. Pauls, London, am 1. April abgehalten werden, welcher demnach fertig ist und folgende Maße:

Länge	63	Foot	=	19-302	
Breite	Stelle	23	Zoll	=	584
Tiefe	Stelle	3 1/2	„	=	225
„	hinter	5 1/2	„	=	149
„	hinter	5 1/2	„	=	149

SEHR FLEISSIG ist im Bränndahl beim Bassinrudern die „Union“. Franz Kramer, der pflichterfüllte Fahrhand des Klubs, hat eine stattliche Reihe stammer junger Leute, die sich nicht nur in der ersten Anwartschaft, man sieht es an dem lebhaften, lustigen Treiben, daß sie auf oder im Wasser in ihrem Element sind. Die „Ella“ ubt unter Aufsicht Brauns und auch der Obmann Viktor Darcis, die in diesem Jahre abzurufen sind, aber nicht ab, hat unter ihres Leuten einige, die körperlich sehr veranlagt erscheinen. Von „Vorwärts“ hat der wackeren Holly, der Mann, der die Einführung des Bassinruderns in Wien durchgesetzt hat, bisher noch nie geteilt, und auch dieser Klub muß seine Zeit heilig aus. Bei den „Normannen“ führt der Fahrhand Franz Braunis des Kommando; auch in den Mannschaften dieses Vereines sieht man einige weitaus von der Reinklassifikation nicht belanglos. Die „Ella“ wird werden verspricht, und auch die Mitglieder der Senormannschaft sind die Gelegenheit, den Körper geschmeidig zu erhalten, aus.

AM SONNTAG zeigte sich das Donnau zum ersten Male in diesem Jahre die heftigste und heftigste, eine kleine warme Witterung bei gutem Wasserstande und günstigem Wind und sowohl die Menge der Rudere, die ausreichten, wie die Lage der Partien beweist, daß es sich um ein Ereignis nicht geringen Umfanges handelt. Die Frühlingsarbeiten handelte, sondern daß die Rudere mit Passion die sportliche Arbeit aufnehmen es waren denn auch die Farben der meisten Vereine vertreten. Die „Union“ trat mit einer Anzahl von vier Reichthümern nach Nubdau „Ella“ und „Pfalzgraf“ mit einem Mann vom Wasser, von „Donauhof“ ist uns keine Meldung zugekommen, aber es ist wohl anzunehmen, daß der große Verein nicht gefehlet hat. Gründlich gingen die „Normannen“ zum Ziel, sie machten in einem Zwer, einen Neuzvierer und einem Vierer mit Steuermann der vielbeliebten Ruderstation Greifensee den Antrittsbesuch für heuer und hatten im ganzen siebten Mann in den Booten. Die „Ella“ trat mit einer Anzahl von vier Reichthümern nach Nubdau „Ella“ und „Pfalzgraf“ mit einem Mann vom Wasser, von „Donauhof“ ist uns keine Meldung zugekommen, aber es ist wohl anzunehmen, daß der große Verein nicht gefehlet hat. Gründlich gingen die „Normannen“ zum Ziel, sie machten in einem Zwer, einen Neuzvierer und einem Vierer mit Steuermann der vielbeliebten Ruderstation Greifensee den Antrittsbesuch für heuer und hatten im ganzen siebten Mann in den Booten. Die „Ella“ trat mit einer Anzahl von vier Reichthümern nach Nubdau „Ella“ und „Pfalzgraf“ mit einem Mann vom Wasser, von „Donauhof“ ist uns keine Meldung zugekommen, aber es ist wohl anzunehmen, daß der große Verein nicht gefehlet hat. Gründlich gingen die „Normannen“ zum Ziel, sie machten in einem Zwer, einen Neuzvierer und einem Vierer mit Steuermann der vielbeliebten Ruderstation Greifensee den Antrittsbesuch für heuer und hatten im ganzen siebten Mann in den Booten.

FÜR DIE BERLINER REGATTA sind die Ausschreibungen erschienen, und unsere Leser finden dieselben an gewohnter Stelle dieses Blattes. Es ist an dem vorliegenden Tage schon so viele Ausschreibungen erschienen, daß die Folge der Rennen treten Anderertra ein, die in erster Linie dadurch veranlaßt wurden, daß die Leitung die Entscheidung derjenigen Rennens, bei denen nach den

es herrschte Schneefall. Über das Ergebnis der Laufrennen folgende Mitteilungen von: 600 m (Weltrekord 0'45¹/₂), Sinnerud-Hansen 0'46¹/₂, Gundersen-Kristiania 0'48¹/₂, Mathiesen-Kristiania 0'48¹/₂, Roehne-Kristiania 0'49, Sten-Tromdigen 0'49¹/₂, Clasen-Kristiania 0'51¹/₂, Hansen-Kristiania 0'51¹/₂, Johansen-Kristiania 0'51¹/₂, 5000 m (Weltrekord 8'37¹/₂) Sinnerud 9'30¹/₂, Mathiesen 9'28¹/₂, Olaf Hansen-Kristiania 9'31¹/₂, Sten-Tromdigen 9'36, Gundersen 9'37¹/₂, Clasen 9'45, Roehne 9'55; 10000 m (Weltrekord 2'28¹/₂) Sinnerud 2'34¹/₂, Mathiesen 2'39¹/₂, Gundersen 2'38¹/₂, Roehne 2'39, Hansen 2'39¹/₂, Clasen 2'45¹/₂, Gundersen 2'47, Paulsen 2'48¹/₂; 10,000 m (Weltrekord 17'50¹/₂) Sinnerud 19'15¹/₂, Mathiesen 19'31, Gundersen 19'47¹/₂, Hansen 19'54¹/₂.

ZUSCHRIFTEN.

Lösliche Redaktionen!

Der wichtigste Maßstab bei der Beurteilung der Leistungen eines Kanuflüßers ist die Schule. Sie zeigt den Grad seiner Lauftechnik und die harmonische Ausbildung; die Art und Weise, mit welcher er die Schwierigkeiten überwindet, bildet ein sicheres Kriterium seines Könnens. Bedauerlicherweise wird jedoch auf diese Ausbildung nicht der gebührende Wert gelegt, ansatz zu fordern, daß der Läufer die gesamte Scholle oder einen größeren Teil derselben je nach der Höhe der Konkurrenz oder des Prüfungslaufens je nach der Wichtigkeit des von ihm zu lösenden Klotzes einzelner, schon vorher bestimmter Figuren und bewertet und klassifiziert ihn nach dem Grade, in welchem er sich diese zu eigen gemacht hat.

So kann es vorkommen und ist auch schon der Fall gewesen, daß so mancher Läufer die wenigen geforderten, wenn auch schwierigen Figuren zwar gut vorzuführen vermag, aber zufolge seines einseitigen Trainings andere wichtige, grundlegende Figuren der Schule gänzlich vernachlässigt hat.

Der Vorgang, die einzelnen Pflichtfiguren vorher bekanntzugeben, ist daher ebenso abzulehnen, wie man aus einem Schüler vor seiner Prüfung die zu beantwortenden Fragen mitteilen und auf Grund der nun erledigten Beantwortung sich einen Kalkül über die Gesamtleistung im ganzen Stoffe bilden würde.

In § 80 der internationalen Wettlaufordnung heißt es unter anderem: Die Pflichtfiguren sind in der Zahl von mindestens sechs Nummern anzunehmen und müssen in denselben bei Europa- und Weltmeisterschaften folgende Elemente enthalten sein: Schlagengelenkzieher etc. Somit ist die Auswahl dem Belieben des veranstaltenden Vereines freigestellt.

Der Wortlaut dieses zitierten Paragraphen läßt nun nicht, dem oberwähnten entgegensteht, dies gültig zu kommen, daß man die gesamten Schollengänge nach der Wertzahl in Gruppen zusammenstellt, aus welchen dann knapp vor Beginn des Laufens die Pflichtfiguren auszusuchen sind wobei jedoch die entsprechenden Gruppen vorher in den Ausschreibungen bekanntzugeben waren.

Dieser Vorgang würde nicht nur wesentlich dazu beitragen, den Preistricher ein klares Bild von der Leistung der Läufer zu verschaffen, sondern auch durch die sich nun zeigenden größeren Unterschiede bei der Vorführung der einzelnen Figuren die Aufmerksamkeit des Zuschauers eine bedeutende Erleichterung der Wertung bieten.

Jeder erfahrene Preistricher weiß, wie unendlich schwierig es oft ist, den Unterschied zwischen Konkurrenten selbst im letzten Punkte zu bewerten, wenn dieselben die Figuren zufolge des einseitigen Trainings gleichmäßig gut beherrschen.

Anderes würde es sich bei der Auslösung der Pflichtfiguren verhalten. Hier wird der Unterschied weitaus größer werden, und wenn auch die Höhe der bisherigen Leistung bei den Einzelrennen einen Rückgang zu verzeichnen hatte, so würde doch anderseits die Gesamtleistung und gleichmäßige Ausbildung des Läufers ungenügend gehoben und der Vollendung ein gut Teil nahe gerückt werden.

Quod fides fauomque sit.
Durch die Aufnahme vorstehender Zeilen werden Sie zu Danks verpflichtet.
Wien, 8. Februar 1904. J. E. H.

RADFAHREN.

ELLEGGAARD wird im Wintervelodrom in Paris heute im Laufe des Abends Jaguelin gegen sich zu stellen. Falls Elleggaard seine frühere Form auch nur einigermaßen wieder erlangt hat, kann ihm der Sieg nicht fehlen.

DER DEUTSCHE RENNFABRIK-VERBAND beruft am Sonntag den 28. Februar in Wien eine ordentliche Generalversammlung ein, deren Tagesordnung die nachstehende Punkte umfaßt: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Kassaverwalter. 3. Festsetzung, beziehungsweise Wahrung der Höhe des Jahresbeitrags für 1904. 4. Anfrage 5. Neuwahl des Vorstandes. Es verläut, daß einige Anträge vorbereitet werden, die auf einen einschneidenden Wechsel in den führenden Persönlichkeiten hinstellen.

IN BUDAPEST hat sich unter dem Namen »Mayer und Tochter« eine neue Verein gebildet, der sechs Fußballpartien vor allem auch den Radfahrern, verbunden mit Photographieren, eifrig betreiben will. Zum Präsidenten wurde Johann E. Kiss, der Präsident des ungarischen Fahrradverbandes, und zum Vizepräsidenten Dr. Balczsar Kocsis, Vizepräsident des Französischer Turnklubs, gewählt. Die Idee ist eine originelle und man erhofft dadurch ein Wiederanflühen des zurückgegangenen Radfahrersportes, wozu ein stetes Ansehen in der Sportliteratur und auch in praktischen Kenntnissen außer bewandert und fachkundigen Vereinspräsidenten alle Garantie vorhanden ist.

DAS WINTERVELODROM in Paris besteht sich in den allmonatlichen Veranstaltungen seines Publikum ein stets wechselndes Programm zu bieten, und kann sich infolgedessen auch stets das besten Besuche erfreuen. Am vergangenen Sonntag war als Hauptgespräch ein Zweifelhafte »Frankreich gegen Deutschland« angesetzt, das von Jaguelin (ein Französischer) und Mayer-Küst (Deutschland) bestritten wurde. Mayer-Ritt gewann, wobei Laufe in überlegen Weise. Im Internationalen Malfahren gewann Otto Mayer, Joe, Rutt, Pfand, Jaquella und Bourrite ihre Verluste, die Zwischenfälle sodann Thana gegen Michals, Pfand gegen Kaser und Rutt gegen Bourrite. Der Endlauf brachte einen klaren Sieg Ritts mit anderthalb Länge gegen Thana (Zweites) und Pfand (Dritter). Im Ausschleichenrennen hatte sich Peil-Breton den ersten Preis gegen Kaser und Koubin, im folgenden Zweifelhafte fuhr in den Vorläufen die Paare Bonnotte-Foster, Otto Meyer-Heller, Scheuermann-Bader und im Endlauf Otto Meyer-Heller als Erste. Dieser Tag hatte demnach den 10. Platz startenden deutschen Rennfahrer, nämlich schönen Erfolg gebracht, denn sie gewannen von den vier über die kurze Strecke führenden Konkurrenzen nicht weniger als drei! Das Langstreckenrennen über 80 Km wurde einstig Sieg Evans in 10' 30 gegen Content (15 Runden dahinter) und Simar (30 Runden zurück). Das schnelle Rennen der Motocyclisten gewann im Endlaufe über 6000 m Auguste Fossier in 3' 20 gegen Denglard. Die beiden anderen Rennen und Class, der »Pauze« erlitt. Manu! Die Statistik nicht.

DER GAU 34, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes prämiiert Jahresleistungen, gefahren von Klubpartnern, welche von Radfahrern im Jahre 1904 in Niederösterreich ausgeschrieben waren. Die Bedingungen sind: Zeit: 1. März bis einschließlich 31. Oktober 1904. 2. Anmeldung der Klubpartner: Jede in Wettbewerb kommende Klubpartner muß spätestens 24 Stunden vor der Abfahrt mit genaue angegebenen Wagstrecke und Kilometer dem ersten Geschäftsführer, Heitsch, Friedrich Faulhaber, Wien, VIII. Bezirk, Lederergasse 33, II. Stock, bekanntgegeben werden, und müssen diese Mitteilungen die Unterschrift des Obmannes oder Fahrwarts des betreffenden Vereines aufweisen, wobei die Bedingungen der richtige Tourenbestimmungen bürden. Die Briefumschläge der Benachrichtigung an den Geschäftsführer haben die deutsche Aufschrift »Wettbewerben aufzuweisen. 3. Nennungen des Vereines: Nennungen unter Angabe der Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes für 1904 sind schriftlich bis spätestens 1. März 1904 an den genannten ersten Geschäftsführer, und zwar unter genauer Angabe der Vor- und Zunamen, der Adresse und Vereinszugehörigkeit zu richten. 4. Festsetzung der Wertungen: Die Mitglieder desselben Vereines gefahren, zugelassen werden Radfahrer aller Gattung mit Ausschluss von Motordern. Der Verein behält sich jedoch vor, Leistungen von Motordern gemeinsam zu prämiieren. 5. Fahrtenbestimmungen: Jeder Fahrer erhält vom ersten Geschäftsführer gegen Erzug von 40 h. ein Fahrtenbestimmungen ausgefüllt, in welchem die gefahrene Strecke, die Abfahrtszeit, die in 50 km durch vertrauenswürdige Ortsansässige mittels deutscher Unterschrift zu bestätigen sind. 6. Mindestleistung: Zur Prämierung gelangen nur Jahresleistungen von 100 Km. Bei Leistungsunterschieden sind die Bestimmungen der größeren Anzahl von Klubpartnern entscheidend. 7. Wettfahrbestimmungen: Als solche gelten jene des Deutschen Radfahrer-Bundes. 8. Preise: Gegeben werden vier Ehrenpreise im Gesamtwerte von 150 K. Außerdem erhält der Verein, welcher die meisten Mitglieder in die Prämierung tritt, ein Diplom.

AUTOMOBILISMUS.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Automobilberghfahrt Neualweg-Ersberg über 4 2/2 Meilen veranstaltet vom Österreichischen Automobil-Klub.

Sonntag den 8. Mai.

I. AUTOMOBILFAHREN, auszurufen nach dem Rennelemente 1904 des Österreichischen Automobil-Klub.

Startbeginn 10 Uhr vormittags bei Kilometerstein 0 (neu) bei dem Gebäude der Finanzwache in Neualweg. Strecke: Straße von Neualweg auf den Ersberg. Ziel: 400 m hinter Kilometerstein 4.

Für die Berghfahrt sind startberechtigt: a) Fahrzeuge (Voturrettes) im Gewichte bis 400 kg (Kategorie 2 des Rennelementes); b) Fahrzeuge (lichte Wagen) im Gewichte von 400 kg bis inklusive 650 kg (Kategorie 3 des Rennelementes); c) Fahrzeuge (schwere Wagen) im Gewichte von 650 kg bis inklusive 1000 kg (Kategorie 4 des Rennelementes). Bei Elektromobilen, welche lediglich durch vorher geladene Akkumulatoren betrieben werden, ist das Voturgewicht ohne Säure (Elektrolyt) festzusetzen. Preise: Die drei ersten jeder Kategorie erhalten je einen Ehrenpreis. Starten weniger als vier Konkurrenten in einer Kategorie, so werden nur zwei Preise, bei weniger als drei Konkurrenten nur ein Preis gegeben.

Nennungsliste: a) Voturrettes (Kategorie 2 des Rennelementes) 50 K. b) Leichte Wagen (Kategorie 3 des Rennelementes) 75 K. c) Schwere Wagen (Kategorie 4 des Rennelementes) 100 K. Gassez Reguleid. Nennungsanfang: Montag den 17. April 1904. Nennungsabschluss: Sonntag den 1. Mai 1904. Immer abends 10 Uhr.

Nachrechnungen gegen Ertrag des doppelten Nennungsgebildes bis Donnerstag den 5. Mai 1904, abends 6 Uhr m. Z., zulässig.

II. MOTORZWEIRADFAHREN, gefahren nach dem Rennelemente der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub über die Rennstrecke von 4 2/2 Meilen.

1. Fahrern, offen für alle. 2. Für Motorzweiräder im Höchstgewichte von 50 kg. 3. Für Motorzweiräder im Gewichte von 60 bis 65 kg.

Bei beiden Kategorien erfüllen die Gewichtsklassen für elektro-magnetische Zündung, Extrapreis dem Ersten, Zweiten und Dritten jeder Kategorie. Falls nur drei starten, kommen zwei Preise, und falls zwei starten, nur ein Preis zur Verteilung. Nennungsgebild 25 K pro Maschine.

2. Fahrern, offen nur für Mitglieder der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub. Die näheren Bestimmungen für dieses Rennen werden den Mitgleidern des Vereins rechtzeitig bekanntgegeben.

Nennungsanfang am 18. April 1904. Nennungsabschluss am 1. Mai 1904. Immer 6 Uhr abends m. Z.

Nachrechnungen sind unter Beifügung des doppelten Nennungsgebildes bis einschließlich 5. Mai, 6 Uhr abends m. Z., gestattet. Die Nennungen haben beim Sekretariate der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub, Wien, I. Karntnerplatz 10, zu erfolgen.

Wichtige Bestimmungen.

1. Die Konstatierung der Gewichte der Fahrzeuge sowie der Benennung des Österreichischen Automobil-Klub mit einem Vermerk versehen, welcher die genaue mittelprovisorische Zeit des Eintreffens der Meldung angibt. 2. Die Kategorie werden in der Reihenfolge der Ausschreibung gestattet. Die Fahrzeuge werden in ihrer Kategorie in Intervallen von je zwei Minuten einzeln, die Motocyclisten paarweise abgelassen. Innerhalb jeder Kategorie erfolgt der Start nach der Reihenfolge der Nennungen. Zwischen den Kategorien a) und b) sind zehn Minuten, bei allen anderen (jeweils) Minuten Intervall. Jedes Fahrzeug, das nicht rechtzeitig bei der Wage oder am Start erscheint, kann von der Teilnahme an dem Rennen ausgeschlossen werden, und der Nennende kann mit einer Geldstrafe belegt werden. Jedes startberechtigte Fahrzeug gilt als abgegangen, wenn durch den Starter zu der für dasselbe bestimmten Zeit das Zeichen »abgegangen« erfolgt ist.

3. Mindestens drei Nennungen in jeder Kategorie, sonst kein Rennen.

4. Alle einlaufenden Nennungen werden im Generalkonstatariate des Österreichischen Automobil-Klub mit einem Vermerk versehen, welcher die genaue mittelprovisorische Zeit des Eintreffens der Meldung angibt.

5. Ziel: 200 m hinter dem Kilometerstein 4. Nach Beendigung des Rennens haben die Teilnehmer mit ihrem Fahrzeuge die Teilnahme an dem Rennen ausgesprochen, und der Nennende kann mit einer Geldstrafe belegt werden, wenn durch den Starter zu der für dasselbe bestimmten Zeit das Zeichen »abgegangen« erfolgt ist.

6. Mindestens drei Nennungen in jeder Kategorie, sonst kein Rennen.

7. Alle einlaufenden Nennungen werden im Generalkonstatariate des Österreichischen Automobil-Klub mit einem Vermerk versehen, welcher die genaue mittelprovisorische Zeit des Eintreffens der Meldung angibt.

8. Ziel: 200 m hinter dem Kilometerstein 4. Nach Beendigung des Rennens haben die Teilnehmer mit ihrem Fahrzeuge die Teilnahme an dem Rennen ausgesprochen, und der Nennende kann mit einer Geldstrafe belegt werden, wenn durch den Starter zu der für dasselbe bestimmten Zeit das Zeichen »abgegangen« erfolgt ist.

9. Mindestens drei Nennungen in jeder Kategorie, sonst kein Rennen.

10. Alle einlaufenden Nennungen werden im Generalkonstatariate des Österreichischen Automobil-Klub mit einem Vermerk versehen, welcher die genaue mittelprovisorische Zeit des Eintreffens der Meldung angibt.

11. Ziel: 200 m hinter dem Kilometerstein 4. Nach Beendigung des Rennens haben die Teilnehmer mit ihrem Fahrzeuge die Teilnahme an dem Rennen ausgesprochen, und der Nennende kann mit einer Geldstrafe belegt werden, wenn durch den Starter zu der für dasselbe bestimmten Zeit das Zeichen »abgegangen« erfolgt ist.

12. Mindestens drei Nennungen in jeder Kategorie, sonst kein Rennen.

13. Alle einlaufenden Nennungen werden im Generalkonstatariate des Österreichischen Automobil-Klub mit einem Vermerk versehen, welcher die genaue mittelprovisorische Zeit des Eintreffens der Meldung angibt.

14. Ziel: 200 m hinter dem Kilometerstein 4. Nach Beendigung des Rennens haben die Teilnehmer mit ihrem Fahrzeuge die Teilnahme an dem Rennen ausgesprochen, und der Nennende kann mit einer Geldstrafe belegt werden, wenn durch den Starter zu der für dasselbe bestimmten Zeit das Zeichen »abgegangen« erfolgt ist.

15. Mindestens drei Nennungen in jeder Kategorie, sonst kein Rennen.

Kiel 1904.

Regatta für Motorboote, veranstaltet vom Deutschen Automobil-Klub.

Sonntag den 25. Juni, vormittags 10 Uhr. Offen für Boote aller Länder.

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

1. Als Motorboot wird jedes Fahrzeug angesehen, welches zur Fortbewegung lediglich mechanische Hilfsmittel irgend welcher Art besitzt, ohne Ausstattung des Windes und der Menschenkraft, sowie die Länge von 20 m nicht überschreitet.

Fahrräder - Automobile - Motorzweiräder. Generalvertretung für Österreich-Ungarn: Opel & Benschlag, Wien, I. Canovagasse 5.

ERNSSTORF
PORZELLANWAARENHÄUSER
WIEN, I. KARNTHONSTRASSE 17
LONDON W. 38 OXFORDSTREET
KUNST-PORZELLAN-UND
FAYENCE-FABRIK
TURN-TEPLITZ (BÖHMEN).

Preis: 6 Mk. 40 Pf.
5 Mk. 40 Pf.
und Victor Silberer
SPORT-GEWICHTEN.
»Allgemeine Sport-Zeitung«
Verlag: Wien
in elegantem Sport-Einband.

ATHLETIK.

RÜCKBLICK AUF 1903.

Abermals ist ein Jahr vergangen, und mit Befriedigung kann man sich die großen Fortschritte zuruckblicken, welche die Schwergewichtathletik in Osterreich gemacht hat...

Es ist zu bedauern, dass nicht in diesem Vorbild eifrig nachstreben, nicht fehl, zeigen die großen Fortschritte, welche J. Graf, Steinbacher, Binder, Staudinger, Witzelberger, Tandler, Pitka, ...

Leider hat man im verflossenen Jahre auch verschiedene Verluste auf dem Gebiete der Schwergewichtathletik zu beklagen gehabt, denn einige berühmte Kämpfer wurden uns durch den Tod entzogen...

Die Erfolge dieses Jahres konnten wir im vergangenen Jahre wieder im Professions- und Amateurs-Weltkampf von Osterreichischen Athleten geschaffen werden...

Es ist sich feststellen, daß in Wien im vorigen Jahre die Schwergewichtathletik von 35 konzeisionierten Klubs betrieben wurde, wovon 17 Klubs dem Osterreichischen Athletenklub-Verband und 18 Klubs dem Wiener Osterreichischer Amateursathleten-Klub angehörten...

Was die sportliche Tätigkeit des Verbandes anbetrifft, so hat das verflossene Jahr die früheren betreffen, denn außer den satzungsmäßigen vierstägigen Prüfungsarbeiten, den beiden halbjährigen Prüfungsarbeiten...

Die Wien stattfindenden Konkurrenz des verflossenen Jahres begannen am 6. Januar mit dem Wiener Turn- und Athleten-Klub 'Austria' veranstalteten Jünglings-Meisterschaft im Gewichtheben...

Die Wien stattfindenden Konkurrenz des verflossenen Jahres begannen am 6. Januar mit dem Wiener Turn- und Athleten-Klub 'Austria' veranstalteten Jünglings-Meisterschaft im Gewichtheben...

J. Staudinger (I. Wiedener Athleten-Klub), J. Hofböck (Vindobona) und A. Hofböck (Vindobona) des Jahres.

Am 23. Mai fand der interessanteste Wettbewerb der Jahre, die aus Osterreichischen Athleten veranstaltete große Körperschickungskonkurrenz statt, an der sich von 105 gemeldeten Konkurrenten 74 beteiligten...

Die beiden Ferklespreisen wurden J. Graf I. und J. Hofböck zerkernt. Am 24. Mai folgte sodann das dreiklassige Bundespreismeistren, das mit folgendem Resultat endete...

NOTIZEN.

DER WELTREKORD im einarmigen Schwingen mit der rechten Hand wurde im Jahre 1899 festgestellt, ist von den beiden berühmten Athleten Lassusze und Deriaz bedient...

L. A. DETAINE, Gymnastikleiter im Licht-Luft-Ballet, Leipzig, wird in den nächsten Tagen in Wien eine Reihe von Vorträgen über die Psychonastik und Leichtgewichtathletik abhalten.

IN FRANKREICH findet Sonntag den 8. Februar 1904 verschiedene Hindernis-(Cross-Country) Läufe statt, die interessante Ergebnisse liefern.

IN BERLIN bringt der dortige Sport-Klub 'Kometa des II. internationalen Schicks-Stunden-Laufes zur Ausübung dieses Jahres die folgenden Aufgaben...

DR. R. W. RICHARDSON, ein englischer Gelehrter, hat die Gewichtveränderungen des menschlichen Körpers um Laufe eines Jahres studiert, und zwar durch die Beobachtung der Körpergröße...

Gewichtveränderungen erfahren, und darüber nachstehende Ziffern festgesetzt: Januar 014, Februar 023, März 035 Vermeidung; April 008, Mai 001, Juni 029, Juli 008, August 070 Zunahme; September 021, Oktober 010...

DER ÖSTERR. ATHLETENKLUB-VERBAND ersucht uns um Aufnahme nachstehender 'Warnung: 'Der Cesky Athletik-Klub 'Hellas in Brünn tritt...

IN PARIS fand, wie der 'illust. Athleten-sportzeitung' berichtet wird, am 22. Januar in der Athleten-sportzeitung 'Ecole de culture Physique' von Herrn Professor E. Desbounet, ein Kampf zwischen den beiden Berufslämpfern Strole (Frazzese) und Emile Deriaz (Schweizer) statt...

DAS PRÜFUNGSARBEITEN in drei Klassen des Osterreichischen Athletenklub-Verbands findet am Donnerstag den 25. d. M. um 8 Uhr ebens im Verbandslokal, Karl Ruines' Restauration, X.VI. Grundstange 15, in Form des unternen Schickungskampfes statt...

Verlag: 'Allgemeine Sport-Zeitung'. Wien. Allen p. t. Abonnenten der ALLGEMEINEN SPORT-ZEITUNG seien die höchst elegant und sportmäßig ausgeführten Einbanddecken 1903 II. Halbjahr a K 3.— Mark 3.— sowie früherer Jahrgänge bestens empfohlen.

FECHTEN.

CAV. LUIGI BARBASSETTI.

Luigi Barbasetti feiert in der kommenden Woche sein 50jähriges Meisterjubiläum. Er ist unter den großen italienischen Meistern der Fechtkunst derjenige, dessen originelle Individualität und außerordentliche Entwicklung die Grundlage für die fechtliche Schöpfung eines Platzes, aber ein gewisses harmonisches Maß dieser Eigenschaften, herrscht von einem bewundernswürdigen fechttechnischen Talente, dessen Logik und Stärke fast unerreicht dastehen, und ihm die Möglichkeit gab, die fechtliche Kunst der stärksten Fechter, sondern auch jenen großen Meister, der auf die beispiellosen Erfolge seiner Lehrtätigkeit mit berechtigtem Stolz zurückblicken kann.

Die italienische Fechtkunst, die individuell je nach seiner tieferdurchdrachten, genialen, der Individualität jedes einzelnen Schülers erfolgreich angepaßten Methode lehrt, hat er an seiner lautersten, besten Quelle geschöpft. Im Jahre 1878 wurde er in seinem Regiment vom Meister Carlo Guast zum Ritter ernannt. Carlo Guast ist auch heute noch einer der einige von allen Schülern und Parteien widerspruchslos anerkannte Lehrmeister, ein Mann, von dem zwei bei Turnieren und Akademien gegenwärtig noch geschätzte Schüler hervorgegangen sind, die sich verdient verehren. Was Mérgnac in Frankreich als Fechter, das gilt Guast in Italien als Lehrmeister.

Im Jahre 1885 begann Barbasetti glänzende fechtliche Leistungen, die ihm wenigstens zwei Mal die Ehre, in den großen Fechtturnieren swanzig goldene Medallien und viele Spezialpreise erringen, sich in zahlreichen öffentlichen Assenats mit den berühmtesten Meistern messen und überall den ersten Platz einzunehmen.

Neben Barbasettis Ruhm als Meister in der Tiererfechtkunst machte aber auch bald seine ganz außerordentliche Beherrschung zur Fechtkunst von sich reden und der Ruf derselben drang in den folgenden Jahren weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus, bis er in Wien einen lebhaften Wiederhall fand. Damals suchte man in österreichischen Fechtkreisen mit jenem Elfen, den nur die äußerste Notwendigkeit erzeugt, nach einem Meister, der die einheimischen Fechtmeister nicht überlegen würde, und selbst mit einem feurigen Temperamente und Hingebung an seine Kunst begabt, die seine Eigenschaften auch in seinen Schülern wachrufen im stande war, was er auch tat, und so hat er ein selbten großen Glücksfall, daß die Wahl auf Barbasetti fiel.

Im Herbst 1894 kam Barbasetti nach Wien; nicht auf gut Glück, wie so viele seiner landsmannschaftlichen Berufsgenossen, sondern auf ausdrückliche Einladung. Die Aufforderungen hin entschloß er sich, Österreich zu seiner zweiten Heimat zu machen. In seinem Vaterland Italien ließ man ihn nur mit schweren Herzen ziehen; einer seiner langjährigen Schüler, nämlich der damals in Wien lebende Vize-Italiener sehen ihn ungern aus der Wiener Umgebung. Mögen die dortigen Fechter unser unfreiwilliges Geschenk gut annehmen. Er ist mehr wert, als die eifrigsten seiner höchsten Schüler glauben. Eine nicht allzuferne Zeit wird ihm das beweisen.

Und diese Prophezeiung seines Freundes und Verehrer traf Punkt für Punkt ein, ehe noch wenige Jahre Land gereisen waren. Im Herbst 1894 ernannte ihn Barbasetti in St. Annaberg eine Fechtchule und errang sich in fast ungläublich kurzer Zeit allgemeine Anerkennung. Auf ihn konnte man wirklich das alte Wort anwenden: er harm, sah und siegte. Und diese Wirkung von der allseitigen Beherschung nur hat er durch seine tragenden Folgen für die fechtliche Kunst in Österreich, denn mit Barbasetti triumphierte die italienische Schule, zu deren berühmtesten Vertretern er ja zählt.

Man kann sagen, von einem fechtlichen Umwälzung in der Pflege dieses ritterlichen Kunst sprechen, welche sein Erscheinen in Wien mit sich brachte, Barbasetti ist eben nicht nur ein ganz ausgezeichnete Fechter, sondern auch ein hervorragender Lehrer. Er hat eine gewaltige Anzahl von Fechtern dieser Klasse herangebildet, und wenn heute die österreichischen Klingen auf allen internationalen Turnieren ihr ganzes Welt mit hohen Ehren bestehen, so ist dies nur die Frucht des geringen Verdienstes. Die große Mehrzahl der besten Fechter, welche die großen Aristokratie fecht heute bei Barbasetti und die von ihm ausgebildeten Offiziere haben so glänzende praktische Kenntnisse erworben, daß diese Methode jetzt bei allen kompetenten Fechtern in Wien, aber auch in anderen Ländern und daß die besten Fechtlehrer der Armee offiziell in seine Schule kommandiert werden. Aber auch im Auslande wird diese Methode voll anerkannt, wie das z. B. die Tatsache beweist, daß der Herr von Ferrara, Fechtmeister des Herzogs seiner Schloß Lucien, welcher selbst ein Meister allerersten Klasse ist, auf ein Jahr zu Barbasettis Schule schickte.

Auch auf publizistischem Gebiete war Barbasetti tätig. Er hat eine Reihe von Fechtbüchern geschrieben, die nicht bloß in eigenen Fachkreisen, angetrieben Interesse, das er in können, über die Tradition hinwegschreitend dem freien und weiten Ausblick für die Grundlagen des Fechtens, sondern auch für die Thematik auf den demselben kleinsten Maß einstrichen, die unvollständigen Fechtwerke des Zweikampfs dagegen zu ersetzen, ritterlichen Waffengängen, ohne Rücksicht auf die Lebensgefähr der Kampfdien, aussagekräftig.

Seine Lehrbücher: »Das Stoffwehren« und »Das Sabelfechten« (beide im Verlage der »Allgemeinen Sportzeitung« erschienen), werden übersetzt von den beiden ausgezeichneten österreichischen Fechtern »Löffelnschütz« und »Kudl« in die Oberdeutsch Sprache. Diese Bücher haben mit Recht Aufsehen erregt. Das Lehrbuch fecht die Erfahrungen der bedeutendsten Meister zusammen und legt die Theorien dar, welche das Erdengewinn vieler Jahrhunderte und Erfahrungen sind. Der Verfasser ist außerdem mit Aufmerksamkeit teilgenommen hat. Barbasetti hat an den vornehmsten militärisch-schulen Italiens, besonders an der Scuola magistrale di Roma, welche in Italien der Mittelpunkt aller fechtischen Lebens und

Strebens ist, gewirkt, und zwar immer im Sinne seines Meisters Radelli.

Es ist erstaunlich, daß Barbasetti, der Meister der Waffe, die Maße zu seinen literarischen Arbeiten fand, und man kann seinen Freunden sehr Wohl glauben, die ermahnen, daß es für ihn oft Jahre hindurch von dem Sommerurlaub ausgenommen — keine Minute der Erholungszeit gab.

Außer den vorerwähnten drei größeren Werken veröffentlichte er in Blättern des In- und Auslandes noch eine Unzahl von Aufsätzen, die ihn zu einem der ersten Fechtlehrer stempeln.

Eine ganz besondere Ausschätzung war es für Barbasetti, als seine Lehrtätigkeit im Jahre 1896 volle, uneingeschränkte Aufnahme in der militärischen Hochschule der Fechtkunst, im Fechtlehrerbüro in Wien-Neustadt, fand.

Mit Genehmigung kann er ferner konstatieren, daß seine von so hervorragenden Erfolgen begleitete Lehrtätigkeit höhererorten nicht unbeschadet blieb, vielmehr voll gewürdigt wurde. Bereits im Jahre 1898 zeichnete der König von Italien den berühmten Meister durch Ernennung zum Ritter der Krone von Italien aus und im Jahre 1901 bildeten der außerordentlichen Erfolg seiner Tätigkeit sowie die Unvergänglichkeit, mit der er seine Mission erteilte, wohl den Hauptgrund dafür, daß Barbasetti das goldene Ehrenkreuz mit der Krone verliehen wurde, eine Auszeichnung, wie sie vor ihm noch keinem Berufsfachmeister unserer Monarchie zu teil geworden ist.

Man hat sich wiederum ein Tag herangezogen, der Barbasetti zahllosen Anhangen Gelegenheit gibt, ihm einen Beweis ihrer freundschaftlichen Achtung und der Dankbarkeit für das an geben, was es sie selbst, und wie man hätte, werden diese Ehrungen eine so hohe und solchen Gelegenheiten seltenen Umfang schmecken.

Zwei Tage nach dieser Akademie, am 21. Februar findet die Fest statt, welches eine Verleihung, wo Wiener Meister zu Ehren des Reorganisators unser Fechtkunst errangt. Das Ehrenkomitee dieses Festes, welches sich unter dem Vorsitz des Präsidenten »Tedeschi« Fechtklub, Prinzen Alexander von Thurn und Taxis, konstituiert hat, besteht aus den Herren: »Commedante Ferraro-Dentice, bevollmächtigter Minister« und erster Botschafter der italienischen Botschaft; Doktor Adalbert Eder von Fuchs, Hof- und Ministerialrat im k. u. k. Ministerium des Innern; Emil Ghilini, königlich romanischer Gesandter; Dr. Wilhelm Ritter von Hattel, k. k. Minister für Kultur und Unterricht; Graf Erich Kleinschnegg, k. k. Stallhalter; Dr. Karl Lueger, Bürgermeister der Stadt Wien; Graf von Spreti, k. k. Minister Franz J. Ritter-Mahl-Schell von Alpbach, Ministerialrat im k. k. Ministerium des Innern; Dr. Hermann Ritter Müttsch von Marheim, Schlossherr im k. u. k. Ministerium des Innern; Graf von Felsky, Ministerialrat Otto Morawetz von Kilefeldt, Generalinspektor der Militärversorgungsanstalten; Dr. Camillo Muller, Vizepräsident des Union-Fechtklub; Dr. Ernst Eder von Plessen, Präsident des k. u. k. österreichischen oberen Fechtbundes; Attilio Rella, Präsident des Fechtklubs »Handgegend«; Adolf Richtig, k. k. Rittermeister i. Evr., Präsident des Fechtklubs der Offiziere der k. k. Landwehr; k. u. k. Oberstleutnant Josef von Fuchs, Kommandant des k. u. k. Militär-Fecht- und Turnlehrerbüros; Professor Silberer, Paul Ritter von Scholler, Dr. Friedrich Graf Schöbner, Präsident des k. k. Verwaltungsgerechtshofes; Nikolaus von Semmer, Franz Ritter von Wertheim, Karl Wittgenstein, und Hans Herr von dem Präsidium des Wiener Athletiksport-Klub.

An den Assenats nehmen die Fechtmeister Della Santa (Brünn), Franzschinski, Ghilioni, Rys, Ryschansk, Touge, und Hans Herr von dem Präsidium des Wiener Athletiksport-Klub.

Nach dieser Akademie findet ein Fechtbank im Hotel Continental statt.

So hat denn unsere Stadt eine Woche fechtspornlicher Ereignisse erlebt, welche ein Vergnügen sind, welches jeder Fechter das lebhafteste Interesse, das unser sportbegeistertes Publikum solchen Veranlassungen entgegenzubringen pflegt, noch weiter vertauscht und das Verdienst für die ritterliche Kunst umdeutet und lebhaft bewirkt, daß die moderne Waffenthrone in Wien eine State sorgsamster und geduldsreicher Pflege besitzt, wird es nicht fehlen.

FECHTTURNEN IN ST. LOUIS.

In St. Louis wird bekanntlich gelegentlich der Weltausstellung auch ein großes internationales Fechtturnier zum Austrag gelangen.

Während die Fechtvereine in Österreich-Ungarn die offene Ausschreibung unserer Wissenschaft noch nicht halten haben, ist dieselbe an die deutsche Reichskommission, die für alle Sportweize besteht, und zwar an den Vorsitzenden der Fechtabteilung Rittermeister Hermann von Tschakertow, welche ergangen und enthält die nachstehenden Bestimmungen:

Fechtregeln des Amateur-Fechtverbandes in Amerika.

Florett.

Florettwettkämpfe werden von drei, fünf oder sieben Richtern für jeden Gang geleitet, von denen einer als Direktor fungiert.

1. Es sollen die möglichst erfahrenen, aus verschiedenen Klubs ausgewählte Amateurewfechter sein, deren Entscheidung endgültig und unwiderruflich ist. Außerdem fungiert ein Zeitrichter, der die Dauer der Fehde gemäß der Regel 3 kontrolliert.

2. Jeder Teilnehmer tritt mit jedem anderen Fechter an, ausgenommen, wenn die Gesamtheit der Anmeldungen für die Entscheidungsrunde die Zahl besiegt; in diesem Falle sollen Vorrangentscheidungen abgehalten werden. Die Fechter werden durch Los in Abteilungen von je vier bis sechs Mann geteilt und die beiden mit höchster Nummer in jeder Abteilung sollen bei der Entscheidungsrunde zusammengebracht werden. Die Fechtzeit soll nicht weniger als fünf Minuten langem tatsächlichen Fechten. Die Fechter wechseln nach zwei Minuten ihre Stellung und begeben sich auf das Kommando eines Richters in die Mitte des Raumes, in die Assenats. Falls die Richter keine Entscheidung fällen können, wird nach ein Gang von zwei Minuten Dauer stattfinden, bei welchem die Fechter nach Verlauf von einer Minute ihre Stellung wechseln.

3. Jeder Richter trifft seine Entscheidung, ohne seine Richtung zu erklären. Die Entscheidung wird die allgemeine Haltung der Fechter, die Anzahl und der Wert der Treffer und die eingehaltene allgemeine Ausführung bei der Verteidigung und beim Angriff in Betracht gezogen wird. Die Richter der Richtentafel sollen nicht weniger als ein Gewinner im Kampf ist und diesem wird ein »Point« gutgeschrieben.

4. Als Treffer gelten nur solche, welche den Körper innerhalb der Grenzen treffen, wie durch den Ringen der Fechter, die Mittelhand, die Hüfte und die Linie gebildet werden, welche von der Höhe bis zur hinteren Grenze der Achselhöhle und die vordere Seite des Armes und lange der Schulterhöhe bis zum Kissen gezogen werden und nach ein Gang von zwei Minuten Dauer der Gesamtheit gilt Treffer.

5. Der Fechter Assenats muß pariert werden. Wenn ein Parastöße gemacht wird, so zählt er nur zu gunsten des Gebenden, vorausgesetzt, daß er selbst nicht getroffen wird.

6. Ein Treffer, gleichviel ob gültig oder nicht, macht den Nachbief unglücklich.

7. Der Treffer ist unglücklich, wenn sich nach dem Stoß mit dem Florett dessen Spitze an Körper biegt, das nicht fäch kommt.

8. Der Richter hat jedem Körper-an-Körper-Kampf, sobald er beginnt, Einhalt zu tun.

CAV. LUIGI BARBASSETTI.

Wie schon gemeldet, veranstaltet der Union-Fechtklub zu Ehren des 50jährigen Fechtmeisterjubiläums Barbasetti am 19. Februar eine große Fechtakademie im Hotel Continental, an welcher außer den beiden Fechtlehrern des Klubs, Cav. Luigi Barbasetti und Stanislau Ghilioni, auch eine Reihe von berühmten Gästen des Auslands teilnehmen werden.

So waren am 19. Februar der Fechtmeister der dortigen Societa di Scierna, Salvatore Arista, der in planenderer Weise die altere Tradition der italienischen Waffenkunst verkörpert. Salvatore Arista, ein Schüler Carlo Guastis, welche nach dem Florett, die beiden Amateurewfechter in seinem Lande. Er war Sieger bei den großen internationalen Turnieren zu Rom, Turin und Mailand. Umsetzbarer Vorgänger Barbasettis als Lehrer an dem italienischen Fechtklub in Triest, unterrichtet Arista nun seit einer Reihe von Jahren in dem erwähnten Fechtverein in Bologna und es gelang ihm, eine stützliche Akademie illustrier Schüler heranzubilden, zu deren ersten gewöhnlich Luigi Zangheri und Argentine Arista zählen. Auch diese beiden Amateurewfechter nehmen an der Akademie des Union-Fechtklub teil.

Aus Paris tritt Georges Rouleau an 18. d. M. in Wien ein, mit ihm Arista und Barbasetti bei der Akademie des Union-Fechtklub die sieggewöhnliche Klänge zu kreuzen. Georges Rouleau, der mit seinem Bruder Adolphe die klassische französische Schule in des vornehmsten Weise vertritt, siegte 1897 bei dem großen internationalen Turniere, welches nach »Figures« in Paris veranstaltet wurde. Seine berühmtesten Assenats gehören sein Zusammenstellen mit Paris in Paris, mit Coote in London, mit Barbasetti und Sartori in Monte Carlo und Nizza (1898).

Von Mitgliedern des Union-Fechtklub werden u. a. die Herren Major Georg Exner, Rittermeister Anton von Gregurich, Eugen Meyer, Dr. Alberto Missi, Dr. Camillo Muller, Manfred Bronz Pinelli, Richard Winter und Oberleutnant Franz Zobl auf der Planche erscheinen.

10. Eine Entwaftung ist wertlos. Ein Treffer, welcher der Entwaftung unmittelbar folgt, zählt.

11. Ein Punkt, der dadurch erzielt ist, daß ein Stoß aus dem Ellenbogen hinter dem Körper begonnen ist, zählt nicht.

12. Jeder Mitspieler ficht während des ganzen Games mit derselben Hand.

13. Mitschweber tragen keine, welche Rechtszunge. Die Hand muß innerhalb der in Regel 5 beschriebenen Linien, wo Treffer zählen, mit dem Ellenbogen berühren sein.

14. Wettkämpfer kampfen innerhalb eines abgezeichneten Raumes, der 30 Fuß (9 m) lang und 36 Inches (91,5 cm) breit ist und in welchem die Mitte deutlich durch ein Mittelkreuz bezeichnet ist.

Wenn ein Wettkämpfer diese Grenze überschreitet, so bringt er den Richter den Gang zum Stehen und jeder Richter spricht einen Treffer dem Gegner desjenigen Mannes, welcher diese Grenze überschritten hat, wovon der Leiter der Wettkämpfer in der Mitte des ausgezeichneten Raumes wieder fichten läßt.

15. Rapienklingen dürfen nicht mehr als 84 Inches (86,9 cm) lang sein.

16. Wettkämpfer müssen mit harterer Stimme alle Treffer anzeigen. Falls ein Kämpfer beharrlich verstaumt, die zu tun, so können die Richter für jeden Treffer dieser Regel dem Gegner desselben zwei Treffer zusprechen.

Zweikampf auf Degen.

1. Wettkämpfe auf Degen werden von drei oder fünf Richtern für jeden Gang geleitet; es sollen dies möglichst erfahrene, aus verschiedenen Klubs gewählte „Amateur“-Fechter sein. Die Entscheidung dieser Richter ist diejenige, welche die Gültigkeit des Kampfes bestimmt.

2. Jeder Wettkämpfer hat mit jedem anderen Wettkämpfer um einen Treffer einen Gang zu fechten. Jeder Treffer zählt einen Punkt.

3. Ein Richter, der einen Treffer bemerkt, hat den Gang zu beenden. Ein Abstoßen erfolgt. Nur mit Stimmmehrheit der Richter wird der Treffer markiert. Weder Richter noch Wettkämpfer haben über die gemachten oder beanspruchten Treffer Gespräche oder Erörterungen zu führen.

4. Degenstippen sind mit Kreide aus bestreicht, bloß um die Richter für eine Entscheidung eine Hilfe zu gewähren. Ein Kreidruck an sich ist jedoch kein Beweis für einen Treffer.

5. Der Wettkämpfer, welcher die niedrigste Zahl von Treffern erhält, wird zum ersten Gewinnen erklärt, der mit nachträglichem Zahl zum zweiten Gewinner ist, etc. 6. Ein Treffer zählt für irgend einen Teil des Gegners zählt.

7. Eine Entwaftung ist wertlos. Ein Treffer, welcher der Entwaftung unmittelbar folgt, zählt.

8. Wenn beide Wettkämpfer gleichzeitig getroffen werden, so erklären die Richter einen Treffer gegen jeden von ihnen. Falls es jedoch für die Mehrheit der Richter klar ist, daß ein Treffer wahrnehmbar dem von der gegnerischen Seite zuvorkam, so ist dieser Treffer als gut anzuzählen zu führen.

9. Der Durchmesser des glöckchenförmigen Stichtahs darf nicht größer als 5 Inches (12,7 cm) und die Klinge nicht mehr als 84 Inches (86,9 cm) lang sein.

10. Jeder Mitschweber trägt einen dunklen Fechtanzug und dunkle Handschuhe.

Sabel.

1. Ein Gang findet im ganzen auf sieben Treffer statt. Jeder Treffer zählt einen Punkt. Außerdem können die Richter einen Teil der Punkte jeden Wettkämpfer für gute Form oder für einen oder zwei legend einen Teil des Körpers oberhalb der Hüften zählen. Eine Beschränkung des Raumes soll nicht auferlegt werden, auch nicht bezüglich der Farben des Anzuges.

2. Sabelklingen dürfen nicht mehr als 33 Inches (83,8 cm) lang sein.

3. Die Richter sind berechtigt, den Gebrauch eines ungewöhnlichen Stichtahs, das einen Wettkämpfer einen Vorteil vor dem anderen gewahren konnte, zu verbieten.

NOTIZEN.

PINI und Sas Malato, die sich eigens nach Tunis begeben hatten, um dort ihren Zweikampf endlich auszufechten, müssen das Land unverrichteter Dinge wieder verlassen, da die Behörden den Kampf infolge seiner Gefährlichkeit streng verboten hatten. Es verriet sich, daß sie sich nach Frankreich begeben werden, wo sie hoffen, ihre Klingen ungestört kreuzen zu können. Das Ort und den Zeitpunkt halten sie vorsichtigerweise streng geheim.

EIN MITTELALTERLICHES TURNIER wird am 6. März d. J. im „Veldrom Rethenhausen“ in Hamburg stattfinden. Berittene Herren in voller Rüstung, anders in Kostüme des Mittelalters gekleidet, werden um einen Kampf, die Veranstaltung soll eine getreue Abbildung der unteren Zeit sein, wie die in der Vergangenheit stattfanden. Ferner wird ein Fechtturnier von Amateuren nach moderner Fechtwiese mit leichten Waffen ausgeführt; Trabrennen, Jeu de Barre und Wettläufe sowie noch andere interessante sportliche Spiele werden abgehalten. Das Komitee hat goldene, silberne und bronzene Medaillen sowie Diplome für die besten Fechter gestiftet. Einer der Leiter der Veranstaltung ist der wohlbekannte italienische Fechtmeister Giuseppe de Galante.

RINGEN.

RÜCKBLICK AUF 1903.

Der Ringkampfsport, der erst seit wenigen Jahren in Österreich einiger gepflegt wird, hat bereits Früchte getragen, denn das Jahr 1903 brachte den heimischen Kampfen sehr schöne Erfolge wie die Amateurenmeistertitel von Europa und von Mitteleuropa. Von dem letzteren ist zu handeln, sich der Österreichischen Antontisch in der Weltmeisterschaft der Berufinger in Paris sehr ehrenvoll. Er und Cyganowicz sind in vierer Klasse; die Plätze, welche sie bei der vorigen Weltmeisterschaft in Paris ertrugen, nicht mahnend, nicht einzu sein von beiden wurde wirklich geworfen und so infolge der Punktwertung wurde sich der Pole mit dem dritten Platz begnügen, während der Bosnier gar keinen Preis erhielt. Burkhardt, dem Dritten in der Reihe der guten österreichischen Berufinger, gelang es, dem Ex-Weltmeister Behr-Olden eine Niederlage beizubringen. Von den heimischen Amateuren erlangt Frisnatsky die Meisterschaft von Europa, Smekal die Meisterschaft von Mitteleuropa, Tomasevic die Meisterschaft von Mähren, Baur die Meisterschaft von Österreich (Schwergewicht), Pemp die Meisterschaft von Österreich (Leichtgewicht) und K. Höll die Verbandsmeisterschaft.

Leider leidet das vergangene Jahr die Reihem der österreichischen Amateure. A. Tomasevic, K. von Deliwuk, G. Huber, E. Wojtowicz, Frisnatsky, Smekal, Rissbacher, Höllböck und andere, durchwegs erstklassige Amateure, ließen sich verzeihen, Berufinger zu werden, unter denen es zwar nicht wenige sind, die nicht behaupten konnten. Tomasevic, Deliwuk und Frisnatsky vermochten zwar Hiltner zu besiegen, allein das dieser nicht mehr der alte ist, haben diese Erfolge schwer zu bezeugen. Ein weiterer Uebelstand, der den Sport schwer schädigt, ist die Preisgärrigkeit und die damit verbundene Parteilichkeit der tschechischen Ringer und deren Klubs; es wäre hoch an der Zeit, diesem Treiben sowie nach dem Schwandlang der Bedeutung, die ein Ende zu machen, da sonst der ehrliche Ringkampf noch mehr als bisher in Mißacht gebracht werden muß.

Die Konkurrenz des vergangenen Jahres begannen mit der Klubmeisterschaft des I. Wiener Ringklub-Klubs, welche am 10. Jänner stattfand. Die Sieger waren folgende und zu Tomasevic gegen K. von Deliwuk, Hies Sturm, Pankrat, recte Goldbach, und acht andere ertragen wurde. Am 1. Februar folgte die Klubmeisterschaft der Simmeringer Athleten-Klubs, die J. Letten und W. Wagger und S. Ballowitz sich bringen konnte. Der 8. Februar brachte Frisnatsky einen glänzenden Sieg in der Europa-Meisterschaft zu Rotterdam, wobei er hervorragende Amateure zu besiegen vermochte. Am 28. März veranstaltete die Wiener Sportvereinsung eine Ringkampfkonkurrenz, welche folgendes Resultat brachte: I. Leichtgewicht: Hans Sturm (I. Wiener Ringklub-Klub) Sieger vor Kampfer (I. Wiener Ringklub-Klub) und J. Letten (Simmeringer Athleten-Klub); II. Mittlerer Ringklub-Klub) und Holzbauer (Wiener Sportvereinsung); 2. Schwergewicht: Wiener Baur (Wiener Sportvereinsung) Sieger vor Rissbacher (Vindobona) und Hiltner (Simmeringer Athleten-Klub). Am 12. und 13. April das wichtigste Ereignis des Jahres, die von Österreichischen Athleten-Klub-Verband veranstaltete Meisterschaft von Österreich, die folgendes Ergebnis brachte: I. Leichtgewicht: A. Pemp (I. Simmeringer Athleten-Klub) Sieger vor Wojtowicz (Herkules), Heran (I. Erdberger Athleten-Klub), Nekola (Prager Athleten-Klub) und sechs andere; 2. Schwergewicht: Henry Baur (Wiener Sportvereinsung) Sieger vor Rissbacher (Prager Athleten-Klub) und sechs andere; 3. Leichtgewicht: J. Letten (Simmeringer Athleten-Klub) Sieger vor W. Wagger (Herkules) und acht andere. Dieser Meisterschaft folgte am 17. April ein Zweikampf zwischen Österreichischer Meistering Tomasevic und dem Meister von Italien K. Blaznyk, aus welchem Tomasevic als Sieger hervorging. Am 26. April veranstaltete der Wiener Athleten-Klub „Jugendortler“ ein Preisringen, in dem Kawan (Herkules) Sieger über Rissbacher (Wiener Ringklub-Klub), Hiltner (Jugendortler) und zwei andere wurde. Hierauf folgte am 26. Mai die Reihe von fünf Ringkämpfen Athleten-Klub „Hellas“ veranstaltete Meisterschaft von Mähren, in der Tomasevic (Wiener Athleten-Klub) „Herkules“ vor Karl von Deliwuk (Wiener Athleten-Klub) und sechs andere. Hierauf fand am 28. Juni ein vom Radfahr-Klub „Austria“ in Erlach veranstaltetes Preisringen statt, in dem Wolfram (Herkules) Ester vor Lory (Herkules), Pochpoin (Herkules) und Pendl (Herkules) wurde. Am 3. Juli lieferte Elias von Deliwuk (Herkules) einen glänzenden Sieg im halbjährigen Verbindungen gegen Wolfram (Herkules), Pendl (Herkules) und vier andere. Das nach dem 1. Jänner war das 15. Jahrestag der Österreichischen Athleten-Klub-Verband veranstaltete dreiklassige Preisringen, das mit folgendem Resultat endete: Leichtgewicht: Franz Heran (I. Erdberger Athleten-Klub) Erster, J. Lory (Herkules) Zweiter, B. Herber (I. Steinhäuser Athleten-Klub) Dritter, G. Rissbacher (Wiener Ringklub-Klub) Dritter; für das Schwergewicht war keine Nennung eingelangt. Endlich fand am 14. und 15. November ein Preisringen in Wien statt, bei dem der Schwergewicht Smekal (Prager Erster, H. Baur (Wien) Zweiter, Wolfram (Wien) Dritter und in Leichtgewicht Wiltrams (Prager Erster, Goldbach (Herkules) Zweiter, Heran (Prager Erster) Dritter.

Im außerdem fand im Laufe des Jahres noch eine Reihe interessanter Ringkämpfe der verschiedenen Klubs statt.

F. K.

NOTIZEN.

IN KÖLN begann am 1. Februar d. J. der Kampf um die Meisterschaft der Profivereinigen (gleichbedeutend mit der Meisterschaft der Profivereinigen) zwischen Teufel, Jakob Kech, Franz Sauer, Albert Sturm, Urban Christoph, Emil Bau etc. (Deutschland), Laurent le Beauvois, Aimable de la Calmette und Auguste Robinette (Frankreich), Omer de Beullion, Clément Le Terrasse, Jean Terry, Pierrard le Colosseur und Victor Diricks le Brasseur (Belgien), Vandermeulen und Carlos Wonders (Holland). Diejenigen Ringer, welche viermal besiegt werden, scheiden aus der Konkurrenz aus.

Das HILFEN DER PROFIVEREINIGEN (gleichbedeutend mit der Österreichischen Athleten-Klub-Verband) findet Montag den 29. d. M. um 8 Uhr abends statt. Preise: zwei silberne Medaillen dem Ersten und Zweiten. Acht Konkurrenten oder kein Ringen. Eine Niederlage schließt den Teilnehmer aus, mindestens sechs Monate einen Verbandsklub angehören und noch keinen ersten Preis in einem halbjährigen Prüfungsringen oder einer Meisterschaft errungen haben. Einmal 2 K. der nur im Falle, als die Ringen nicht stattfindet, zurückersetzt wird. Nennungsliste Donnerstag den 18. d. M. um 19 Uhr nachts. Bis dahin sind alle Nennungen an den Verbandspräsidenten Herrn Jack Rinken, XVI. Großdüngrasse Nr. 15, zu senden. Nachnamen oder Nennungen ohne Einzahl sind unzulässig. Die Lösung findet am Tage der Konkurrenz zwischen 8 Uhr abends statt; wer selbst versäumt, verliert das Recht der Teilnahme.

FUSSBALL.

ZUR TSCHECHENFRAGE.

Der am 31. Januar in Kassel tagende Deutsche Fußball-Bund beschloß mit Majorität die provisorische Aufhebung des Spielverbotes tschechischer Klubs. Auf dem Fußballtage im Jahre 1903 soll dann die endgültige Regelung dieser Angelegenheit vorgenommen werden. Inzwischen wird den beteiligten Klubs die Möglichkeit geboten sein, Material für und wider das Spielverbot zu sammeln und auf diese Weise für die definitive Beschlußfassung eine richtige Basis zu gewinnen.

Daß der Antrag des Berliner Verbandes, das Spielverbot aufzuheben, durchdringen konnte, ist in erster Reihe auf das Verhalten des süddeutschen Verbandes zurückzuführen, welcher — über die große Stimmenzahl verfügend — sich der Abtötung enthielt. Auf diese Weise wurde den Berlinern der Kampf sehr leicht gemacht, und trotz des energischen Eintretens der Majorität der Leipziger Klubs für den Boykott kam es zur Annahme des Berliner Antrages.

Was die Berliner Klubs veranlaßt hat, so energisch die Aufhebung des Spielverbotes zu verfechten, ob dies nur ausschließlich sportliche Rücksichtnahmen waren oder ob andere Motive mitbestimmend gewesen sind, soll nicht weiter untersucht werden. Tatsache ist, daß der Deutsche Fußball-Bund durch die besagte Maßnahme eine Angelegenheit aus der Welt geschafft hat, die seit Jahren eine drohende Gefahr für seinen Bestand bedeutete. Nun, wo diese Frage ihrer Regelung faßt, ist zu erwarten, daß der Deutsche Fußball-Bund an Popularität und Bedeutung in Deutschland gewinnen wird.

Eine andere Frage ist es jedoch, welchen Einfluß dieses Maßregel auf die österreichischen Klubs und den österreichischen Fußballsport ausüben wird. Die Wiener und Endapener Klubs werden allerdings durch dieselbe nicht berührt. Die Majorität der Wiener und der Budapester Klubs schert sich seit Jahren nicht um das Spielverbot und unterhalb mit tschechischen Klubs gere Bezeichnungen, die wohl weiter fortgesetzt werden.

Von großer, ja ausschlaggebender Bedeutung jedoch ist der Beschluß für den Prager Sport. Die tschechischen Klubs gewinnen durch ihr flagras ungemein viel. Der tschechische Fußballsport wird an Ausdehnung und Bedeutung zunehmen, und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß mit dem 31. Jänner d. J. für den tschechischen Fußballsport eine neue Epoche begonnen hat. Es ist jedoch außer allem Zweifel, daß das Hineintragen des nationalen Momentes die Möglichkeit des Vergleiches der deutschen und tschechischen Klubs erzielen Resultate auch für den deutschen Fußballsport in Prag in gewisser Hinsicht von großem Vorteil sein wird. Allerdings hat dies die Beobachtung einer vernünftigen Politik zur Voraussetzung.

Neue Verhältnisse erfordern neue Maßnahmen, Prinzipienreiterei ist in so bedeutungsvoller Zeit nicht am Platze. Für die deutschen Fußballklubs drückt eine bedeutungsvolle Epoche an; wir dürfen, damit gleich von Anbeginn an richtig erfüllt, kann sie für die deutschen Klubs nur Vorteile im Gefolge haben, wird aber für die zukünftige

„E GRFFO“

bestes französisches Zigarettenpapier.

Überall erhältlich.

Politik der deutschen Klubs ihre frühere Haltung bestimmend sein, dann wird der deutsche Fußballsport in Prag schweren Zeiten entgegengehen, wenn es auch lächerlich ist, allzu pessimistisch die derzeitige Lage zu beurteilen. In Prag wird natürlich in letzter Zeit die recht müßige Frage lebhaft diskutiert, ob es nützlich zu einem Spiele zwischen dem Deutschen Fußball-Klub und der »Slavia« kommen wird. Die Betreffenden vergessen ganz, daß zwei Klubs in einer Stadt wohl nebeneinander bestehen und freundschaftlich nachbarliche Beziehungen unterhalten können, ohne daß sie miteinander Wettspiele austragen. Es ist daher zu wünschen und zu hoffen, daß es gelingt, in der neuen Ara des Prager Fußballspors diese Möglichkeit zur Wahrheit zu machen.

Eine andere, nicht minder wichtige Frage ist es, wie sich die österreichischen Klubs dem Deutschen Fußball-Bund gegenüber verhalten sollen. Mit Ausnahme des Prager Verbandes, der über drei Stimmen verfügt, sind ausschließlich reichs-deutsche Klubs Mitglieder des Bundes. Es hat in Deutschland nie an Stimmen gefehlt, welche den Deutschen Fußball-Bund ausschließlich für reichs-deutsche Klubs rekrutierten. Wenn auch diese Stimmen schließlich verstimmt sind, kann man aus vielen Tatsachen daraus schließen, daß die von ihnen vertretenen Ideen im Schoße des Bundes noch immer Anhänger genug hat. Der österreichische Sport, der doch, was Leistungen anbelangt, wohl einem jeden Mitgliede des Bundes mindestens ebenbürtig ist, wird ziemlich unglücklich bei jeder sich bietende Gelegenheit behandelt. Es wäre hier nur an die Beschlußfassung bezüglich der Bundesmeisterschaft zu erinnern. Noch ist ein Österreicher Obmann des Bundes, doch wäre heute schon zu erwägen, ob es bei der jetzigen Beteiligung der österreichischen Klubs am Fußball-Bund bleiben soll. Solange das Spielverbot gegen Tschechen existierte, war es ein Gebot der Klugheit, sich an den Fußball-Bund anzuschließen. Jetzt jedoch, wo das Spielverbot aufgehoben ist — vorläufig allerdings provisorisch, doch gehört großer Optimismus dazu, an der definitiven Aufhebung im Jahre 1905 zu zweifeln — jetzt ist es nicht mehr logisch, beim Fußball-Bund zu verharren und den von ihm vertretenen Ideen, welche in Pragern ja schließlich näher liegt, ganz beiseite zu lassen. Beim österreichischen Verband findet der Prager Deutsche Fußball-Verband dieselbe Haltung in der Tschechenfrage wie beim Deutschen Fußball-Bund, voraussichtlich jedoch bedeutend größeren Einfluß und Rücksichtnahme. Existiert der Österreichische Fußball-Verband nicht in der Form, daß ein Anschluß auswärtiger Klubs möglich ist, dann werden sich sicherlich Mittel und Wege finden, einen solchen zu gründen. Ein österreichischer Verband, dem die Prager, Wiener, Budapest und Graser Verbände angehören, würde über eine solche Spielstarke und Macht verfügen, daß es den österreichischen Sport würdig jederzeit repräsentieren könnte und wenn es sich dann später als opportun erweisen würde, könnte er in Gesamtheit als Mitglied des Fußball-Bundes seine oder besser gesagt die österreichischen Fußballinteressen viel würdiger und erfolgreicher vertreten als jetzt der Prager Fußball-Verband mit seinen drei Stimmen, die bei Zusammenschluß der deutsch-österreichischen Klubs auf sechs Stimmen anwachsen können. Die Meisterschaft des österreichischen Verbandes würde jederzeit mindestens dieselbe Bedeutung haben wie die des Deutschen Fußball-Bundes und käme zu einem Entscheidungspunkt, dann hätte wohl Prag ein entscheidendes Wortchen mitzusprechen, ohne daß die Berechtigung an der Teilnahme in Zweifeln gezogen werden könnte.

Die Ausführung der soeben angeführten Idee würde allerdings großen Schwierigkeiten begegnen, nicht so sehr auf Seite der Budapest und Wiener Klubs als auf Seite des tschechischen und deutschen Verbandes in Prag. Doch wäre es traurig, wenn es bei etwas gutem Willen nicht gelingen sollte, die Sache, wenn sie ein neutraler Verband in die Hand nimmt, einem gedeihlichen Ende zuzuführen.

Daß das Zustandekommen von großem sportlichen und moralischen Wert wäre, braucht wohl nicht erst ausgeführt zu werden. Vor allem würde die entwürdigende Behandlung, die der österreichische Sport in Deutschland oft findet, sein Ende finden.

G. P.

NOTIZEN.

IN SWANSEA wurde Samstag den 6. Februar d. J. der alljährliche Kampf zwischen den Mannschaften Schottlands und Wales ausgetragen, der diesmal Wales, nach ungutem interessanten Kampf mit 21 Punkten gegen nur drei Punkte, die Schottland erzielte, gewonnen konnte. Der Kampf kam besser zum zwanzigsten Male zum Austrag. Schottland und Wales erzielten, während Wales nur siebenmal siegreich blieb. Eismal (1885) blieb der Kampf unentschieden.

AUS BUDAPEST wird uns gemeldet: »Der Direktorstab des Magyar Laborgörök Szövetsége (Ungarischer Fußball-Bund) hielt vergangene Woche unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Ministerialrates Kajetan Banovits, eine Sitzung, in welcher die Statuten der Meisterschaftsspiele festgestellt wurden. In Anbetracht der großen Vertheilung der Mannschaften in Ungarn, sowie der geschlossenen, Distriktsmeisterschaften zu veranlassen, als deren Mittelpunkt Budapest, Kasza, Debreczin, Kolozsvár, Arad, Győr, Kapovaz und Bentezercebanys bestimmt wurden. Die Sieger der Distriktsmeisterschaft haben das Recht, dem Distriktsverbande Budget zum Kampf um die Landesmeisterschaft heranzufordern. Unterliebt aber diese Herausforderung (die ist bei der riesigen Überlegenheit der hauptsächlich ersten Klasse wahrscheinlich), so gewinnt der Sieger der Budapest Distriktsmeisterschaft auch die Meisterschaft von Ungarn. Als Aneinandertermin für die Distriktsmeisterschaft der Provinz wurde für das laufende Jahr der 15. April bestimmt.

LUFTSCHIFFFAHRT.

WIENER AERO-KLUB.

Die Gründung der Bibliothek des Wiener Aero-Klub findet unter den Mitgliedern sehr viel Anklang und auch solche Förderung durch Wünnungen, so hat als erster Spender Herr Dr. Josef Valer die ihm bisher erschienenen Bände und Lieferungen der »Beobachtungen mit bemannten und unbemannten Ballons und Drachen sowie auf Berg- und Wälderstationen« (Veröffentlichungen der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt) gespendet, während Herr Graf Ariz Desfours-Waldenrod aus Sardinien 300 K. gesandt und dem Klubpräsidenten zu weiteren Anschaffungen für die Bibliothek zur freien Verfügung gestellt hat.

GRUNDZÜGE DER PRAKTISCHEN LUFTSCHIFFFAHRT.

Von Victor Silberer.

Unter diesem Titel behandelt der Herausgeber dieses Blattes in zwanziger Reihenfolge nach und nach eingehend die gesamte Technik der praktischen Luftschiffahrt.

XVI.

Die Füllung des Ballons.

(Fortsetzung.)

1. Die Rundöffnung.

Vor allem wird auf dem Füllungsplatze das große Tuch ausgebreitet. Sodann wird der Ballon von den Gehäusen aus der Halle getragen und auf das Tuch gelegt. Er wird darauf auseinandergewälzt, und zwar so, daß die Appendixöffnung in entsprechender Nähe — 3—5 m — vom dem aus der Erde ragenden Gasrohre und der ganze Ballon in der Fortsetzung der Richtung des Gasrohres zu liegen kommt.

Hierauf wird der nun als langgestreckter Pack dargelegte Ballon nach den beiden Seiten hin vorsichtig auseinandergezogen.

Dabei muß an einer Stelle zu stark gezogen werden und sich überhaupt stets nur von mehreren Leuten nebeneinander zugleich gezogen werden. Den Hilfspunkten kann nie genug eingeschärft werden, mit der Hülle so zart, heikel und vorsichtig als möglich umzugehen.

Der Ballon wird also nach beiden Seiten soweit auseinandergezogen, als es seine Dimension erlaubt, bis er schließlich schon eine Art Kreis bildet, an dessen einer Seite sich der Appendix, gegenüber aber das Ventil befindet. Nachdem die Falten des oberen Stoffteiles möglichst geglättet und ausgeglichen sind, wird auch der unten liegende Teil vorsichtig nach allen Seiten so ausgezogen, daß auch dort keine Falten bleiben und auch der untere Teil der Hülle ganz glatt liegt. Nun heißt es die ganze Kuppel des Ballons nach oben und das Ventil in die Mitte bringen. Zu diesem Zwecke steigt ein Mann, der über seine Straßenfesten Filzschuhe oder, wie wir in Wien haben, dickgestrichelte Wollschuhe, angezogen hat, auf der Ventiltseite vorsichtig auf die Hülle, hebt das Ventil ein wenig und zieht es in die Mitte des Kreises, indem er dabei den Stoff mit aufräumt, der durch das Herantreten des Ventils mitgeht. Er tut das mit dem Rücken gegen die Mitte des Kreises gekleidet und rückwärts in die Mitte des Kreises gleichzeitig wird von den Helfern auf beiden Seiten der Stoff in entsprechender Weise gegen die Appendix-

seite zu nachgezogen, bis das Ventil genau in der Mitte des Kreises liegt, während die Nahte des Ballons von dort nach allen Seiten schon glatt ausstrahlen.

Nachmals wird jetzt nachgesehen, ob der untere Teil des Stoffes möglichst glatt liegt. Ringumher an der Peripherie wird der noch vorstehende Stoff unter den Rand der Kuppel geschoben, so daß nur diese sichtbar bleibt.

Der ausgelegte Ballon stellt nun einen vollständigen Kreis dar, dessen Rand der Äquator des Ballons bildet und bei welchem nur in der Richtung gegen das Gasrohr die Appendixöffnung hervorsteht.

Jetzt wird beim Appendix nachgesehen, ob das Ende der Ventiltülle, beziehungsweise der Reißleine, da ist, weil es sonst gesucht werden müßte. Das soll unbedingt geschehen, ehe das Netz aufgelegt wird, weil es im Notfall leichter ist, in den Ballon zu kriechen, bevor er mit dem Netze belastet und davon beengt ist, als nachher.

Sind die Loosen in Ordnung und zu Hand, so werden sie wieder in den Appendix, aber so gelegt, daß man nur darauf zu greifen braucht. Findet sich eine Leine nicht — was aber bei der von mir geforderten vorherigen Vorsorge im möglich ist, also nur bei einer unvorsichtigen oder notwendigen soliden Vorbereitung für eine Füllung vorkommen kann — so muß der Mann mit dem Ballonschubben beim Appendix in den Ballon kriechen und darin auf allen Vieren vorsichtig nach der vermissten Leine suchen. Findet er sie nicht gleich in der Nähe des Appendix, so ist es in der Regel das Klügste und Einfachste, wenn er nicht im Blauen hin und her tappt, sondern sofort kerzengerade auf das Ventil loskriecht, wozu man ihm von außen die Richtung angibt. Dort findet er auf kürzestem Wege sicher, was er sucht.

Bei diesem Umherkriechen eines Mannes im ausgelegten Ballon muß von den Loosen außen sorgsam darauf gesehen werden, daß er genug Luft mit sich hineinbekommt, besonders wenn er bis in die Mitte zu kriechen hat, erstens damit er genügend atmen kann, zweitens aber, weil er sich mit mehr Luft in der Hülle auch leichter fortbewegt.

Hierauf wird das Netz angebracht. Dieses wird wohl ausgetrocknet herbeigebracht, und zwar von der Seite, die dem Appendix gegenüberliegt und so wie vorher das Ventil befand.

Der Mann mit den Filz- oder Wollschuhen nimmt den Ring des Netzes in Empfang und zieht diesen, die Hülle betretend, bis zum Ventil in die Mitte des Kreises. Dann wird das Netz bei den Auslaufseilen auseinandergezogen und an diesen so ausgebreitet und über den Ballon gezogen, daß schließlich der Netzbügel von den Ventiltreifen gezogen werden kann, während das Netz über den ganzen Ballon schon gleichmäßig verteilt ist und die Auslaufseilen rings um den ganzen Kreis herum, in gleichen Entfernungen von einander verteilt, zu liegen kommen. Der Mann mit den Ballonschuhen — der Einzige, der die Ballonhülle betreten darf — befestigt nun den Netzbügel mittels der dort befindlichen kleinen Schnälen an den Ventiltreifen, setzt hierauf das Ventil ein, beziehungsweise den Steg auf und — wenn es ein gewöhnliches Klappenventil ist — dichtet die Fugen mit dem Verschnüßblei.

Sowie diese Arbeit beendet ist, wird das Netz erst vollkommen genau gezogen und gelegt, so nämlich, daß alle Fäden beim Ventil vollkommen von diesem ausströmen, weil sonst der gefüllte Ballon nicht richtig im Netze und dann infolgedessen der Korb nicht gerade hängt. Nichts ist abschrecklicher, als wenn der Ballon fertiggestellt ist und emporgelassen wird, der Ring mit dem Korb aber ganz schief hängt, was dann nicht mehr beizusetzen werden kann und stets nur ein untrügliches Zeichen bildet, daß die Vorbereitungen für die Füllung oder diese selbst nicht mit der gehörigen Sorgfalt und Akkuratheit gemacht worden sind. Der schiefe hängende Korb — dieses technische Armutszeugnis ungeachtet oder wenig gewisserhafter Luftschiffer — ist aber nicht bloß ein Schönheitsfehler, sondern bildet auch eine nachteilige Beeinträchtigung der Sicherheit der Luftreisenden, weil bei schiefe hängendem Korb das gesamte Material, ganz besonders aber das Netz ganz einseitig und daher in einzelnen Teilen unverhältnismäßig stark in Anspruch genommen wird.

(Fortsetzung folgt.)

SCHIESSEN.

DER GRAND PRIX DU CASINO.

(Regelbericht der Allgemeinen Sport-Zeitung.)

Monte Carlo, den 5. Februar 1904.

Die bedeutendste internationale Prüfung im Taubenschießen, der Grand Prix du Casino, wurde heute zum dreizehntenmaligen Male seit seiner Begründung, die im Jahre 1872 stattfand, abgehalten und nahm diesmal in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf. Die Teilnehmung, im Vergleich zum Vorjahre, war nur 130 Schützen auf dem Stand, eine hervorragende zu nennen, denn heuer meldeten sich beim Nennsauftritt nicht weniger als 153 Gewehre. Italien war durch die Schweizerzeitung am stärksten vertreten. Das Preiselichen nahm in diesem Jahre teil der großen Zahl der Konkurrenten und da am zweiten Tage des unglücklichen Wetters wegen nach vier Stunden vorzeitig abgebrochen wurde, vier volle Tage in Anspruch, und zwar den 1., 2., 3. und 4. Februar.

Der Grand Prix du Casino ist bekanntlich ein »Sweepstakes«, d. h. ein letztes über 200 K; Einmal. Der Sieger erhält einen sehr wertvollen Ehrenpreis, der in diesem Jahre aus einem schönen silbernen Tafelglocken und einer Jagdtrophäe bestand und 600 Sovs. (2000 K), den Zweiten werden 100 Sovs., und 25 Prozent der Einsätze, dem Dritten 80 Sovs., und 20 Prozent der Einsätze, dem Vierten 40 Sovs., und 10 Prozent der Einsätze gegeben. Den etwa noch verbleibenden Überschub des Stakes bekommt der Erste, und zwölf Tauben herausnehmen, und zwar drei auf 25 und neun auf 27 m. Vor zweimal teil, scheidet aus dem Kampfe aus. Der Gewinner vom vorhergehenden Jahre gibt zwei Meter vor, frühere Sieger einen Meter.

Das Schießen wurde Montag den 1. Februar bei herrlichem Wetter begonnen; der prächtige Sonnenschein und die klare reine Luft, von einem leisen Windhauch belebt, riefen bei Schützen und Zuschauern die beste Stimmung herauf. Die Tauben flogen sehr gut ausgetrieben, sonst hatten nicht gleich in der ersten Runde fünfzig Schützen und im zweiten Gang — ein merkwürdiger Zufall — genau die gleiche Anzahl Fehlschüsse gemacht.

Die Herren Kelen und Le Petit, die Sieger wurden als frühere Gewinner des großen Preises um einen, respektive zwei Meter zurückgestellt und taten in den beiden Runden des ersten Tages auch die Vögel; dagegen hatten sie allerdings im zweiten Gang keine Tauben. Der Sieger der Herren Per Thellmann, Gewinner der »Grande Poule«, und Mackintosh, das Unglück, daß ihre zwei gut getroffenen Vögel außerhalb der Einfriedung niederfielen. Im dritten Gang wurde der dritte Tag der Wetters, und mit der sechsten geschossen, nach deren Beendigung die folgenden Bewerber ausschließlich Treffer erzielt hatten: Signor Bracc, Mr. Watson, Mr. Hodgson, Mr. Mertou, Marquis Villavicencio, M. Demonts, Signor Fortunio, Signor Paterno, Signor Galtieri, Signor Sclanini und Signor Giglio. Außerdem kamen noch 49 Konkurrenten, deren jeder nur einen einzigen Fehlschuß getan hatte, in dieser, während die mit zwölf Fehlschüssen in der ersten Runde ausgeschieden waren.

Der letzte Tag brachte wiederum herrliches Wetter bei leuchten Südostwind und die Tauben waren, wenn möglich, in noch vorzüglicher Verfassung als die Tage zuvor. Eröffnung und Verlauf des Tages waren ganz wie im ersten Gang. Der Sieger wurde Signor Bracc, Mr. Watson, M. Demonts, Mr. Mertou und Signor Sclanini noch immer ohne Fehlschuß, allein ein sehr schwerer Vogel, vom Winde unterteilt, konnte in diesem Gang Signor Bracc erschlagen und brachte ihn so um seine Siegesaussicht. In der dritten Runde teilten Mertou und Demonts und in der zwölften Runde Watson, der zwar keinen schweren Vogel hatte, allein ausnehmend durch überlegte Schüsse hindert war, während der Italiener Sclanini aus leichten Schüssen seine Vögel auch herunterholte und sich so den reichen Preis ergatterte. Er hatte genau ein Dutzend aufeinanderfolgende Treffer, eine Leistung, die in Anbetracht der vorzüglichen Verfassung der Taube, nicht so hoch genannt werden muß. Sein Sieg wurde ungemein beifällig aufgenommen, zumal bekannt war, daß er bereits zwei Jahre früher auch den reichen Preis beworben hatte, allein nur der dritten und vierten Runde nach dem ersten Siege, konnte. Demals wurde sein Landsmann, Signor Grasselli, Sieger; im vergangenen Jahre wanderte der Preis nach England und heuer hat ihn abermals ein Italiener errungen.

Nicht weniger als 14 Bewerber schossen dann noch um den zweiten, dritten und vierten Preis.

Das offizielle Resultat lautet also:

Signor Sclanini	12.19	1
Signor Villavicencio	14.15	1
Boncompagni	14.15	1
M. de Gilles	14.15	1
Signor Galtieri	14.15	1
Mr. Hayes	13.15	5
M. Demonts	13.15	1
M. Mertou	13.15	1
Signor Fortunio	12.14	1
Signor Restelli	12.14	1
Signor Radelli	11.13	1
Mr. Watson	11.13	1

Der Sieger, Signor Sclanini, erhielt außer dem geschmackvollen Ehrenpreis noch 1020 Pfd. St., während die Herren Villavicencio, Tavernoni und Gilles 1018 Pfd. St. teilten.

Wir lassen nachstehend die Siegeltexte des Grand Prix du Casino seit seiner Begründung folgen. Aus dem selben ist ersichtlich, daß bisher zwölf Engländer, zehn

Italiener, vier Franzosen, drei Österreicher und Ungarn (die Grafen Michael Esterhazy, Trauttmansdorff und Zichy), zwei Belgier und je ein Amerikaner und Spanier den reichen Preis errungen haben. Zweimal hintereinander hat nur der Engländer Captain Aubrey L. Patton (1876 und 1878) den Sieg erringen können, dreimal mit Unterbrechung (1886, 1890, 1893) hat sich der Italiener Guidicini mit dem Siegesreize geschmückt.

- Liste der Sieger im Grand Prix du Casino.
- 1872 Mr. G. L. Loutland (Amerika).
 - 1873 Mr. J. Lee (England).
 - 1874 Sir W. Cal (England).
 - 1875 Capt. Aubrey L. Patton (England).
 - 1876 Capt. Aubrey L. Patton (England).
 - 1877 Capt. Aubrey L. Patton (England).
 - 1878 Mr. H. Chalmersdew Petrel (England).
 - 1879 Mr. E. R. G. Hopwood (England).
 - 1880 Graf Michael Esterhazy (Ungarn).
 - 1881 M. Gody (Belgien).
 - 1882 Graf de St. Quentin (Frankreich).
 - 1883 Graf de H. J. Roberts (England).
 - 1884 Graf di Caserta (Italien).
 - 1885 Mr. Van der Linden (Belgien).
 - 1886 M. Guidicini (Italien).
 - 1887 Graf Salani (Italien).
 - 1888 Mr. Scaton (England).
 - 1889 Mr. Valentini (England).
 - 1890 M. Guidicini (Italien).
 - 1891 Graf Luca Gajoli (Italien).
 - 1892 Graf Ferdinand Trauttmansdorff (Österreich).
 - 1893 Graf Kasimir Zichy (Ungarn).
 - 1894 Graf Kasimir Zichy (Ungarn).
 - 1895 M. Bevenuti (Italien).
 - 1896 M. Journa (*M. Gallone) (Frankreich).
 - 1897 M. G. Grasselli (Italien).
 - 1898 Mr. Goring (England).
 - 1899 M. Mongore (Frankreich).
 - 1900 Graf O'Riada (Spanien).
 - 1901 M. Goyol (Frankreich).
 - 1902 M. H. Grasselli (Italien).
 - 1903 Mr. Peller Johnson (England).
 - 1904 Signor Sclanini (Italien).

NOTIZEN.

IN MONTE CARLO begann Montag den 8. Februar das »Prix de Monte Carlo-Handicap, 4 Sovereigns«, erstes Preis eine goldene Medaille, 100 Sovereigns und 25 Prozent der Einsätze; 30 Prozent der Einsätze dem Zweiten, 10 Prozent dem Dritten und 15 Prozent dem Vierten. Ein Vogel Auch diese Veranstaltung wurde, wiegenas am ersten Tage, vom Wetter begünstigt. Beim Nennsauftritt meldeten sich 84 Schützen, von denen 24 in der ersten Runde, 16 in der zweiten, zwei in der dritten, neun in der vierten, acht in der fünften, sieben in der sechsten und sechs in der siebenten, der letzten am Eröffnungstage ausgeschiedenen Runde, Fehlschüsse taten, worauf noch zwölf Konkurrenten für die Entscheidung in Frage kamen. Es waren dies die Herren: Harrison (22 1/2 m), Scott (28 m), Koch (24 m), Mackintosh (20 1/2 m), Blake (21 m), Lord Saville (21 1/2 m), Bracc (27 1/2 m), Chevalier Ydevalle (36 1/2 m), Spider (31 m), Diana (24 m), Graf Philipp (24 m) und Avril (25 m). Am nächsten Tage herrschte herrliches Frühlingswetter bei wolkenlosem Himmel und die Tauben ließen an Kondition nichts zu wünschen übrig. In der sechsten Runde taten Harrison und Graf Philipp, in der achten Runde Diana und Spider Fehlschüsse und im zehnten Gang trafen Blake, Lord Saville und Bracc ihre allerdings besonders schwierigen Vögel nicht. Nachdem Mackintosh und Scott ihren dreizehnten Vogel getötet hatten, kamen sie überein, das erste und zweite Gild zu teilen, schossen aber dann noch die goldene Medaille, die Mackintosh mit 16/16 gewann. Das Resultat lautet: 1. Mackintosh (England) goldene Medaille und 3635 Franken 16/16. 2. Scott (England) 4638 Franken 15/16. 3. Ydevalle (Belgien) 1396 Franken 12/15 und Avril (Frankreich) 1366 Franken 12/13.

JAGD.

EIN STEINADLER mit 2 1/2 m Flügelweite wurde vor kürzen von einem Herrn in dem Reviere der Biebringer Bergung im Forstrevier Klären erlegt.

SELTENES JAGDGLÜCK wurde Mitte vorigen Monats zweien Mitgliedern des Polarg Jagd-Klubs erlitten. Selbe brachten in der Ducht von Medolmo einen Steinadler im Gewichte von 12 kg zur Strecke.

ABGESCHOSSEN wurden im Jahre 1903 auf der Baron Alexander von Stammersheim Herrschaft in Nagy-Bodak (Ungarn) Komitate Ungarn 63 Rebhühner, 1630 Hasen, 351 Fasanen, 927 Rebhühner, 58 Wachstel, 7 wilde Enten, 83 Schnepfer, 6 wilde Traubhühner, 1059 schadhafte Hasenwild, 100 schadhafte Fehlwild; im ganzen 3000 Stück Wild, 2993 Stück schadhafte Wild. Summe 5969 Stück.

EINEN KAPITALEN LUCHS erlegte kürzlich in seinem Marbachreviere Herr Erzerzog Josef August. Das räuberische Gefährte, nur schwach bejagte Raubtier hatte eine Körperlänge von fast 1 m. Einen Luchs zu erlegen, kann gewiß als ein seltenes Jagdglück bezeichnet werden, da derselbe in Mitteleuropa vollständig ausgerottet und auch in den Gebirgsgehenden Oberrangens und Siebenbürgens schon sehr selten geworden ist.

DIE ABSCHUSSLISTE pro 1903 auf der Fideikommissbesitzung des Grafen Starobinski in der Dr. Pejacevich setzt sich in folgender Weise zusammen: 19 Hirsche, 23 Rebhühner, 267 Fasanen, 4 Hesselhühner, 154 Rebhühner, 6 Wachstel, 287 Fasanhühner, 63 Wildenten, 2 Tauben, 4 Mövchen, 4 Mosenbräuer, 1000 Summe 988 Stück Natzwild; fernst 971 Fische, 13 Edelmauer, 8 Fischotter, 12 Dachs, 88 Irtisse, 131 Wiesler, 107 Hasen, 102 Katzen, 49 Wildkatzen, 4 Adler, 201 große Falken, 65 kleine Falken, 27 Krabben, 25 Eisläufer, 5 Habichte und 402 Eulen. Summe 1817 Stück schadhafte Wild. Zusammen 2893 Stück.

DAS RETZJESATBERGIE in Siebenbürgen, die Heimat der mächtigen Gemen des Kontinents, streicht sich seit längerer Zeit nach und nach. Die Pächter des Gebietes, die Herren Graf Geyersfeld, Graf Zdenko Kinsky, Graf Casly, von Kendely, von Rohonczy, Barone Anton und Paul Inaky, scheuten weder Mühe noch Ausgaben, um den Wildstand zu heben und insbesondere die Gemen zu erhalten. In diesem Jahre wurden 217 Gemen erlegt, während der letzten Jagdsaison 21 Gemseböcke, acht Rebhühner, zwei Wildschweine und drei Füchse, Forstmeister Casb brachte einen kapitalen Braunen Bären. Die Jagd wurde schon in fünf Ferschnagen sieben kapitale Berggemen.

DURCH LEICHTSINN hat ein Forstgehilfe in der Nähe Nürnbergers schweren Schaden an seiner Gesehnde erlitten. Der Forstgehilfe wollte mit Strychnin Hunde töten, die ihm stundenlang in der Nähe der Gesehnde in die Brocken sein Taschenmesser. Mit dem gleichen Messer soll er später eine Wurst! Nach dem Genuß taten sofort Lähmungserscheinungen am ganzen Körper auf. Der Arzte befand sich damit überfordert und schickte in die Behandlung. Man fürchtete, daß die Lähmung bleiben würde, auch wenn er mit dem Leben davongekommen. Das Gift hatte sich in der im Messer eingeschlagenen Kerbe befunden, die nach gründlichem des Messers mit dem Gift nicht gehörig gereinigt worden war.

AUS DEM REINERWALD der durch den deutschen Kaiser zum »Volkspark« für Groß-Berlin bestimmt wird, hat das Danwold nach dem neuen königlichen Hofjagdreviere bei Oranienburg, im Norden Berlins, überführt. Es ist keine leichte Arbeit, das Wild durch Lappan und viele andere Schwierigkeiten, die sich vorfinden, in die »Kammer« zu drücken, was weicht die einzelnen Stücke vermerkt eines »Laufes« in davor aufgestellte, aus Laten gefertigte Kästen dirigiert werden. Manche Schüsse werden, ohne die Waid zu Verletzen, davongetragen, so daß es abgelenken werden mußte. Aber auch auf Seite der Beamten und Treiber gab es Veränderungen, da die starken Schanfer, denen die Stangen abgelegt werden mußten, sich beim Einhängen sehr ungeduldig benahmen. Die Katzen werden in Eisenbahnen zum Wald sofort in Freiheit gesetzt wird.

EIN REIZENDES FAMILIENBILD gibt es wieder. Im großen Raubreviere des zoologischen Gartens in Berlin sind im letzten Jahre 14 Löwen geboren worden. Am 14. Dezember v. J. zur Welt gekommen sind 14. Wenn die männlichen Alle auch ihre Sprößlinge noch vor dem Blicken des Beschauers zu sichern suchte, so irabtelte die typischen Kinder doch schon recht eigenartig aus der Welt hervorzutreten, ihre Bewegungen und Verhaltensweisen. Merkwürdigerweise zeigt nur ein weibliches Junges die typische Fleckenzeichnung junger Löwen, das andere ist fast ungefleckt. Wie alle Kaugler, kommen auch diese jungen Löwen mit geschlossenen Augen und Lauschern zur Welt; erst nach etwa 14 Tagen erlangen sie den Gebrauch dieser Sinnesorgane. Die Tragezeit beträgt etwa 110 Tage, die Zahl der Jungen eines Wurfs zwei bis vier. Die Zahl der Jungen der Löwen ist demnach eine ziemlich beträchtliche.

DER WIENER JAGD-KLUB eröffnet Donnerstag den 18. Februar d. J. in seinem Klubhause, 1. Schauer-gasse 6, eine interne Ausstellung von Jagdtrophäen aller Art, welche von den Klubmitgliedern waren und wo immer noch in der ersten Hälfte des Monats Februar die Jagd steht. Die bisher eingelangten zahlreichen Anmeldungen lassen erwarten, daß viel Hochinteressantes zu sehen sein wird. Da Trophäen nicht nur aus Österreich-Ungarn, sondern auch aus anderen Ländern sind, so hat die Ausstellung den Charakter einer internationalen Ausstellung. Der Ehrenpräsident des Klubs Erzerzog Franz Ferdinand gerahete diese Veranstaltung mit selbst erbeuteten Trophäen zu beschicken und es werden auch die Revleve unterer Naturgeschichte, Jagdtrophäen sein. Die Schlußstellung währt vom 18. bis Ende Februar drei Tage und es sind in jeder Besuche nicht nur die Klubmitglieder, sondern alle, welche der Sache Interesse entgegenbringen, eingeladen.

CH. ULRICH jun. & Co.
K. U. R. FOP-FIBROEL-UND BAHNEN-FABRIKANTEN
WIEN, Wollzeile 2.
Rahmen in allen Stylarten.
Spiegel.
Kunstblätter in Rahmen.
Kataloge gratis und franco.

RINGER'S
berühmte Jagd- und Tierstücke
in schönen, schwarzen Abdrücken
• sind in reicher Auswahl •
vorzütig bei
Carl v. Hölzl, Buchhandlung
Wien, I. Operngasse 4.
Ausführliche Verzeichnisse
gratis und franco.

EINE LUSTIGE JAGDGESCHICHTE hat sich, wie 'Wild und Hund' berichtet, kürzlich in einer wald- und wäldreichen Gegend Lothingens zugetragen. Handelte es sich da eine große Jagdgesellschaft ein, um unter der wehrlichen Leitung des Papas, des Fürstlers, dem eben Wildweh oblag. Papa F. ist ein Original, die heutige Leide immer seltener werden. Er wollte sich nicht mit den feinen Herren an den Tisch setzen, sondern am Frühstückstisch, und hatte das Recht, die Frühstück, bestehend aus Brot, Wurst und Käse, mitzubringen. Einer der Jagdherren erlaubte sich den Scherz, unbemerkt die Wurst aus der Jagdgesellschaft zu nehmen und statt derselben hartgefrorenen Fleischbällchen in Form eines Frankfurter Wurstchens in das Papier zu rollen. Die ganze Jagdgesellschaft freute sich, das verdurstete Gesicht des Alten zu sehen, wenn derselbe sich um ein Frühstück beschuldigen würde. Als nach Beendigung der Jagd die frohlichen Jäger sich zum Schlüsselstreifen angesetzt hatten, schaute ein jeder neugierig nach dem alten, an einem Tische sitzenden Papa F. Er stillvergeht Brot und Käse verschluckt und ein Schöpfchen Wein dazu trank. Nachdem die Herren die Suppe gegessen hatten, trug einer derselben den alten Weidmann: »Nun, Vater F., habt Ihr denn heute morgen nicht auch ein Wurstchen mitgebracht?« — »Doch«, war die Antwort, »aber es ist ein Frühstückstisch, nicht ein Jagdtag.« — »Nun, sollte mir die Wurst in der Suppe aufkommen, als sie diese aber herausnehmen wollte, fand sie dieselbe nicht mehr, sie scheint in der Suppe vergangen zu sein!« — »Sehr geschickt«, was nicht zuzusetzen war. Die Künstelei dieser Eröffnung gerade nicht zu nennen, die eben in ihrem Heißhunger diese Suppe aufgegessen hatten und sich nun verständnislos anschauen. Schade, daß in der Fälligkeit keine Momentaufnahme der Jagdgesellschaft stattgefunden hätte.

EIN NEUES HISTORCHEN erzählt Herr Forster Reetz in »Weidmannsheil«, welches wir im nachfolgenden unseren Lesern zur Erhellung zur Kenntnis bringen: »Auf dem großlich Alibi Cayricke Geie Brunnlein im Zipser Komitat wohnte noch vor nicht langer Zeit ein Forster, welcher das seltsame Weidmannsheil, ein Double auf Schweine mit Glocken zu machen. Es war im Jahr 18... als der schellische Wunsch des Forsters in Erfüllung ging, einmal auf Schweine jagen zu dürfen. Es war gerade die Himbeerszeit, als eines Tages ein Weib mit der Meldung zu diesem Forster kam, er möge nur gleich heranzugehen, im Wald die Klobach an der Schlinge in den Haselstodden werden er zwei Stück Schweine fände, welche dort trocken Ach, welche Lust, ein Double zu machen, was wird man sich denken, was für ein Jäger ich bin, selber werde ich sie zur Herrschaft exportieren und meine Gedanken durchzuführen das Gehirn dieses Försters: nur geschwind Kuppel und einige Postpatronen einstecken und fort ging es in den großen Wald. Vorsicht! plätschte sich der Forster an. Es sah schon, wie die Schweine in den Himbeersstopfen herumwühlten, er sah sogar schon die Stämme. Nun, er warte, jetzt kann's kochen. Bum, bum, ein Gequack und still wird's. Nun betrachtete der Forster von weitem stolz seine Kunst, jedoch, o weh! — als er näher kam, sah er zwei Weib. Zwei Stück Schweine sind da, eines massig und eines mit zerschnittener Vorderlauf, steht bei seiner zerschmetterten Gefährtin; die beiden waren Bachen, und die abliegende sah erstunnt den Schützen an, als ob sie sagen wollte: »Forster, was hast du getan? Ganz mildegestimmt trat dieser den Heilweg an. Kann war er zu Hause, als schon der Gemeindevollwähler Stefko von Sira (Sarover Komitat), welcher in nicht so weiter Entfernung von dem Forster wohnte, auch schon auf dem Weg ab zum abgemessenen Glocke, die das tote Schwein trug, und machte ihm seine Vortrag über einen gähnlichen Vergleich. Der liebe, gute Herr Forster mußte die Schweine bezahlen. Es ist kein Wunder, wenn es noch die Felle gibt, wenn man bedenkt, daß es herabgehende noch Forstern, welche mit Jagdgeschick und Jagdtaste in den Wald gehen oder Forster, die das ganze liebe Jahr hindurch zu Hause hocken und Kinder hüten, Käse melken und Dünge an dem Stall stehen.

ZWINGER. DIE STAUPE.

Eine der häufigsten Krankheiten, welcher die Hunde insbesondere im jugendlichen Alter unterworfen sind, ist die Staupe. Die Krankheit kommt vorwiegend bei Hunden von 6—15 Monaten, weniger im höheren Alter vor, wiewohl selbst noch vierjährige Hunde von ihr befallen werden können. Sie ist ansteckend und, wenn mit Hautausatzlag verbunden, sogar dieser auf den Menschen übertragbar.

Die Ursachen der Staupe sind Erkältungen, vor welchen demgemäß die jungen Hunde vorzüglich zu schützen sind, was die Erkennungszeichen, die Heilmittel und Behandlung dieser Krankheit betrifft, so wollen wir den von dem Oberförster L. Quensell in seinem Buche »Der kranke Hund« niedergelegten, während seiner langjährigen Praxis gemachten Beobachtungen und Erfahrungen folgen. Unser Gewährsmann berichtet über die Staupe folgendes:

Erkennungszeichen: Traurigkeit, Schläfrigkeit, Mattigkeit, Abnahme der Freßlust, Husten, Niesen. Später trübe, tranende, eitrige Augen. Schleimausfluß aus der Nase, im weiteren Verlaufe Fieber, rascher Puls und Atem, trockener Husten; später Magen- und Darmentzündung, Ausbrechen von zähem, grünlichem Schleim, vollständige Appetitlosigkeit. Oft auch Eintritt von Nerven-, Muskeln- und Gliederzucken sowie epileptischen Anfällen. Zuweilen postleptarischer Ausschlag von kehlsternenförmigen Herden.

Heilmittel und Behandlung: Erstere sind meistens nur in den ersten Stadien von Erfolg, später ist kaum mehr auf einen solchen zu rechnen.

Sobald Abnahme der Freßlust, Müdigkeit, trübe Augen sich einstellen, geht man gewissermaßen als Präservativ gegen die kritischen Stadien einen Teelöffel bis einen halben Eßlöffel voll Syr. Rhamni cathart. Tritt nach zwei Tagen keine Änderung zum Besseren im Zustande ein, so geht man folgendes Brechmittel in Pulverform: Brechweinstein 33 g, Brechwurzelpulver 50 g, weißer Zucker 66 g. Es wird zuerst nur die Hälfte des Pulvers eingegeben, erfolgt nach 30—35 Minuten keine Wirkung, so wird die andere Hälfte nachgegeben. Es wird das Pulver beim Eingeben dem Hunde auf die Zunge gestreut, worauf es sofort verschwindet, ohne daß es wieder ausgespien werden kann.

Als Futter während der Krankheit erhält der Hund Milch mit warmem Wasser gemischt und Weißbrot, Haferschleim mit Fleischbühne und Weißbrot. Ist nach weiteren zwei Tagen noch keine Besserung eingetreten, so erhält er am dritten Tage das Brechmittel noch einmal. Die Diät danach fort und er muß dabei stets ein warmes, weiches Lager haben. Am fünften Tage erhält der Kranke nach Größe einen halben bis einen Teelöffel voll Syr. Rhamni cathart., was nach etwa acht Tage lang alle zwei bis drei Tage zu wiederholen ist.

Als Nachkur gibt man wohl noch drei Wochen lang täglich einen Eßlöffel voll Medicinalbittern. Bei eintretenden Glieder- oder Nervenzucken sind Einreibungen mit einer Mischung von Kampferpulver 20 g, Salmiakpulver 10 g, Terpentinalöl 20 g, spanische Fliegen-Tinktur fünf Tropfen täglich zweimal im Nacken und dem Rückgrate entlang anzuwenden. Ein anderes Mittel ist auch, daß man dem Hunde mittels einer Packnadel oder Spicknadel, wenn keine eigene Nadel hinein zu Handen ist, ein Eiterbad in folgender Weise anlegt.

Es wird eine etwa 20 cm lange, 3—4 mm dicke Schnur aus Wollfäden gefertigt und an dem einen Ende ein Querhölzchen eingeknotet, das andere Ende aber durch das Ohr einer Packnadel gezogen oder einer Spicknadel gesteckt, in Baumöl getränkt und mit Kantharidienpulver bestreut, dann zieht man die Haut oben am Halse des Hundes über dem Rückgrat, zieht hinter dem Kopfe, in die Höhe, stößt die Nadel auf eine Länge von ungefähr 8 cm durch, zieht die Schnur nach und bindet auch nach dieser Seite hin ein Querhölzchen ein. Die Schnur wird fortan täglich einige Male hin und her gezogen, von Eiter gereinigt und mit Kantharidienpulver aus bestreut, bis die begonnene Eiterung von selbst wieder geht. Zuweilen kann auch ein zweites Eiterbad auf dem Kreuz nötig werden.

Stellt sich die Freßlust wieder ein, so ist der Hund hergestellt und erhält kräftiges Futter. Auch wird sehr empfohlen, ihn während der Kur öfter

stark reichendes aber nicht verdorbenes Fleisch zu fressen zu geben.

Durch das vorgeschriebene Verfahren sind hunderte und mehr Hunde durch den obgenannten Oberförster Quensell hergestellt worden.

NOTIZEN.

MRS. HIGNETT, eine der bekanntesten Hundekennnerinnen der Vereinigten Königreiche, ist vergangen Woche London verlassen. Es ist zu erwarten, daß Kennel der verstorbenen Dame weisen die besten Spezialitäten aller Rassen auf, besonders aber prachtvolle Pointer und Bullterrier. Mrs. Hignett hat viele Preise und Titel für ihre Leistungen erlangt.

EINE HUNDERRASSE, die in der Letzzeit wenig von sich reden gemacht hat, ist die der Neufundländer. Diese wurden von anderen Rassen, denen sich ein höherer Grad der allgemeinen Handeltüchtigkeit zugeordnet, stark in den Hintergrund gedrängt. Anlässlich der letzten jährlich durch das Tiergärtner- und Neufundländer-Klubs für den Kontinent hat sich das Interesse für die betreffende Rasse überhaupt wieder gehoben und es sind namentlich in der Nord- sowie Ostsee liegenden Provinzen des Deutschen Reiches, in denen Neufundländer wieder gegen andere stärkere Hunderrassen der Lokalhunde Bevægung finden.

BEI DER VORLIEBE der besseren Kreise der englischen Bevölkerung und besonders der großen Städte des Landes für die Hunde und es höchlich verwundernd, daß so viele herrenlose Hunde, oft der wertvollsten Rassen, aufgefunden werden. Noch weit unbefriedigter ist die Tatsache, daß viele dieser Hunde, in das Haus gebracht, sich Nahrung erheben. Monatlich werden in London durchschnittlich bis zu 3000 Hunde als herrenlos aufgefunden; zwei Drittel derselben finden in dem obervollständigen Home zu Bitteres Aufnahme. Eine Anzahl Hunde werden in den Straßen herumgeführt, während weit mehr Hunde aber werden verkauft oder verfallen sich einer bestimmten Zeit der Vernichtung.

DIE FRUCHTBARKEIT von Hündinnen der stärkeren Rassen, und besonders der Jagdhunde, ist eine im Vergleich zu anderen viel bedeutendere und zwischen eine geraden erstaunliche So hat eine mittelkräftige Hündin der deutschen kurzhaarigen Rasse 10 lebende Junge geworfen, unter denen sich einige dem ersten Ansehens nach außerordentlich wüßig befanden. Die erste dieser Hündin hat, mit einem so starken Nachwuchs gleich beim ersten Wölfe gebracht und es wurden ihr nur sechs Stück belassen, die bis kräftiger Erziehung der Hündin sich zufriedenzustellen. Die zweite Hündin hat 12 lebende Welpen geworfen, unter denen einige eine entschieden mangelhafte Körperbildung zeigten. Selbstverständlich wurden von die stärksten, und zwar acht Stück, der Hündin belassen, die im Felde als besonders vortrefflich erachtet werden. Die dritte Hündin von den zur vollständigen Entwicklung gelangten Puppies erwartet lab.

IN LEIPZIG hat sich ein Spezialklub gebildet, der sich die Hebung der Zucht der Forstertiere zur Aufgabe gemacht hat. Das erste derartigen Vereinswesen derart wünschenswerte Material hatte sich eines Zwanziges zweier ausgezeichneten Zuchtlinien zu erfreuen. Herr Max Hellbach-Lippig-Mickera, Zwinger »Saxonia«, der schon seit einer Reihe von Jahren eines der besten Züchter an dem 29. Januar aus dem Zwinger »Malapras«, Besitzer Herr Albrecht-Frankfurt, den Champion *Assayer* und den *Arkas-Sohn Billa v. Malap. Assayer* ist wohl hinreichend bekannt und bringen seine Nachkommen schon den vorzüglichen Vererbung. Trotzdem er schon einige Leuzs zücht, besitzt er das Temperament eines kaum zweijährigen Rüden und läuft schwer in sich einen Zwingerboden erkennen. Der Champion *Arkas-Sohn Billa v. Malap.* der künftige *Young Arkas-Saxonia* kennbar wird und der ebenfalls in bester Condition ist, was bisher noch nicht festgestellt. Er wird in diesem Jahre seine Tournee begeben und sicherlich, mit Lorbeeren bekronend, seinen Namen verdient. Das zweite derartigen Vereinswesen ist der Zwinger »Saxonia« nach den bekannten Zuchtlinien *Mellen* und *Wurmb-Saxonia* zugehen, so daß also die vereinten Foxlaunen, die sich mit Heiratsgedanken tragen, sich in Jahren einsehen. Das zweite dieser ein einmal »Saxonia« besessen, was ihnen bestens empfohlen wird.

EINE SPEZIALAUSSTELLUNG veranstaltet der Kontinental Club-Klub in Berlin am 27.—29. Februar 1914. Die Hauptzwecke der Ausstellung sind: 1. Die beste Zeit, diese in guten Hast in einer Ausstellung zu zeigen. Leider hat aber der Winter recht viel Unangenehmes an sich, um die Winterausstellungen zu einem großen Ansehen zu verhelfen. Das schwierige ist die Anlage, die für diese Ausstellung, die dem praktisch geübt, ein gutes Lokal mit genügend gedecktem Raume ist im Zentrum der Stadt gewonnen, um 100 oder mehr Colliets zu zeigen. Auch alle sonstigen Vorkehrungen, die für eine Ausstellung zu treffen sind, in jedem Schaden zu verhüten, den die doch oft recht treue Colliets durch Witterungswechsel erleiden könnten. In der Anstellung des Berliner Zwingervereins im April dieses Jahres, die im vergangenen Jahre ein solches Fest zu feiern. Heute ist der Zwingerverein verstärkt durch die Angliederung des Norddeutschen Colliet-Klubs und wirken alle für eine prompte und sorgfältige Ausfertigung. Es sind in den meisten Klassen jetzt Geldpreise vergeben worden, die sich durch die Ehrengewinnung gestiftet, auf den großen Züchter- und Siegerpreis des Kontinentalen Colliet-Klubs werden Anwartschaften vergeben. Als praktische Nebheit ist nicht ein englisches, sondern ein deutsches Preisprogramm, das ein solches Programm werden in nächster Zeit veranlaßt. Jede Auskunft gibt die Geschäftsstelle W. Schan-Berlin, Sorauerstraße 5.

**AMATEUR-
PRES-KONKURRENZ.**

**== K 24.000 ==
GELDPREISE.**

**K 12.000 für Aufnahmen auf Kodak N-Film.
K 7200 f. Aufnahmen auf KODOID-PLATTEN.
K 4800 für N-C-Filmstreifen entwickelt in der
KODAK TAGESLICHT-
ENTWICKLUNGS-MASCHINE.**

**Letzter Einsendungs-
termin: 30. Juni 1914.**

Bedingungen erhältlich bei allen Händlern und direkt bei
KODAK LIMITED, WIEN, I. GRABEN 29.

FISCHEN.

EINE FISCHERIEAUSSTELLUNG findet anlässlich des 25jährigen Bestandes des Nürberger Fischereivereins am 1. März statt. Die Aussteller legen auf Prämien rechnen. Zur Ausstellung kommen alle Fische, Krust- und Weichtiere sowie Fischereigeräte, Brutapparate und alle zu das Fischereifisch einschlagenden Gegenstände.

SECHS PÄCHTFISCHER, welche in der Schweiz zur Lachszeit eine Umzahn von Nasen (eine Weißfischart), ungefähr 1000 kg gefangen hatten, wurden insgesamt zu einer Geldstrafe von 1140 Franken verurteilt; außerdem haben sie die Kosten des Prozesses zu bezahlen, nachdem ein Entzug von 5¹/₂ Millionen Er angenommen wurde. Bei dem geringen Wert der betreffenden Fische haben die Betreffenden auf ihren Fang ganz abgesehen.

FÜNF BIS SECHS MILLIONEN Dorsche wurden alljährlich von der fiedrigen, jetzt so schrecklich heimgegangenen Bevölkerung Aalemds gefangen. Diese Stadt war in letzter Zeit immer mehr zum Zentralpunkt der ganzen Fischerei in der nordwestlichen Westküste geworden. Die Fischerei umfaßt 300-300 gedockte Fahrzeuge und ca. 60 Fischdampfer, welche die eigentliche Fangflotte darstellen. Fischereifahrzeuge gelang es meistens, die Fische in großer Menge zu fangen, während die Stadt binnen kurzer Zeit in Flammen stand.

DIE FISCHWASSERPACHTUNGEN werden trotz der Klagen über die Abnahme des Fischbestandes immer teurer. In manchen Flüssen, namentlich in solchen, wo die Fischerei nicht so ausgedehnt ist, wird die Pacht mit dem Fischstand doch nicht so schlecht stehen. Dies bewies der rege Wettbewerb, welcher unlängst um drei von der Stromabverwaltung der Mosel abgetragene Fischereipächte stattfand. Für das betragende Fischereipächter Loser nur 50-70 K., infolge eifrigen Preises von nahezu 100 Werbern schiedeln die Bieter der einzelnen Loser auf 400-720 K hinauf. Von einer dortigen Fischschänke wurde für alljährlich circa eine Million Jungfische in Moselbeuge eingekauft.

DER LACHSFANG in der südlichen Ostsee wird im Winter seitens der Berufsfischer mit Angeta betrieben, was ein ziemlich gefährliches Gewerbe ist. Gelting ist ein sehr wichtiger Lachsereiort. Die Fischer, welche oft zehn bis zwölf Meilen vom Lande liegen, glücklich einzubolen, dann gibt es manchmal einen Fang von zehn, zwanzig und noch mehr Lachsen, wodurch mehrere hundert Kronen im Verdienst gebracht werden. Die Fischer fahren, ist der Sicherheit halber mit gemieteten Dampfern in die See, um weitere Strecken mit ihren Angelleinen zu versehen. Die schlimmsten Feinde der Lachserei sind die Schwämme, welche im Winter die Herde und Spottenspiege begleiten und, wenn sie dabei in die Lachsleinen kommen, alle gefangenen Lachs als gute Beute mitnehmen.

DIE ABGELIEFENEN FISCHLÄICH drohen die Gefährdung durch die Fische selbst, welche den lachsenden Fischen anderer Art immer auf dem Fuße folgen, um deren abgelegten Laich, so weit dies gelingt, zu verzehren. In der Blönnischerei gibt es in der künstlichen Anfrucht und in der kontrollierten und bewachten Fischerei das Laichgefäß als ausnehmendes Mittel, um eine starke Verengung der Fischer und Beuten durch allerlei Fische, von welchen die lachsenden Fische wohl die schlimmsten sind, möglichst hintanzubehalten. Im offenen Meere ist eine solche Maßnahme selbstverständlich ausgeschlossen, und das einzige Mittel, um den Grund abgelegten Fischlaich vor seinen beschuppigen Feinden zu bewahren, liegt in dem Fang eines möglichst großen Teiles des Laiches. Die Eier der Fischdampfer, welche kürzlich an der kleinen Fischbank und Jütlandbank in der Nordsee fischten, machten einen sehr guten Fang. Die gefangenen Fische wurden wie üblich ausgeweidet und waren deren Magen ganz voll von Fischlaich. Es werden auch frische tote Fische und zentnerweise Fische, die schon längere Zeit tot waren, vom Meeresrande heraufgebracht: diese halten sich mit Laich überzogen und man kann durch einen Blick gegen die Oberfläche des Meeres Heringsfische, welche sich in großer Menge auf einer in ungeheurer kaum auszureichender Zahl von den Herings abgelegt wurden und dadurch viele tausenden Kiemen und größerer Fische zum Opfer gefangen haben.

DIE KORKSCHWIMMER haben gewöhnlich einen Anker, welcher in zwei Farben gezeichnet wird, während der Teil des Schwimmers, welcher unter Wasser kommt, ist meist unzufällig, gewöhnlich aber braun oder grau angedruckt, während der obere, außerhalb des Wassers zu sehen kommende Teil eine gelbe oder weiße Farbe, mit oder ohne, zeigt. Unlangt konnte ich bei einem Angelfischerhändler einige praktisch geformte und sorgfältig gearbeitete Korkschwimmer, welche dreifarbig, weiß, rot und grau, bemalt waren. Die hübscheste dieser Farbe erregte mein Interesse und auf Befragen erzählte ich, daß der Besteller ein Ungar sei und die Farben seines Vaterlandes auch an dem Fischnetz angebracht haben. Einem Angelfischer, welcher mich mit dem Korkschwimmer verlor, verlor, damals in allen Wien einschlägigen Fischzugschmer Johann Lindner, welcher ein besonders praktischer Angler war und gegen 100 Jahre alt geworden war. Derzeit hat ein Straßburger 1848 seinen ersten Verkauf vorräthiger Schwimmer unter dem Titel schwimmendes Teil aber mit den revolutionären Farben angedruckt. Kann man eine Kunde, welche nach Aussehen und Klang von einem Goldgestalten schiedeln ließ, so legte ich mir denken, sollte er angereicherter sein, wenn er den Auswahl vor, während die einem Revolutionär ähnlich sehende Kunde unter dem entsprechenden angedruchten Korkschwimmer wählen konnte. Ich halte die Farben der Korkschwimmer für ein höchst interessantes Merkmal des Anstrich der Korkschwimmer am besten und für militärische Fische am unzufälligsten.

FEUILLETON.

AUS MONTE CARLO.

Monte Carlo, 11. Februar 1904.

Die Stammgäste der italienisch-französischen Riviera, die in den letzten zehn Tagen hier einlangten, haben bei der Ankunft am Meer wenig Freude und eine große Enttäuschung erlebt. Da gab es diesmal keinen leuchtenden blauen Himmel und keine hellstrahlende und kraftig erwarrende Sonne, sondern nur dicke, schwarze Wolken, eine wildausgepeitschte, schmutzig gelbgraue See, dazu Sturm und Regen!

Mir war aufgefallen, daß man in der letzten Zeit in den Blättern gar nichts mehr über das herrliche Wetter an der Riviera las, auch hatte ein Bekannter in Wien erzählt, daß es in Nizza bei uns nicht sieben Grad Wärme sehr stark regne. Als ich mit daher zwei Tage vor meiner Abreise von Wien, Donnerstag den 4. Februar, im Bureau der Schlafwagengesellschaft am Kartierung meine Billets zur Fahrt für Samstag besorgte, fragte ich den Herrn Kassier: „Wie ist denn eigentlich jetzt das Wetter unten?“ worauf ich das eben erwähnte als wohlgenährte kleine Mann, indem er seinen klugen Auglein einen möglichst treuerhigen und erschludigen Ausdruck zu geben bemüht war, erwiderte:

„Ich weiß es nicht, ich kann leider gar nichts sagen, ich habe schon lange keine Nachricht von unten!“

Natürlich war das für mich ein vollkommen genügend, wenn auch sehr betrubende Auskunft. Aus der diplomatischen Sprache des Organes der Schlafwagengesellschaft in gewöhnliches, gerades Deutsch übersetzt,ieß dies so viel wie: Seit dieser Zeit ist das Wetter unten so hoffnungslos schlecht, daß wir lieber darüber gar nicht reden!

Und richtig, so erwies es sich auch. Als der Zug in Genua bei strömendem Regen ankam und ich den Oberkellner des Speisewagens wegen des Wetters befragte, das in letzter Zeit in Nizza und Monte Carlo geherrscht, sagte er: „so knapp vor der Thür war doch jedes Leugnen zwecklos — ganz unumwunden — so ein schlechtes Wetter und vor allem so viel Regen weiß ich hier her unten schon lange nicht. Seit vierzehn Tagen hat man keine Sonne mehr gesehen und es regnet und stürmt seitdem fast ununterbrochen.“

Solcherweise auf das Schlimmste vorbereitet, fand ich es schon sehr erfreulich, als bald nach Genua der Regen aufhörte, auch der Wind fast ganz abblaute, schließlich sogar der Himmel lichter wurde und keine Regenwolken mehr zeigte, wenn der Wolkenstreich auch nicht die geringste Lücke für einen Sonnenblick freigab. Da auch die Temperatur keineswegs kalt war, so gestaltete sich das Wetter schnell ertraglich, unsummehr, als diese Wandlung zum Besseren auch die schönsten Aussichten für die nächste Zeit eröffnete. In der Tat worden diese Aussichten bestens erfüllt, denn seit Dienstag den 9. ist das Wetter herrlich.

Auf dem Zuge am Samstag, der schon von Petersburg kam, befanden sich gar nicht viele Russen, die überhaupt heuer nur in sehr geringer Zahl an die Riviera kommen. Während der russische Zug sonst schon voll in Wien ankam, ist er in dieser Saison meist schwach besetzt, der Streifling mit Japan scheint die Russen zu Hause festhalten, wie es zur Zeit des Burenkrieges mit den Engländern der Fall war.

Von Wien aus nahm der Zug einen Mann mit, dem zu Ehren eine Menge angelegener Wiener Burger und kommunales Würdenträger auf dem Bahnhofe erschienen war, um sich erst hier von ihm zu verabschieden: unser Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der mit einer größeren Gesellschaft seinen Erholungsurlaub antrat, den er, wie im Vorjahre, bei Schindler im St. James-Hotel in Monte Carlo verbringen wird. Auch ein bekannter ungarischer Sportsman befand sich im Zuge, Herr von Losonczy, der gleichfalls bei Schindler abstieg. Ich selber habe es im vorigen Jahre mit dem neuen großartigen „Riviera Palace“ Hotel versucht, das hoch oben schon auf französischem Boden liegt, und war in dem prachtvollen, von Luigi Steinschneider vorzüglich geleiteten Hause so zufrieden, daß es mich auch dieses Jahr wieder zu verleiten, das Haus in ungenutztem Zustand auch verschiedene Österreicher und Ungarn, so unter anderem einen Grafen Stürgkh, Herrn Franz Edlen von Wertheim und Herrn Warndorfer senior, das St. James von Schindler, dem beliebten Herrschaftsverwalter der österreichisch-ungari-

schen Aristokratie und vieler Wiener, ist schon mehr als voll; und anderem sind heuer dort abgetreten: Prinz Alexander Hohenlohe und Baron Heine, Baron Sigmund Uechritz, Graf Antal Zichy, Graf Sizzo-Norls, Herr Andor von Pechy, Graf Alex. Draxlerich, Seine Exzellenz de Fonton von der russischen Botschaft in Wien etc.

Als unser Zug am Sonntag in Monte Carlo eintraf, stand eben eine der sympathischsten Erscheinungen und einer der ältesten österreichischen Stammgäste der Riviera, Graf Oswald Thun, am Perron und als Bürgermeister Dr. Lueger ausstieg, wurde das Oberhaupt der Stadt Wien — was gewiß nicht der Pikaresse entbehrt — vom Gemeinderat Zifferer über Übereicherung einer weißen Nelke feierlich begrüßt.

Im Kasino gibt es eine große Neugier. Durch einen kolossalen Zubau, den man langs des zweiten, dritten und vierten Speisesaales auf der Meeresseite dem bisherigen Komplex angefügt, wurden drei neue riesige Säle geschaffen, die mit den alten Räumen kommunizieren. Auf diese Weise wurde nicht nur ausreichender Platz zur bequemen Aufstellung neuer Spieltische — sondern auch für Bars, Buffets, ja für einen veritablen Restaurationsaal geschaffen. Das Publikum, das während des Spieles hungrig und durstig wird, soll nicht mehr der Gefahr ausgesetzt werden, wenn es zur Stillung seiner leiblichen Bedürfnisse die Säle verläßt, vielleicht zur Besinnung zu kommen und mit dem Gelde, das es noch bei sich hat, wenigstens für diesen Tag noch nach Hause zu gehen. Hinfür soll man in den Spielräumen selbst, beziehungsweise in direkt daranstößenden Salen nach Herzenslust essen, trinken, rauchen und dann sofort wieder weiterspielen können.

Es mag sein, daß diese Einrichtung von Vorteil für den Geschäftsbetrieb der Bank werden wird, gewiß ist aber, daß der frühere vornehme Charakter des Kasinos, der übrigens schon seit Jahren stark in Abnahme begriffen ist, dadurch noch mehr heruntergedrückt, die Besucherzahl wird immer größer, ihre Qualität nimmt aber von Jahr zu Jahr ab. Freilich kommen auch heute noch ebensoviel feine Leute hierher, wie vor 10-15 Jahren, ihre Ziffer vermehrt sich aber nur um wenig, während die Bus der kleineren Leute immer mehr anschwillt, wodurch naturgemäß die Qualität des Durchschnittes stetig sinken muß.

Wenn man nur im Gedächtnisse hat, wie es in den Salen des Kasinos vor einem Decennium aussah und wie sich da heutzutage alles eindringt und durcheinanderschiebt, so muß man es begreifen, daß sich die bessere Gesellschaft mehr und mehr davon scheidet, sich unter diese schon mehr als hunte Mischung zu setzen.

Es war daher von der wirklich vornehmen Welt mit großer Freude begrüßt worden, daß man vor einigen Jahren in einem abgedeckten Teile des Kasinos — in den früheren Lesezimmern oder dem Vestibule — einen „Cercle privé“ schuf, in welchem nur von 100-200 hier abends gespielt wurde, woselbst gerannt werden durfte, und wo der Zutritt nur Herren einer ausgewählten Gesellschaft reserviert war. Zum großen Leidwesen aller besseren Elemente der Spielwelt ist aber hener dieser „Cercle“ noch nicht eröffnet worden, ja, es soll sogar noch fraglich sein, ob er überhaupt wieder etabliert wird. Geschehe das nicht, so wäre es wohl sehr schade; gerade die besten und reichsten ständigen Klienten der Bank und langjährige Besuche von Monte Carlo würden sich sehr unangenehm empfinden, wenn man ihnen der zuerst gebotenen Komfort, an dem sie sich schon gewöhnt hatten, jetzt wieder entziehen wollte!

Victor Silberer.

RENNSPORT IM KLASSISCHEN ALTERTUM.

(Schluß.)

II. Rom.

Der Rennsport ist schon von altersher ein Sport der Könige gewesen, schon lange vor Christi Geburt bildeten ihm die Herrscher der alten Völker. Heutigen bei den alten Ägyptern war die Beschäftigung mit dem edlen Pferde an einem Sport der vornehmen Welt erobert worden, und ein Papyrus, welcher aus der Zeit der Eroberung Mesopotamiens berichtet, erzählt uns von dem Pferdewechsel Arabiens. Tothmes von dem ersten Dynastie war der erste, welcher ihnen den Araber brachte. 1000 Jahre später kaufte König Salomo eine Anzahl kostbarer Heugste in Afrika

an, welche mit einer für die damalige Zeit sehr hohen Summe bezahlt wurden. Am meisten aber hatten im Altertum die Römer und Griechen Sinn und Passion für das edle Pferd und bei beiden Völkern gab es veritable in Grenzen geregelte Betriebes sich abwickelnde Rennen.

Im alten Rom war die Leidenschaft für die hippischen Kämpfe besonders stark angepflanzet und das Volk schätzte keinen Ort höher als den Zirkus. Doch nicht nur in den Schichten der niederen Bevölkerung, sondern auch in den höchsten Kreisen des Casarenreiches erfreute sich der Rennsport in jenen Tagen allgemeiner Sympathien. Tacitus erzählt in seinen Überlieferungen, daß Vitellius sich sehr um Sport und Pferdenennen kümmerte als um seine Regierungsgeschäfte, und daß Caligula der größten Teil seiner Zeit in Gesellschaft der siegreichen Reiter verbrachte und bis spät in die Nacht hinein mit ihnen zechte. Die Verhältnisse im Rennbetriebe Roms waren jenen des modernen Rennsports sehr ähnlich. Es gab Rennwagen, welche geritten, und solche, welche gefahren wurden. Die Pferde mußten ebenso wie heute ein anstrengendes Training durchmachen, und es gab neben Gentlemen ebenso wie in heutigen Rennbetriebe, bezahlte Reiter. Diese letzteren wurden in der Zeit der Casarenherrschaft glänzend honoriert und es gab viele Berufsreiter, welche im Jahre hundertmal mehr verdienen als ein römischer Staatsbeamter. Der Verdienst des „Jockeys“ in jenen Tagen bestand einerseits in der reichen Bezahlung für absolvierte Ritten, andererseits in den riesigen Wettgewinnen, denn es war den Reitern gestattet, auf ihre Ritte zu wetten. Darüber, was ein Jockey der damaligen Zeit verdienen, gibt ein Denkstein Aufschluß, welcher im Jahre 1878 in Rom gefunden wurde. Die Inschriften dieses Denkmals betreffen den berühmten Fahrer Crescens, welcher ein geborener Afrikaner war. Als zweiundzwanzigjähriger Mann besaß Crescens bereits ein Vermögen von 1.558.346 Sesterzen, welche Summe ungefähr 400.000 K. entspricht. Der berühmteste aller altrömischen Jockeys war Diokles. Dieser famose Reiter, welchen der Frech Archer des klassischen Rom genannt werden kann, hinterließ bei seinem Tode seinen Kindern ein Vermögen, das einer Summe von sieben Millionen Kronen entspricht.

In den Zeiten der Casaren waren hervorragende Pferde nicht weniger berühmt als ihre Reiter, ebenso wie heute wurden dieselben im Bild der Nachwelt erhalten. Der damaligen hohen Stufe der bildenden Kunst verdanken wir zahlreiche Mosaikbilder, Bronzen, Steinbilder und Freskomalerei berühmter Rennpferde. So fand man bei der Aufdeckung der porta del popolo ein Reliefgemälde der fünf numidischen Vollblutheste *Palmitus, Danaus, Ocean, Victor und Vindex*, welches dem Grabdenkmal des altrömischen Jockeys Palms Aelius Gutta Capturnianus entnommen war.

Der Rennsport war in jenen Tagen sehr populär. Die Namen und Bilder beliebter Jockeys und schneller Pferde fand man in vielen Häusern als Zimmer schmuck vor, ebenso an Haus- und Schmuckgegenständen und sogar auf den Spielplätzen der Kinder. So besitzt das kapitolinische Museum in Rom einen Kinderspielwagen aus dem alten Rom, dessen aufriger Umfang mit Schützereien von Bildern und Namen damaliger Reiter und Pferde bedeckt ist. Auf einigen dieser Schützereien fällt es auf, daß die Jockeys eine Kopfbedeckung tragen, welche der modernen Jockeykappe ähnelt.

Wohl der größte Unterschied zwischen den Rennen Alt-Roms und jenen unseres modernen Rennbetriebes bestand in der Anlage der Rennbahnen. Während heute der grüne Rasen unserer Rennplätze den Schauplatz der Pferdenennen bildet, fanden die hippischen Kämpfe der alten Römer innerhalb kolossaler Steinbauten statt. Das eigentliche Gelaufe der klassischen Rennbahn war mit Kies bedeckt, während um den Kampfplatz herum haushohe, terrassenförmige Tribünen gegen den Himmel ragten, den Ruhm der altrömischen Baukunst verkündend. Was die Größenverhältnisse der Rennbahnen anbelangt, so faßen der Zirkus Maximus 286.000, der Corso und der Zirkus des Flaminius 250.000 Menschen.

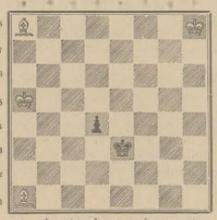
Die große Leidenschaft der Römer für die Rennen war übrigens oft genug der Anlaß zu schweren Katastrophen. Tacitus erzählt in seinen Werken von einem Zirkusbau aus Holz, welcher im Jahre 27 v. Chr. fünf Meilen von Rom entfernt, im Tale des Tiber errichtet wurde. Als der Eröffnungstag der neuen Rennbahn heranrückte, da fand sich halb Rom ein, und nach Tausenden zählte die Zahl Herer, welche auf den Tribünen Platz nahmen un-

den hippischen Kämpfen beizuwohnen. Da stürzte plötzlich der Holbau ein, und Tausende fanden ihren Tod unter den Trümmern, die Anzahl der Verunglückten soll 50.000 überschritten haben. Athlus, der Erbauer der Holztribünen, wurde für seinen Leichtsinne, der Tausende das Leben kostete, aus Rom und Italien verbannt.

Das einzige, worüber uns die Aufzeichnungen keinen Aufschluß geben, ist das Wettsystem bei den alten römischen Rennen. Es wurde für die modernen Sportsmen sicher sehr interessant sein, wenn uns Tacitus oder Juvenal einen Einblick auch in dieser Hinsicht gewährt hätten. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in Rom der Spielstich in hohem Maße geföhrt wurde.

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien)
Problem Nr. 1429.
Von Graf Marial.



Weiß. 4 + 2 = 1
Weiß setzt in drei Zügen mat

PARTIE AUS DEM IV. TURNIER IN MONTE CARLO. Abgetheiltes Damengambit.

(Gespielt am 9. Februar 1904.)

1. d9—d4	17. Tc1—c1	Tc8—c8
2. c8—c4	17. Lc3—b1	Dc7—b8
3. Sg1—f3	18. Lc3—d4	Sf1—e5
4. e2—e3	Sg8—f6	f3—e4
5. Sb1—c3	19. e4—e5	Sf6—d6
6. e2—e3	20. Sc5—d5	Lb1—x45
7. Lf1—x45	21. Lc3—f2	g7—g6
8. Lc1—d3	22. Tc1—c3	Dc8—b7
9. 0—0	23. h2—h3	Ld3—g2
10. Dd1—e2	Lf8—e7	b4—b5
11. Tf1—d1	Lc8—b6	Lb1—c4
12. Ld3—g2	0—0	27. h3—g4
13. e3—e4	0—0	27. h3—g4
14. Sg3—x4	Tf8—d5	Kg8—f8
15. Lc1—e3	Dh6—e7	Tc8—g8

1) Noch besser war 17. Lb3.
2) Natürlich sehr gewagt.
3) Mit 26. ... Lf3! konnte sich Schwarz das bessere Spiel verschaffen.
4) Ein großer Fehler, b7—x6 mußte geschehen.

NOTIZEN.

DER STAND IM SCHACHTURNIER IN MONTE CARLO nach der vierten Runde ist: Maroczy 5, Marshall, Schlechter 2½, Marco 1½, Swidski 1, Gunsberg 1, Marshall und Marco haben noch eine Handpartie auszurufen.

THEATER ETC. AUS DER WOCHE.

Im Burgtheater kam am Donnerstag dieser Woche unter ungeheurer Beifallsgelube „Rose Bernd“, Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann, aufgeführt. Und doch hatte man das Gefühl, als ob man einen Begabten erster Klasse bejubelte. Das Publikum ließ den Stück gerührt sichlich bei und der gepandte Applaus währte in erster Linie den Meisterleistungen, die Herr Reimers und Frau Medelky boten. Das ist auch leicht begreiflich, denn das Werk ist wohl eines der unergücklichten, die je auf unserer Hofbühne zur Auführung kamen. Wenn der Vorhang zum erste Male aufging, erließ man gleich eine erbauliche Szene, Rose Bernd und Christoph Flamm haben sich in einem Korbgefährt sehr gut unterhalten. Man wird nicht recht Lieb daraus, ob Rose sich dem guten Christoph aus Liebe hingeegeben hat oder nur aus Mitleid, weil der Arme eine geliebte Frau hat und zu Hause nur theoretisch Gatte sein kann. Ein gewisser Streckmann, von Herr Mechaniker, aus Überzeugung Wüstling, hat die angenehme, wenn auch vielleicht unbenqueme Unterhaltung beiläufig. Dann ist noch ein gewisser August da, der seinem Bräutigam nach mit der großen Familie der Zirkus-Auguste verward sein dürfte und Rose heraten will. Streckmann zwingt Rose ihm zu Willen zu sein. Sie leistet dazu, als ihr Vater Streckmann wegen Verleumdung anklagt, einen Meind, geht darauf aus Feld und schenkt einem Kinde das Leben, dessen Pedigree im Rennjargon lauten würde: „von Flamm oder Streckmann, bringt den armen Wurm, welches doch an dem Schauspiel ganz unschuldig 10, um, und stellt sich selbst in den Arsch. Der gute August findet, daß sie viel gelittten hat — natürlich, leicht ist ja so eine Entbindung nicht — und der Vorhang fällt, das Stück, in welchem die Umstände, in denen sich Rose befindet, das Interessanteste sind, ist aus. Das Schauspiel ist mit bemerkenswerthen Ungeschick gemacht, dagegen sind alle Charaktere vorzüglich gezeichnet. Der Dialog enthält große Weisheiten; Rose sagt z. B. stonal: „Wir müssen die Kinder doch selbst zur Welt bringen.“ Das wird gewiß niemand bestreiten. Aufschreiter ist schon der folgende Satz: „Dabei hilft uns doch keiner nichts“ — nämlich beim Kinder-in-die-Welt-setzen — und Madame Meyer: — Die Tindlerin spielt Frau Medelky ganz vorzüglich, wenn auch ihre physische Kraft für die Aufgabe nicht ganz ausreichte, und als Flamm gab Herr Reimers eine der besten Leistungen, die ich je in ihm gesehen habe. Herr Rümpler und Frau Bleibtruen waren sehr gut gewesen wenn nicht bei ihnen ein gewisses hohles Pathos wiederholt störend gewirkt hatte. Herr Devriest war mitleidig und Herr Gregori — August. Der größte Fehler des Stückes ist, daß man absolut nicht weiß, was der Autor eigentlich sagen will, man weiß die szenischen Auführer einer Lokalbühne, was am Tagestheater nicht und argert sich über die ungeliebte Breite. Die Aufnahme des Stückes war, wie schon bemerkt, eine lehrreiche, doch ging das eigentliche Publikum sichtlich nicht auf Bezalige Claque, Freunde des Autors, des Direktors und der Darsteller jubelten, ein großer Teil des Publikums aber demonstrierte dagegen durch Zischen. Eigentlich ist das Schauspiel ein Beweis für die tiefe Wahrheit des Wortes von der bösen Tat, die fortzuredend Böses muß gebären. Hatte Rose Bernd sich nicht weg-geworfen, dann hätte sie kein Kind bekommen, hätte keine Meindel nicht müssen, war keine Kindesmörderin geworden und — Herr Hauptmann hätte die östliche Bühne mit seinem Schauspiel verschont. Der Zuschauer.

NOTIZEN.

BEI RONACHER ist ein gewaltiges Programm zu sehen. Eine der Hauptnummern bilden unstreitig die drei Leuten mit ihrer Lufttrapez. Es ist wohl die übliche Darbietung, wobei der eine auf dem liegenden Trapeze von seinem an dem gegenüberliegenden Trapeze kopfwärts hangenden Partner aufgefangen wird. Die Engländer aber fibren so mannigfaltige Kombinationen von Pantomime, einstück und doppelt, Aufzügen an den Beinen, Armen etc. dabei mit solcher Sicherheit und Eleganz aus, daß ihre Fangebitt dem Allerbesten auf diesem Spezialgebiete der Gymnastik beizuzählen ist. Das nicht alltägliche Publikum einer „Zugummers“ das der Humorist Marcel Salzer für sich beabsichtigt. Er trägt einige Prosatexte humoristisch-sarkastischen Inhalts mit förmlich atzender Pointierung vor. Sein Hauptgeschäft ist aber der böhmische Fremdenführer, mit dem Salzer eine wie ein Charakterfigur auf die Bühne gestellt hat. Er findet denn auch lebhaftesten Beifall. Daneben wirkt eine Reihe der verschiedenartigen Kräfte: die Filippianerinnen (mit Serpentinegeschichten) Helia Volinova, das französische Duo Delny, die ungeliebte so akrobatische Japanertruppe die Jamsatojaki als Zauber- und Feuerkünstler, die Kraftgymnastiker Feres Grif, der Drahtseilkünstler James Thomas, die hübsche Julia Keren, die auch eine vorzügliche Trapezkünstlerin ist, die östliche Sängerin Agnes Scher, dann der stets launige und humorvolle Josef Medl, Wenzl populärer Gesangs-komiker, die kleine feine Rosa Bauer u. s. m. Die Biographbilder sind wieder sehr sehenswert.

Hotel Wimberger

Montag und Freitag

Maskenball

MATTON'S

GISSHÜBLER

nattlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

